Schäßburger Nachrichten

HOG Informationsblatt für Schäßburger in aller Welt.

Nr. 25 | Heilbronn, den 15. Juni 2006 | 13. Jahrgang

Zum Geleit

Schäßburg und die Schäßburger im Wandel der Zeiten

Vom Wandel soll die Rede sein .Vom Wandel der Stadt und unserem Wandel. Beide sind mit Händen zu greifen. Und beide kamen nicht von ungefähr, auch nicht von heut auf morgen. Dieser Wandel war mit politischen Ereignissen und Entscheidungen verbunden und wurde durch sie verursacht und nachhaltig geprägt. Für uns Ältere ist es ein überschaubarer Zeitabschnitt, die jüngere Generation wurde durch uns auf den Weg mitgenommen. Meine Ausführungen werden drei Abschnitte umfassen: **erinnern – begreifen – neu anfangen**.

Erinnern.

Als ich am l. September 1974 meinen geistlichen Dienst in Schäßburg begann, besuchte ich in der ersten Woche, die Witwe meines zweiten Amtsvorgängers, die im Nachbarhause wohnte. Im Laufe des Gesprächs sagte sie in ihrer nüchternen Art: „ die Aussicht vom Schänzchen aus ist wunderschön, aber die Zukunftssaussichten sind nicht besonders rosig". Die bange Existenzfrage „bleiben oder gehen" beschäftigte damals alle Schäßburger. Die Gemeinde war aufgewühlt. Ich habe in l6 Jahren gelernt, damit umzugehen und zu leben. Das hieß damals, mit ungezählten Abschieden unterschiedlichster Art zu leben. Viele gingen unter die Haut. Ich wurde neugierig und habe nachgezählt: von 1974 – 1989 haben wir 2.689 Gemeindeglieder in Schäßburg verabschiedet. Für siebenbürgische Verhältnisse, eine große Kirchengemeinde, die sich langsam auf den Weg gemacht hatte. In den Jahren 1977 , 1978 und 1979 wanderten die meisten aus: 261, 297 sowie 261 Gemeindeglieder pro Jahr. Die hohe Zahl hing mit dem Besuch des damaligen deutschen Bundeskanzlers H. Schmidt und dem ausgehandelten Kopfgeld zusammen.1989/1990 folgte dann der Massenexodus, der einen grundlegenden Wandel einleitete. Kinder und Enkelkinder, aber auch andere fragen: „wie war das damals möglich? Wie konnte so etwas geschehen? Sich auf den Weg machen,

Das Welterbe
The World Heritage
Le Patrimoine Mondial

Schäßburg 1878 vom Siechhofberg aus gesehen mit dem neuen Bahnhof im Vordergrund; Ölgemälde von Ludwig Schuller, 90 x 60 cm, Original im Bruckentalmuseum.

Reproduktion: Konrad Klein

Büchertisch Schäßburg / Siebenbürgen

SIGHIŞOARA – SCHÄßBURG
Bildband von Catalin D. Constantin, deutsch und französisch, Verlag NOI Media Print, Bukarest, 2006, ISBN 973-7959-31-0

Sighişoara – Schäßburg
Bildband von Simon T. Pop, I.F. Pascu u.a., rumänisch, deutsch, englisch, Verlag EDIPRESTIPO Târgu-Mureş, 2005

Sighişoara – Schäßburg
Reiseführer deutsch, englisch, rumänisch, herausgegeben vom Fremdenverkehrsverein Schäßburg (Asociaţia Turistică Sighişoara) zur ITB Berlin 2006

Romania / Sighişoara
Bildband rumänisch, deutsch, englisch aus der Reihe „Călător prin ţara mea" von Florin Andreescu, Verlag AD LIBRI, Bukarest 2004, ISBN 973-86220-3-4

Drei Tagestouren zu siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen in der Region Hermannstadt-Schäßburg
Routenplaner deutsch, mit perspektivischen Skizzen der Burgen von ABF Architekturbüro Fabini, Hermannstadt, Verlag monuMenta, Bukarest

SIEBENBÜRGEN
Aus der Reihe „Handbuch der Historischen Stätten" (Kröners Taschenausgabe Band 330) herausgegeben von Harald Roth, Alfred Kröner Verlag Stuttgart 2003, ISBN 3-520-33001-6

ATLAS der siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen und Dorfkirchen
Von Hermann Fabini u. Paul Orban, Hermannstadt, 6. Auflage 2004

Inhaltsangabe

Zum Geleit (Dr. August Schuller) ... 1, 3, 4

Neues aus Schäßburg ... 4 - 5
Aus Wochenzeitung „Punctul" (Arpad Bako)

Partnerstädte Dinkelsbühl - Schäßburg / Sighişoara ... 6 - 7
(Fränkische Landeszeitung, Walter Lingner, Harald Gitschner)

„Anno Domini 1906 in Schäßburg" (Gert Schlesak) ... 8 - 11

Orientalische Teppiche in der Klosterkirche
(Georg Hundorfean) ... 11 - 13

Und weg ist jene alte Garde
(Gjur Bokor) ... 13 - 17

Aus der Geschichte des ehrbaren Handwerks in Schäßburg (Martha Neagu geb. Tuschler) ... 18

Schäßburger Persönlichkeiten ... 19 - 22
– Michael Freiherr von Melas (Michael Kroner)
– Michael Neustadter (Erika Schneider)
– Ludwig Schuller (Walter Lingner)

Deutsche Kulturtage in Schäßburg
(Dieter Moyrer) (Hermann Theil) ... 23 - 24

Der Botanische Garten
(Dr. med. Rolf Schneider) ... 24 - 28

Kabinett für Deutsche Sprache „Dieter Schlesak"
(Mariana Gorczyca und Roxana Oaches) ... 28

„Modern ist für mich kein Wertebegriff"
sagt der Bühnenbildner und Maler Gustav Adolf Binder
(Hans Orendi) ... 29 - 32

Sächsische Redewendungen und Redensarten
(Walter Roth) ... 32 - 33

In alten Schriften geblättert ... 33 - 35
– Die Überschwemmung in Schäßburg im Jahre 1850 (Niculae Tescula)
– Erinnerungen aus der Kinderzeit in Schäßburg (Fritz Sill)

Schäßburg hier und heute ... 35 - 36
Lukas Geddert (Hermann Theil)

Ehrungen ... 36 - 37
Selma Roth
(Odette Fabritius und Hiltrud Florescu)

Nachruf ... 37 - 38
Für Erwin Teutsch (Hans Orendi)
Für Kurt Muller (H. B. Frohlich)

Buchbesprechungen ... 39 - 42
– Stadtführer Schäßburg / Anselm Roth (Dr. med. Rolf Schneider)
– Geschichte und Traditionen der Deutschen Minderheit in Rumänien / Hannelore Baier und ... (Walter Roth)
– Der Stadtwald von Schäßburg / Konrad Siegmund (Hedwig Deppner, Martha Löw, Gretelotte Scheipner)
– Dracula / Michael Kroner (Hans Orendi)
– Klassenbuch „Bergschule - Sprungbrett ins Leben" Margarete Focke und Gerda Heitz (Siegrid Kotschnik)

Berichte aus Schäßburg ... 42 - 48
– Berichte des Ev. Stadtpfarramtes (Hans Bruno Frohlich)
– Schäßburger Gemeindebrief (Walter Lingner)
– Kindergarten am Hamchen (Andreas Lingner)
– Grabstellenliste aktualisiert (Ev. Kirchengemeinde Schäßburg)
– Verstorbene November 2005 - Juni 2006

HOG – Nachrichten ... 49 - 55
– Spendenliste
– Mitteilungen in eigener Sache (Hermann Theil)
– Beitrittserklärung
– Kurzer Lagebericht des Vorsitzenden (Walter Lingner)
– Leserbrief (Dietlinde Craveiuc)
– Faschingsfest Nürnberger Nachbarschaft (Dagmar Geddert)
– Sprachdiplome für Hattich Schüler (Hermann Theil)

Veranstaltungskalender, Unterkunftsmöglichkeiten in Schäßburg ... 56

Einladung zur Mitgliederversammlung ... 57

Einladung zum Schäßburger Treffen 2006 ... 58 - 59

Anzeigen, Impressum ... 60

Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien
deutsches Lehrbuch, Herausgeber Hannelore Baier, u.a.,, Verlag CENTRAL, Bukarest 2006. ISBN 973-85183-9-3

Fahrradführer für Südsiebenbürgen
Von Wofgang Höppner, Anselm Roth und Maria Luise Roth-Höppner, deutsch, Verlag hora Hermannstadt 2004, ISBN 973-8226-31-7

Rumänien
Marco Polo - Reisen mit Insider Tipps, Mairs Geographischer Verlag 2000

Info TRANSILVANIA – TRANSYLVANIEN
Reiseführer rumänisch und deutsch zu den „Sächsischen Kirchenburgen und Sächsischen Städten", herausgegeben von der Autoritatea Naţionala pentru Turism, Bukarest, 2005

***Hermann Theil** (Weinsberg)*

Abschied nehmen und gehen?" Wer die Zeit vor und nach dem zweiten Weltkrieg miterlebt und miterlitten hat, ist um Antworten nicht verlegen. Ich habe gelernt, dass die Antworten über jene Jahre sehr biografisch geprägt sind. Die persönliche Einfärbung des Erlebten halte ich deshalb für sehr wichtig. Sie gehört zu dem, was die Annalen als nackte Geschichtstatsachen festhalten, hinzu. Sie füllen die trocknen Geschichtstatsachen wie 23. August 1944, 13./14. Januar 1945, 6.März 1945 etc. mit Leben und geben ihnen ein Gesicht – unser aller Gesicht. Warum erinnern wir uns? Weil das, was im Gedächtnis nicht bewahrt wird, nicht mehr unser ist.

Kann man das Erinnerte aber **begreifen**?

Kann man überhaupt begreifen, was in den letzten sechzig Jahren unseres Lebens geschehen ist? Das Kriegsende 1944/45, mit all dem, was es an Grausamkeiten nach dem Krieg herauf beschworen hatte, kam bekanntlich nicht wie ein Dieb in der Nacht über uns, plötzlich und überraschend. Dieses Kriegsende kam auch nicht wie eine Naturkatastrophe über uns, sondern hatte eine Vorgeschichte. Diese Vorgeschichte war die Folge einer politischen Weichenstellung der Siebenbürger Sachsen Mitte der dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhundert. Die völkischen Auseinandersetzungen hatten auch in Schäßburg zu einer unvergessenen Saalschlacht geführt. Hitlers Krieg, der 1939 begonnen hatte, hatte, wie ein englischer Bischof vor Jahren einmal in Hamburg sagte, „einen dämonischen Orkan ausgelöst, der uns alle mitriss. Die Eigendynamik des Krieges" hatte am Ende alle enthemmt. Die moralischen Prinzipien wurden verdrängt. Man rächte sich. Man zahlte heim. Wir alle standen in diesem dämonischen Orkan und wurden zum Spielball politischer Mächte. Eines Tages hatte man dann Kriegs – und Nachkriegszeit überlebt, doch die Bindekraft, die man mit Siebenbürgen bzw. Schäßburg verband, hatte nachgelassen .Eine große Entfremdung war eingetreten. Das Hauptproblem der Siebenbürger Sachsen nach dem Krieg war, wie es ein erfahrener Volks- und Kirchenmann damals formulierte : „ob sie Rumänien noch als ihre Heimat anzusehen haben" (Wilhelm Schunn 1965).Andrerseits nahm das Menschenrecht auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit zu. Der Anspruch auf dieses Menschenrecht konnte durch das, was Regierungen, Kirchen oder Gemeinschaften als nationale oder konfessionelle Pflicht ansahen und anmahnten, nicht mehr so leicht ausgehebelt werden.

Wer das alles versucht zu begreifen, dem geht es heute weder um Anklage noch um Aufrechnung des Geschehenen. Denn menschliches Leid kann nicht saldiert werden: mein Leid gegen dein Leid (R Herzog). Aber es geht um Trauer: denn wir haben viel verloren. Der Wandel hat viele Opfer gefordert und Veränderungen gebracht. Im Angesicht Gottes gedenken wir unserer Eltern, Verwandten, Nachbarn und Freunde, die ein Teil unseres Lebens waren. Trauer ist nötig, damit wir loslassen können, damit Vertrauen wieder wachsen kann, dass Gott immer noch mitgeht und uns führt, auch wohin wir nicht wollen. Und damit komme ich zum dritten Abschnitt:

Neu anfangen

Nach dem Krieg, gab es überall die notwendigen und wichtigen Neuanfänge: in Schäßburg und in der Bundesrepublik. Nach fünfzig Jahren Kommunismus brach die „Diktatur des Proletariats", die in Wahrheit eine Diktatur des Politbüros war, wie ein Kartenhaus zusammen. Nach der Revolution vom Dezember 1989 standen wir dann noch einmal vor grundlegenden politischen sowie persönlichen Neuanfängen. Ein Wandel, den keiner mehr erwartet hatte, trat ein. Erhofftes wurde langsam möglich. Doch auf die Zeiten der Hochgefühle folgten Zeiten der Ernüchterung. Der Weg zur Demokratie entpuppte sich als dorniger Pfad. Menschen, die der Stadt Schäßburg ein vertrautes Gesicht gaben, sind inzwischen längst weg. Andere sind nachgezogen. Auch sie trugen zum Wandel bei. Ein langer Lernprozess, verbunden mit vielen unterschiedlichen Lernwegen, setzte für alle ein. Auch ein positives Ergebnis stand am Ende dieses Weges: Misstrauen vergiftet die Seelen und mit Hass lässt sich keine Zukunft gestalten. So bauen wir alle, ob in Schäßburg, in der HOG oder sonst wo, an einer Kultur des Vertrauens, die uns hilft und befähigt, einander anzunehmen um gemeinsam in ein vereinigtes Europa hineingehen zu können. Eine nützliche und menschenfreundliche Erfahrung hat uns nämlich der Wandel der Jahre mit auf den Weg gegeben: Zukunft braucht Vergangenheit und Zukunft braucht Vergebung und Versöhnung.

Damit wir auf diesem eingeschlagenen Weg bleiben können, werden wir eingeladen, uns immer wieder zu erinnern, zu begreifen und neu anzufangen. Denn Heimat darf nicht nur rückwärts gewandt gelebt und gestaltet werden. Was nicht veränderungsbereit ist, stirbt eines Tages. Heimat muss auf den Weg in die Zukunft mitgenommen werden. Dabei ist sie heute mehr personenbezogen als ortsbezogen. Doch gerade dadurch wird sie in einer Kultur des Zusammenlebens neu gestaltet. Und sie bleibt zukunftsoffen.

Im Jahre 1993 wurde die HOG Schäßburg gegründet. Sie verstand sich als Forum für den andern Neuanfang. Dem musste Rechnung getragen werden, was auch gut gelungen ist. Der

Vorstand hat dabei ein immenses Arbeitspensum abarbeiten können .Dafür wollen wir ihm herzlich danken. Heute nun steht die HOG Schäßburg vor großen Umbrüchen und neuen Herausforderungen. Umbruch heißt immer auch Neuausrichtung .Der angedachte Wandel betrifft die personelle Neuaufstellung des Vorstandes und er betrifft eine sachbezogene Neuausrichtung der Arbeitsinhalte. Darum wende ich mich mit diesen Worten an die jungen und junggebliebenen Rentner und Rentnerinnen, aber auch an alle andern, die Schäßburg lieben: im Herbst findet in Dinkelsbühl das Schäßburger Treffen statt. Im Rahmen dieses Treffens findet auch die Vollversammlung der HOG- Mitglieder statt. Hier haben dann alle die Möglichkeit, mit zu helfen und mit zu denken, dass die Arbeit gut fortgeführt und zukunftsbezogen gestaltet werden kann.

Liebe Schäßburger-/ -innen, kommt, bitte, zahlreich nach Dinkelsbühl und stellt euch und eure Gaben für die unterschiedlichen Aufgaben zur Verfügung. Wir brauchen unbedingt eine Koalition der Willigen, die bereit ist, sich gemäß der alten Lebenserfahrung einzubringen: ich kann von andern nicht erwarten, was ich selber nicht bereit bin zu geben.

Zum andern: für den in Dinkelsbühl neu zu wählenden Vorstand heißt es dann weiter: was wollen wir in Zukunft und was können wir? Während der letzten Zusammenkünfte reifte eine allgemeine Erkenntnis: die Arbeit der HOG muss neu gewichtet und verschlankt werden. Diese wichtige Einsicht muss nun zukunftsfähig gemacht werden. Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, alles andere hat Nachrang.

Die HOG möchte Menschen in Schäßburg helfen und sie begleiten, insoweit die vorhandenen Mittel reichen, und sie möchte im Gespräch mit den andern Organisationen und Institutionen bleiben, insoweit Gesprächsbedarf besteht. Andrerseits möchte sie hier in der neuen Heimat die Nachbarschaften im Bundesgebiet schwerpunktmäßig stärken, sowie ideel fördern, die Verbindung untereinander und Miteinander ausbauen und stärker vernetzen. Auf diese Art schaffen wir die menschlichen Voraussetzungen dafür, dass wir einander auch in Zukunft herzlich begrüßen und begegnen können.

In alter Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen Ihr /Euer

***Dr. August Schuller** (Brühl)*

Neues aus Schäßburg

entnommen der Wochenzeitung „Punctul de Sighişoara"

von November 2005 bis Mai 2006

de Sighisoara Punctul B

Was ist los in Schäßburg, was stand wann in der Zeitung?

Nr. 37 vom 31.10.-06.11.2005

Der örtliche Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25.10.05 die Zusammensetzung des Kommitees für die Bekämpfung der Vogelgrippe genehmigt. Nebst Geflügel gehören auch die Schweine zu den geschützten Tierarten.

Nr. 38 vom 07.-13.11.2005

Wichtige Statuen der Stadt befinden sich in einem erbärmlichen Zustand oder sind ganz und gar verschwunden. So z.B. wurde der Adler auf dem Katholischen Friedhof, der den Helden des 1. Weltkrieges huldigt, während eines mittelalterlichen Festivals schwer beschädigt, der Denkmal-Sockel des ungarischen Dichters Petöfi Sándor vor dem Bürgermeisteramt weist erhebliche Risse auf. Gleiches gilt auch für den Löwen des Scariatin-Denkmals neben der Feuerwehr. Die Skulpturen von Ilarie Chendi und Horia Teculescu aus dem Park neben dem „Stern" sind sogar verschwunden. Lt. Behörden fehlt es an finanziellen Mitteln um die Schäden zu beheben.

Scariatin-Denkmal Archivbild

Petöfi-Denkmal Archivbild

Nr. 40 vom 21.-27.11.2005

Seit 1993 wird der Titel Ehrenbürger der Stadt vergeben. Mittlerweile sind es 22 Personen die diesen Titel tragen, wie z.B. Hermann Oberth (1994), Horia Teculescu, Aurel Bulgaru (1997), Aurel Mosora (1999). Es wurden u.a. auch Christoph Machat, Walter Lingner, Hermann Baier und Radu Voinea erwähnt.

Nr. 42 vom 05.-11.12.2005

Der Amerikaner David Lum, ein 75 jähriger Pensionär und ehemaliger Rechtsanwalt, lebt neuerdings in Schäßburg. Er hat politische Wissenschaften und Philosophie in New York sowie Rechtswissenschaften an der renommierten Harvard Universität in Boston studiert. Angezogen vom mittelalterlichen Flair der Stadt und wegen seiner Freundschaft zu einem Schäßburger hat er unsere Heimatstadt als Wohnsitz für seinen letzten Lebensabschnitt gewählt. Er möchte ein Buch in der Stille der Stadt schreiben.

Nr. 43 vom 12.-18.12.2005

Die Textilfirma „Transtex" feiert 14-jähriges Jubiläum. Hergestellt werden Hemden für Länder wie Deutschland, Slowenien, Italien, Griechenland, England. 90-95 % der Produktion geht in den Export. Es handelt sich um hochwertige Artikel die nach neuesten Produktionsmethoden hergestellt werden. Insgesamt werden ca. 600 Mitarbeiter beschäftigt.

Nr. 44 vom 19.-22.12.2005

Am 15.12.05 wurde im „Târnava Viertel" der Gebäudekomplex für Kinder mit neuropsychischen Defiziten eröffnet. In Schäßburg hat man die besten Voraussetzungen für dieses Projekt gefunden. Es ist Bestandteil eines Programms der nationalen Regierung für den Schutz der Kinder. Die Anstalt verfügt über moderne Technik und ist einzigartig in ihrer Art im gesamten Land.

Nr. 48 vom 16.-22.01.2006

Die fünf größten Firmen beschäftigen insgesamt 4.500 Mitarbeiter. Der größte Arbeitgeber der Stadt mit 1.698 Mitarbeitern ist S.C. Cesiro S.A. (ehemalige Emailfabrik), 1957 gegründet und eine der größten Fabriken für Haushaltswaren in Rumänien, mit hohem Exportanteil. Auf Platz 2 liegt S.C. Târnava S.A. mit 1.019 Angestellten. Es werden Konfektions- und Bekleidungswaren produziert. Danach folgt S.C. VES S.A. mit 824 Mitarbeitern, die ebenfalls Artikel aus Email und Metall herstellen. Auf Platz vier liegt S.C. ParatRo SRL mit 696 Mitarbeitern. Es werden bekanntlich Airbags für namhafte Automobilhersteller wie BMW, Audi und VW gefertigt. Auf Platz fünf liegt S.C. Siceram S.A. mit 484 Mitarbeitern. Es handelt sich hier mittlerweile um die größte Ziegelfabrik des Landes.

Nr. 50 vom 30.01.-05.02.2006

In der Zeit 23.-28.01.06 fand die Woche des Gebetes für die Einheit der Christen statt. Es handelt sich um eine Veranstaltung die schon seit 9 Jahren praktiziert wird und an der alle die in der Ökumenischen Vereinigung registrierten Kirchen der Stadt teilnehmen. Täglich wurde in einer der Kirchen eine Messe von Priestern verschiedener Religionen abgehalten. Dies hat in Schäßburg schon Tradition. Die Evangelische Kirche war durch Bruno Fröhlich und Helga Rudolph vertreten.

Nr. 51 vom 06.-12.02.2005

Das Bürogebäude der Fabrik „Nicovala" soll in ein Hotel umgewandelt werden.

Nr. 52 vom 13.-19.02.2006

In 2006 soll die Kanalisation in der Stadt erweitert werden. Es sind Leitungen von insgesamt 19 km vorgesehen. Bisher konnten lediglich 62 % des Bedarfs abgedeckt werden. Die Leitungen sind aus Kautschuk ummanteltem PVC. Die Gesamtinvestitionskosten sollen sich auf 6,27 Mio. RON belaufen.

Die Arbeiten an dem Eurobahnhof sind im vollen Gange und sollen dieses Jahr abgeschlossen werden. Es ist jedoch mit einer Verspätung der Fertigstellung wegen Finanzierungsschwierigkeiten zu rechnen. Die Arbeiten dauern seit Oktober 2004 und sollten am 30.06.06 abgeschlossen werden. Man rechnet mit einer Verzögerung bis November. Zurzeit sind jedoch lediglich 30 % der Arbeiten abgeschlossen. Das Investitionsvolumen beträgt 64 Mrd. Lei (Altwährung). Es soll ein moderner Bahnhof nach Westeuropäischem Standard entstehen.

Nr. 53 vom 20.-26.02.2006

In seiner außerordentlichen Sitzung am 16.02.06 hat der Stadtrat einer Partnerschaftsvereinbarung mit dem Mihai Eminescu Trust (MET) für den Schutz der „Breite" zugestimmt. Wegen fehlender Eigenmittel wurde dieser Lösung zugestimmt. Die Vereinbarung sieht einen Managementplan für den Schutz der Eichenbestände vor. Weitere Partner sind z.B. die „Sighişoara Durabila", „Eco-Breite" und die deutsche Umweltschutzorganisation „NABU". Es wurde bemängelt, dass das „Deutsche Forum" sowie das örtliche Touristenamt nicht als Partner akzeptiert wurden. Weitere Details wurden nicht genannt.

Nr. 55 vom 06.-12.03.2006

Die Schüler des Josef Haltrich Gymnasiums haben am 02.03.06 einen Radiosender in deutscher Sprache namens „Radio 1" gegründet. Finanziert wird das Projekt u.a. von der Hermann Niermann Stiftung sowie der Donauschwäbischen Kulturstiftung und der Firma Parat Ro. Die Programme werden von den Schülern gestaltet. Es wird vorwiegend Musik gesendet.

Nr. 57 vom 20.-26.03.2006

In der Zeit vom 08.-12.06 fand in Berlin die Internationale Touristenmesse statt. Rumänien war mit diversen Angeboten präsent. Dabei hatte Schäßburg einen eigenen Stand. Die Resonanz soll insgesamt nicht sehr gut gewesen sein, da man offensichtlich nicht sehr gut vorbereitet war.

Nr. 59 vom 03.-09.04.2006

Vor einem Monat erschienen in der Presse erste Meldungen über zwei große Löcher in der Burgmauer. Darüber hinaus waren vor einigen Jahren größere Teile der Mauer neben dem Bergfriedhof eingestürzt und seither ist nichts passiert. Am 29.03.06 hat sich die Lage erheblich verschlechtert. Eine etwa 30 m lange Mauer vor dem Bürgermeisteramt ist eingestürzt und erreichte die Häuser in der Mühlengasse. Ein großer Graben wurde hinterlassen und man befürchtet, dass auch das Gebäude des Bürgermeisteramtes Schaden nehmen könnte. Es wurde seitens der Behörden versichert, dass finanzielle Mittel für die Behebung der Schäden kurzfristig zur Verfügung gestellt werden sollen.

Burgmauer-Einbrüche Fotos: H. Theil

Burgmauer-Einbrüche Fotos: H. Theil

Nr. 63 vom 02.-07.05.2005

Die UNESCO wird zum ersten Mal in 2006 Partner des Mittelalterlichen Festivals. Die Veranstaltung jährt sich in diesem Jahr zum 14. Mal. Zweck dieser Allianz ist eine bessere weltweite touristische Vermarktung de Stadt. Das Festival findet in der Zeit 28.-30.07.06 statt. Obwohl Schäßburg zum Weltkulturerbe der genannten Weltorganisation gehört, ist bisher daraus zu wenig Kapital geschlagen worden.

Zusammengestellt von:
***Arpad Bako** (Lohmar)*

Partnerstädte Dinkelsbühl-Schäßburg/Sighisoara

Urkundenunterzeichnung in Dinkelsbühl am 29.September 2006

Freundeskreis Dinkelsbühl-Schäßburg/Sighisoara hielt erste Jahresversammlung ab.

Logo vereint Türme und Partner

Beschlossene Sache ist die Städtepartnerschaft zwischen Dinkelsbühl und dem siebenbürgischen Schäßburg schon seit letztem Herbst. Jetzt steht auch der Termin für die Unterzeichnung der Pertnerschafturkunde auf Dinkelsbühler Seite fest: Am 29. September im Rahmen des Heimatortstreffens der ehemaligen Schäßburger. Das teilte derVorsitzende des „Freundeskreises Dinkelsbühl-Schäßburg/Sighişoara", Dr. Jürgen Walchshöfer auf der Jahresversammlung des Vereins mit.

Vor einem Jahr hatte sich der heute 85 Mitglieder zählende Freundeskreis gegründet mit dem Ziel, den Partnerschaftsgedanken in breiten Bevölkerungskreisen zu verankern, in seinem ersten Jahresbericht ließ Dr. Walchshöfer noch einmal die wichtigsten Stationen auf dem Weg zur Vereinsgründung und zur schließlich am 4. November letzten Jahres beschlossenen Städtepartnerschaft Revue passieren.

Inzwischen hat der Verein auch ein Logo. Der Vorschlag der von Markus Mathieu entworfenen Grafik fand die ungeteilte Zustimmung der Mitglieder.

Es zeigt die beiden berühmtesten Türme der Stadt, den Dinkelsbühler Bäuerlinsturm und den Schäßburger Stundtturm, in einer Toranlage vereint. Unter dem verbindenden Torbogen sitzen zwei Personen, die aneinander gelehnt die Geborgenheit der gemeinsamen Heimat genießen.

Das künftige Logo des Freundeskreises

Das Logo soll auch ein Faltblatt zieren, in dem sich der Verein selbst und die Städtepartnerschaft vorstellen will. Der Prospekt soll insbesondere zur Werbung weiterer Mitglieder eingesetzt werden.

Bei der Gestaltung setzt der Verein allein auf seine eigenen Kräfte, damit die Mitgliedsbeiträge voll dem Vereinsziel eingesetzt werden können.

Geplant ist darüber hinaus zwei bis dreimal jährlich ein Informationsbrief über Neues aus Schäßburg. Dass bisher noch keine Ausgabe erscheinen konnte, liegt laut Walchshöfer daran, dass es keine einfach verwertbaren Quellen über das Geschehen in der Partnerstadt gibt. Nachdem sich die Zeitungslektüre als ungeeignet erwiesen hat, hofft der Verein auf eine deutschsprachige Rathausangestellte, die die Dinkelsbühler mit Informationen beliefern will.

Neben einer Reise nach Schäßburg im Jahre 2007 gehört ein regelmäßiger Jahresempfang im Herbst zu dem geplanten Vorhaben. Wegen der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde im September wird der erste Empfang allerdings erst 2007 stattfinden.

Nach Dinkelsbühler Vorbild hat sich auch in der Partnerstadt ein Freundeskreis gegründet, Vorsitzender ist dort der frühere Leiter der Bergschule, Hermann Baier.

Für ihre Kassenführung bekam Rosi Feder das einhellige Lob der Kassenprüfer. Neben Kosten für die Formalien der Vereinsgründung war der Zuschuss für das Jugendzeltlager markantester Posten in ihrem Bericht.

Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer, kraft Amtes Beisitzer im Vorstand, betonte die Wichtigkeit des Freundeskreises neben den politischen Ebenen. Mit Schäßburg habe die Stadt die „richtige Wahl" getroffen, denn wie in Dinkelsbühl atme man auch dort in jeder Gasse Geschichte.

Mit Blick auf die Partnerschaft mit Guerande sagte er, Dinkelsbühl sei damit ein Brückenkopf zwischen Ost und West.

Dass auch auf höherer Ebene die Beziehungen zu Rumänien und Siebenbürgen gewürdigt würden sei auch daran erkennbar, dass Bayerns Innenminister zum Heimattreffen der Siebenbürger Sachsen am Freitag vor Pfingsten in Dinkelsbühl zu einem Staatsempfang einladen wird.

(Aus der Fränkischen Landeszeitung, Beilage Dinkelsbühl 13./14. Mai 2006)

Aufruf an alle Landsleute mit „Herz für Schäßburg" dem Freundeskreis beizutreten.

In unseren letzten Ausgaben der Schaßburger Nachrichten berichteten wir ausfuhrlich uber die Grundung dieses Freundeskreises und baten um den Beitritt Erfreulicherweise sind schon eine Reihe von Schaßburgern und Landsleuten unserem Aufruf gefolgt und unterstutzen aktiv den Aufbau von Kontakten zu Institutionen, Vereinen, Schulen und Wirtschaftbetrieben in Schaßburg

Alle Schaßburger Landsleute von nah und fern sind nun aufgerufen, diesem Freundeskreis beizutreten um zur Partnerschaft beider Stadte mit Inhalt und Leben beizutragen

Die Mitgliedsbeitrage wurden festgelegt

Einzelmitgliedschaft	12 €
Familienmitgliedschaft	18 €
Schuler, Studenten	6 €

Anbei die Beitrittserklarung

Zusendung an Rosi Feder, Graugansstrasse 12, 91550 Dinkelsbuhl Telefon 0 98 51 / 34 64

Freundeskreis Dinkelsbühl - Schäßburg / Sighişoara

BEITRITTSERKLÄRUNG

_____ Einzelpersonen

_____ Familie

_____ Schüler(in), Jugendliche(r), Auszubildende(r), Student(in)

Meine bzw. unsere Daten:

Name, Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Straße: _____

PLZ/Wohnohrt: _____

E-Mail: _____

Gleichzeitig ermächtige ich jederzeit widerruflich den Verein, zu Lasten meines Kontos den Mitgliedsbeitrag für mich / für mich und meine Familienangehörige von meinem Konto

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

bei der _____

mittels Bankeinzug bzw. Lastschrift einzuziehen.

_____, den _____

(Unterschrift)

***Walter Lingner** (Düsseldorf)*

Achtung!
Mitglieder der Heimatortsgemeinschaft und Leser der Schäßburger Nachrichten

Wenn Sie auch diese Schäßburger Nachrichten gelesen haben, werden Sie feststellen: „nichts ist so gut, dass man es nicht besser machen konnte", und Kritiken werden sich unweigerlich einstellen. Wir sind uns dessen bewusst und kennen zum Teil unsere Schwachstellen. Wir haben vor es besser zu machen. Dazu brauchen wir Hilfe. Natürlich Ihre/Eure Hilfe und wären dankbar wenn uns die „gute oder schlechte" Kritik erreichen würde.

Heute danken wir für die rege Teilnahme, mit Beiträgen, Informationen oder Leserbriefen zum inhaltlichen Spektrum der Schäßburger Nachrichten beizutragen und diese zu bereichern. Die eingegangene Anzahl dieser Zusendungen überschritt aber mit fast 30 Seiten den für uns finanziell tragbaren Umfang, so dass wir, trotz der nun erreichten stattlichen 60 Seiten, viele von diesen Beiträgen in den Wartestand versetzen mussten. So bitten wir all diejenigen, die auch dieses Mal zu kurz gekommen sind und ihren Beitrag nicht finden um Verständnis und Nachsicht.

Wir versprechen uns Mühe zu geben, das Versäumte nachzuholen.

Die Redaktion der Schäßburger Nachrichten

Freundeskreis Schäßburg / Sighişoara – Dinkelsbühl

Asociaţia „Cercul de Prietenie Sighişoara – Dinkelsbühl" in Schäßburg gegründet

Am 24. März 2006 fand die Gründungsversammlung des Freundeskreises Dinkelsbühl / Schäßburg in Anwesenheit von über 30 Personen statt. Eine gelungene Veranstaltung.

Vorgeschlagene Mitglieder sind laut vorliegender Liste:
Dăneşan Dorin Ioan – Bürgermeister,
Savu Sorin - Virgil –Vizebürgermeister,
Gitschner Harald – Vorsitzender des Deutschen Forums,
Gall Ernö – Stadtrat,
Purenciu Mircea – Stadtrat,
Fröhlich Bruno – Stadtpfarrer,
Schuster Horst – Manager,
Baier Hermann – Rentner,
Ştefănescu Constantin – Rentner,
Antihi Adriana –Museumsdirektorin,
Teşculă Nicolae – Museograpf,
Sârbu Ioan – Verkehrsamt,
Gherca Adrian – Stadtrat,
Popa Adrian – Stadtrat,
Maier Mircea – Schuldirektor „Joseph Haltrich",
Mariana Gorcyzyca – Schuldirektorin „Mircea Eliade",
Maria Cioanta – Stiftung „Veritas",
Larga Stelian – Stadtrat,
Türk Alex – Dipl.-Ing.,
Radu Anca Maria – Journalist,
Fabini Hermann – Architekt,
Gritti Leonhardt,
Lazăr Maria – Sportlehrerin ,
Moraru Oliviu – Advokat,
Türk Michaela – Stadtsekretärin,
Daniela Oprea – Agenda 21,
König Dieter – Bürgermeisteramt und die Vereine: „Luminiţa copiilor", Musikschule, Chorgemeinschaft „Vox Animi", Kulturhaus, Rentnerverein, SKV Karpatenverein, Jagdverein, Bergschulverein, Sighişoara durabila, IBZ, Deutsches Forum, Gymnasialschüler.

In einem Grußwort spricht sich Bürgermeister Joan Dorin Dăneşan klar zu einer Partnerschaft mit Dinkelsbühl aus und bittet alle, anschließend dem Freundeskreis beizutreten.

Spontan treten alle anwesende Personen bzw. Institutionen dem Verein bei und unterzeichnen den vorgelegten Beschluss:

***Die Unterzeichner stimmen dem vorgelegten" Satzungsentwurf" zu und gründen den Freundeskreis* Asociaţia „Cercul de Prietenie Sighişoara – Dinkelsbühl".**

In unmittelbarem Anschluss an die Gründung des Vereins erfolgen die Wahlen für die Besetzung des Vorstandes sowie die Kassenprüfer.

Es werden gewählt zum:

1. Vorsitzenden:	Hermann Baier
2. Vorsitzenden:	Popa Adrian
Schatzmeisterin:	Ciucan Cristian
Geschäftsführerin:	Michaela Türk
Beisitzer:	Marius Mandaianu, Ţarălungă Lucia, Teşculă Niculae

***Harald Gitschner** (Schäßburg)*

Anno Domini 1906

Was die Schäßburger vor 100 Jahren in ihrem „Groß-Kokler Boten“ und in ihrer „Schäßburger Zeitung“ (SZ) lasen

Der Kirchenbezirk Schäßburg mit seiner Problematik stand im Mittelpunkt des Geschehens in diesem Jahr. ***„Kirchenbau mit Hindernissen. In Kreisch soll im Laufe dieses Jahres eine neue Kirche gebaut werden.“ Trotz der vielen Spenden, die von allen Seiten für die Erbauung der Kirche eingegangen seien – sogar aus Deutschland, vom Gustav-Adolf-Verein –, gäbe es in Kreisch renitente Leute, die mit aller Gewalt den Kirchenbau verhindern wollten, aus Furcht, dass sie aus der eigenen Tasche etwas beisteuern müssten. Weiter schreibt die Zeitung: „Indessen hat sowohl die Kirchenbehörde als auch die Verwaltungsbehörde die nötigen Schritte zu tun nicht unterlassen, um in diese glaubensschwachen Gemeinde Ordnung zu bringen. Dechant Ziegler hat an einem vergangenen Sonntag dort gepredigt und in eindringlicher Weise den Gemeindemitgliedern ihre Pflichten vor Augen gestellt, sodass eine befriedigende Lösung der Angelegenheit zu erwarten ist.“*** (SchbgZ 8. Januar)

Groß-Kokler Bote

Publikations-Organ

Nro. 1003. Schäßburg, den 13. September 1906. XXXI. Jahrgang

Schäßburger Zeitung.

erscheint jeden Mittwoch und Samstagabend.

Nr. 90. Samstag, 9. November 1912. 40. Jahr

*„**Richttagball.** Die 1. Baiergässer Nachbarschaft hält ihren diesjährigen Richttagball am 24. Februar im Saale des „Hotel Stern“ ab. Um verschiedenen bei ähnlichen Gelegenheiten vorkommenden Unzukömmlichkeiten vorzubeugen, ist beschlossen worden, dass außerhalb der Nachbarschaft stehende Einzelpersonen männlichen und weiblichen Geschlechts nur in dem Falle zur Teilnahme an dem Ball bzw. an den Mahlzeiten zugelassen werden, wenn sich dieselben vorher, spätestens bis zum 23. Februar mittags, beim Jungältesten, Herrn Heinrich Adleff, Tuchfabrikant, melden und die bezüglichen Taxen einzahlen. Da die Zahl der Teilnehmer eine beschränkte ist, empfiehlt es sich, die Anmeldung je früher zu machen, da nach dem genannten Termine niemand mehr zur Teilnahme zugelassen wird...“* (SZ 7. Januar)

Das alte Hotel „Stern“ Archivbild

*„**Die Obstbauabteilung** hält ihre nächste Sitzung Mittwoch, den 17. Januar l. J., abends 8 Uhr im Sprechzimmer des neuen Gewerbevereins ab, wozu hiermit die höfliche Einladung an die geehrten Mitglieder ergeht. Gleichzeitig werden dieselben gebeten, zur Erprobung des 1905-er Johannisbeerweines Kostproben hievon (mindestens ½ Liter mitzubringen.“* (7. Januar)

*„**Frauenvereinsball.** Die Tanzproben (zum Menuett) beginnen Montag, den 29. d. M., abends 8 Uhr in den Kredenzlokalitäten des Hotel Stern. Die jungen Damen, die sich bei dieser Gruppe beteiligen wollen, mögen sich daselbst pünktlich einfinden. Auf eine Anfrage hin diene zur Kenntnis, dass der Ball selbstverständlich auch in Balltoilette besucht werden darf, doch wäre es wünschenswert, wenn die Beteiligung bei den kostümierten Gruppen eine recht rege wäre. Das Ballkomitee.“* (21. Januar)

*„**Seltenes Jagdglück** haben in den vergangenen Tagen drei Schäßburger gehabt, indem Herr Alfred Pomarius am 12. d. M. ein Wildschwein (Keiler), Herr Ernst Capesius am 13. ebenfalls einen kapitalen Keiler und Herr H. Wokalek am 12. eine große Sau und am 14. auf drei Schritt einen mächtigen Eber erlegt hat.“* (SZ 21. Januar)

*„**Radbruch.** Den 31. v. M. war bei dem nach Agnetheln abgegangenen Nachmittagszug ein Rad eines Lastwagens auf der Strecke zwischen der ev. Mädchenschule und dem Polizeigebäude gebrochen, sodass der Lastwagen nicht mitgeführt werden konnte. Der Schaden konnte erst im Lauf des Nachmittags behoben werden, sodass der Wagen erst von dem mittlerweile aus Agnetheln kommenden Zug fortgeschafft werden konnte.“* (SZ 4. Februar)

*„**Verein der Siebenbürger Sachsen in Berlin.** Zu Berlin ist vor kurzem ein Verein der Siebenbürger Sachsen gegründet worden. Einige wenige Worte sollen hier kurz den Zweck des neuen Vereins beleuchten. Er ist in erster Linie bestimmt, die hier lebenden sächsischen Handwerker und Kaufleute zu sammeln. Mancher Landsmann, der bisher ohne rechten Anschluss in Berlin lebte, wird sich freuen, hier Landsleute zu finden. Außerdem will der Verein unter seinen Mitgliedern, die schon lange in Berlin leben, durch den Verkehr mit Landsleuten sowie durch Vorträge und Besprechungen über unsere heimatlichen Verhältnisse die Liebe zur Heimat wach halten. Wie viel Gutes der Verein durch Verkehr mit unseren reichsdeutschen Stammesbrüdern bewirken kann, braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden. Aber wenn der Verein diesen Aufgaben gewachsen sein will, so braucht er vor allem tätige Mitarbeiter. Wir haben schon über 25 Mitglieder, aber wir sind überzeugt, dass es noch viel mehr werden könnten, wenn alle in Berlin wohnenden Sachsen sich daran beteiligen wollten. Darum schicken wir diese Zeilen in die Heimat, mögen sie auf diesem Umweg recht vielen Landsleuten in Berlin die Mittei-*

*lung bringen, **dat em hä uch sachsesch rieden hirt**. Unser Stammlokal ist der Felsenkeller Louisen-Ufer 17, Versammlung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. Zuschriften sind zu richten an den Schriftführer Karl Schuster, Berlin S.O. Admiral-Str. 38,3."* (SZ 11. Februar)

ADRESSBUCH
STADT SCHASSBURG.

*„**Adressbuch in Schäßburg.** Soeben ist der II. Jahrgang des ‚Adressbuchs der königl. freien Stadt Schäßburg' im Verlage von W. Krafft hier erschienen. Mit dieser Neuausgabe des seit 1893 vergriffenen Adressbuches wird einem allgemeinen Bedürfnis insbesondere auch unserer Handels- und Gewerbetreibenden entsprochen, da seit dem Erscheinen des I. Jahrganges in den örtlichen Verhältnissen unserer Stadt vielfache, zum Teil ganz wesentliche Veränderungen Platz gegriffen haben. Sein Umfang wie sein Inhalt sind erheblich erweitert worden..."* (18. Februar)

*„**Urania-Vorstellungen in Schäßburg.** Wie wir schon gemeldet haben, wird Professor Georg Müller – bekannt als erste Autorität auf dem Gebiete des Projektions-Vortragswesens – in unserer Stadt am 17., 18., 19. und 20. März wieder seine Ausstattungsvorträge abhalten. Müller war vor 4 Jahren bei uns und seine Darbietungen sind unvergessen geblieben. Hunderte von Menschen haben damals seinen herrlichen Vorträgen gelauscht, und wir sind überzeugt davon, dass unser Publikum auch diesmal wieder zeigen wird, wie sehr man einen so illustren Gast bei uns zu schätzen weiß. Das Programm, welches Müller diesmal zur Abwicklung bringt, ist womöglich noch reichhaltiger und noch schöner als vor 4 Jahren, und als besonderes Verdienst müssen wir es ihm anrechnen, dass er uns diesmal auch mit den Schönheiten unserer eigenen Heimat vertraut machen will.*

Müller hat bei uns ein Andenken hinterlassen, welches wohl genügt, das Prognostikon für einen glänzenden Erfolg auch seinen diesjährigen Vorträgen stellen zu dürfen, umso mehr, als uns gerne Erstklassiges geboten wird; schreiben doch z. B. die ‚Münchner neuesten Nachrichten' vom 3. Dez. 1905 u. a. Folgendes: ‚...Wie weit die Projektionstechnik gediehen ist, erfuhren wir gestern bei den berückend schönen Darbietungen aus Siebenbürgen – durchweg Werke gottbegnadeter Meister, die ihre Motive in Sonntagsstimmung schauten. Dann parallel laufend der ruhige, köstliche Vortrag Müllers, der vom Anfang bis zum Ende anregend, stellenweise oft begeisternd wirkt und bei aller Kürze erschöpfend zu sein, zu den charakteristischen Vorzügen seines herrlichen Werkes gehört. Mit solchen Arbeiten wird Müller noch lange den Ehrenplatz behaupten, den er sich in seinem zwanzigjährigen Wirken für die Verbreitung allgemeiner Geistesbildung errungen hat!' Vormerkungen auf Abonnements für alle 4 Vorträge (K 5, 3.50 und 2.50) werden aus Gefälligkeit bei Herrn Fritz Teutsch entgegengenommen." (SZ 11. März)

*„**Eine vornehme Geldfälscherbande.** Die Klausenburger Polizei hat am 17. d. M die Mitglieder einer weit verzweigten Geldfälscherbande, die aus Angehörigen der besseren Gesellschaft besteht, verhaftet. Der Chef der Bande ist der Grundbesitzer Aladar Paßthory, von dem über hunderttausend falsche Kronennoten in den Verkehr gebracht wurden. Die Entdeckung geschah folgendermaßen: Ein Bierbursche wollte in einem Essengeschäft mit falschem Geld bezahlen. Die Polizei nahm den Burschen ins Gebet und dieser sagte aus, das falsche Geld von Aladar Paßthory erhalten zu haben, der häufig nach Klausenburg komme und im Mezeischen Hotel absteige; auch jetzt erwarte er ihn mit dem Frühzuge. Die Polizei sandte nun an Paßthory im Namen des Burschen folgende Depesche: ‚Kommen Sie und bringen Sie das Geld.' Paßthory kam in dem Glauben, dass der Bursche ihn rufe, abends halb elf Uhr mit dem Zuge an und kehrte ins Hotel ein, wo er sich sofort in den Speisesaal begab, um zu speisen. Dort wurde er sofort verhaftet. In Briefkuverts verpackt, wurden mehrere tausend Zehn- und Zwanzig-Kronennoten und eine Korrespondenzkarte gefunden, die auf die Spur der anderen Mitglieder der Bande führten."* (SZ 25. März)

*„**Silvesterrummel.** Wir nähern uns immer mehr der Großstadt, wenigstens was den Grad des wüsten Sylvesterrummels anbetrifft, dessen Ausgelassenheit und Rohheit bekanntlich in einem geraden Verhältnis zur Größe der Städte steht. Von den feierlichen Klängen der Sylvesterglocke konnte man heuer kaum einen Ton hören, weil der durch Pfeifen, Klingeln, Toben, Schreien, Schüsse usw. auf dem Marktplatz verursachte Lärm alles übertönte."* (SZ 25. März)

Kostfinder
werden mit 1. September aufgenommen bei Elementarlehrer Heinrich Höhr, Burg, Tischlergasse Nr. 44.
[3220] 1—3

*„**Familiennachrichten.** Die Vermählungsfeier von Herrn Clemens Markus, Oberbuchhalter, mit Fräulein Auguste Schmidt hat am 17. d. M. nachmittags in der Klosterkirche stattgefunden.*

Herr Karl Wolff, Tischler, hat sich gestern mit Fräulein Elise Manchen vermählt." (SZ 22. April)

*„**Theaternachricht.** Sonntag, den 29. April, kommt ‚Sherlock Holmes', englische Detektivkomödie nach Conan Doyle und Gilette, von Albert Bozenhard zur Aufführung. Dieses Sensationsstück, der Hauptschlager der Saison, beherrscht gegenwärtig das Repertoire aller deutschen Bühnen und wurde in Hermannstadt in der kurzen Zeit von vierzehn Tagen fünfmal, bei stets ausverkauftem Hause, aufgeführt. Die Aufführungszahl wäre sicher noch auf das Doppelte gestiegen, wenn nicht das Ende der Spielzeit gekommen wäre. Es wird also auch auf diese Komödie, die mit den Damen Bellau, Scherer, Gusti Richter und den Herren Viebach, Stärk, Wurmser, Kunst, Lechner und Pistol in den Hauptrollen besetzt ist, besonders aufmerksam gemacht. Mittwoch, den 2. Mai, wird ‚Probepfeil' gegeben, ein bewährtes Lustspiel von Oskar Blumenthal; Donnerstag, den 3. Mai, ‚Heimkehr', Schauspiel in 3 Akten von Rudolf Hawel. Diese Novität aus der Feder des Verfassers von ‚Muttersorge', ‚Politiker' wurde bei der Aufführung im Wiener Burgtheater, zu dessen Repertoire-Stücken es zählt, von der Presse sehr günstig beurteilt und erzielt überall großen Erfolg. Beginn der Sonntagsvorstellung ½ 8 Uhr abends."* (SZ 29. April)

*„**Reichstagswahl.** Montag, den 30. April l. J., 8 Uhr früh findet im alten Gewerbevereinshause die Reichstagsabgeordnetenwahl des Schäßburger Wahlkreises statt. Kandidat des*

sächsischen Kreisausschusses ist der bisherige vielverdiente Abgeordnete, Herr Wilhelm Melzer. Da dem Vernehmen nach von magyarischer Seite ein Gegenkandidat aufgestellt wird, werden die sächsischen Wähler auch auf diesem Wege dringend ersucht, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen." (SN 29. April)

„Die neue Orgel in der Klosterkirche, *deren Aufstellung nun beendigt ist, wird zum erstenmal im Gottesdienst am ersten Pfingstfeiertag gespielt werden. Das*

Werk hat 35 klingende Stimmen und 18 Koppeln, respektive Hilfszüge; es kostet 20.000 K samt dem 2-pferdekräftigen elektrischen Motor. Erbauer sind die Gebrüder Rieger in Jägerndorf." (20. Mai)

„Bezirkslehrerversammlung in Groß - Lasseln. *In den Tagen vom 14. bis 16. d. M. tagte einer der denkwürdigsten Lehrerversammlungen unseres Bezirks in Groß - Lasseln. Sie war besucht von nahezu 80 Mitgliedern und hatte als einzigen Verhandlungsgegenstand: die Kunst!, bisher wenigstens in Landschulen ein Stiefkind auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes.*
Zu diesem Gegenstande trugen vor: Mädchenschuldirektor Samuel Both; Pfarrer Dr. Roth; Professor Reissenberger und Rektor Johann Zenn..." (27. Mai)

„Schäßburger - Agnethler Vizinalbahn. *Am 30. Mai d. J. früh unternahm die Direktion der Schäßburg - Agnethler Eisenbahngesellschaft eine Streckeninspizierungsfahrt von Schäßburg nach Agnetheln und kam um 8 Uhr abends wieder zurück. Der fast täglich im Monat Mai niedergefallene, oft wolkenbruchartige Regen hat an mehreren Stellen an dem Bahnkörper und den Brücken mehr oder weniger Schaden angerichtet. Sehr viel Schaden hat der Wolkenbruch am 25. Mai besonders in Henndorf gemacht."* (3. Juni)

Die Wusch in der Baiergasse Archivbild

*„**Versetzung.** Se. Majestät der König hat die selbstangesuchte Versetzung des Mediascher königlichen Bezirksrichters Karl Graffius in der Eigenschaft als Richter zum Szekely-Udvarhelyer k. Gerichtshofe gestattet."* (3. Juni)

„Eröffnung der Bukarester Ausstellung. *Vom schönen Wetter begünstigt, wurde am 19. Juni vormittags in Anwesenheit des Königs, der Königin, des Kronprinzenpaares, der Minister, des diplomatischen Korps, zahlreicher Notabilitäten und eines ungefähr 20.000 Köpfe zählenden Publikums die Ausstellung eröffnet."* (21. Juni)

„Tödlicher Unfall. *Der Tagelöhner St. Martini hatte am 19. d. M. seine drei Kinder in seiner Wohnung, Knopf Nr. 8, zurückgelassen. Als der 11-jährige Stephan einen Napf mit aufgekochter Milch vom Feuer wegstellen wollte, stolperte er über sein Schwesterchen Anna und überbrühte die in der Wiege liegende 5½ Jahre alte Marie, welche krüppelhaft und taubstumm war. Trotz Überführung ins Spital trat der Tod noch an demselben Tag ein. Die gerichtliche Obduktion hat stattgefunden. Die Eltern des verunglückten Kindes werden wegen fahrlässiger Aufsicht zur Verantwortung gezogen werden."* (SZ 23. Juni)

„Buffalo Bills Wild West. *Oberst Cody ist in Hermannstadt am 13. d. früh mit einer durch die unzureichende Kraft der Lokomotive verursachten zweistündigen Verspätung statt um ½ sieben um ½ acht Uhr und mit derselben Verzögerung wie der erste sind auch der zweite und dritte Zug aus Karlsburg eingetroffen. Der erste Zug traf mit 18 Doppelwaggons, 382 Tonnen schwer, 296 m lang, der zweite Zug mit 16 Waggons, 357 Tonnen schwer, 263 m lang, der dritte mit 15 Schlafwaggons, 301 Tonnen Gewicht und 296 m Länge ein.*

Schon nach Mitternacht eilten Hunderte von Neugierigen zum Bahnhof, um bei der Ankunft Wild Wests anwesend zu sein. Die da ausgeharrt hatten, sahen ihre Erwartungen mehr als übertroffen, denn die geradezu zaubermäßige Geschwindigkeit, unübertreffliche Genauigkeit, das unfehlbare Ineinandergreifen bei der Auslandungsaktion spottet jeder Beschreibung und wirkt tatsächlich verblüffend. In Schäßburg sind dieselben Züge durchgefahren nach Kronstadt. Jedem Zug wurde hier noch eine Lokomotive vorgespannt. Montag, 16. d. M. früh, treffen diese Züge wieder hier ein." (24. Juni)

*„**Deutsches Theater.** Samstag, den 26. Juni, fand als Benefiz-Vorstellung des Alfred Viebach und Frl. Therese Bellau das dramatische Gedicht von Fr. Halm ‚Der Sohn der Wildnis' statt. Ein guter Besuch zeichnete die beiden Benefizianten aus und wurden ihnen mehrere Blumensträuße für ihr brillantes Spiel vom Publikum gespendet.*
Mit dem Märchendrama ‚Die versunkene Glocke' schloss die Bauer'sche Theatergesellschaft am 27. d. M. den Zyklus ihrer Vorstellungen in unserer Stadt." (28. Juni)

*„**Zum 100. Todestage des Generals der Kavallerie, Michael Freiherr von Melas.***
Am 31. Mai 1906 waren es 100 Jahre, dass ein Sohn unseres Sachsenvolkes, General der Kavallerie, Michael Freiherr von Melas, fern von der Heimat starb.
Melas wurde am 12. Mai 1729 in Radeln (Schäßburger Kirch. - Bezirk) als Sohn des dortigen und späteren evang. Stadtpfarrers in Schäßburg, Bartholomäus Melas, und dessen Gattin geb. Wolf geboren.
Groß ist der Stolz des Sachsenvolkes auf jene Söhne ihres Stammes, die im Ehrendienste des Krieges die höchsten Stellen der Armee erreicht oder in den verschiedensten Kämpfen gegen die Widersacher unseres gemeinsamen Vaterlandes sich ganz besonders ausgezeichnet haben..." (31. Juni)

Michael Freiherr von Melas

Redakteur dieser Rubrik:
***Gert Schlesak** (Tamm)*

Schäßburg leistete Pionierarbeit auf dem Gebiet der Textilrestaurierung!

Orientalische Teppiche in der Klosterkirche

Die Jahrhunderte alte Tradition des Teppichsammelns und allgemein des sogenannten 'Teppichkultes' wie auch die Herkunft, Bedeutung der historischen Türkenteppiche in Siebenbürgen und in unserer Heimatstadt Schäßburg - wurde von mir in dem Beitrag in der Nr. 18 dieser Publikation erläutert.

In dem jetzigen Artikel soll, wenn nicht unbedingt ein Denkmal gesetzt werden, vielleicht mehr ein Mittel gegen menschliches Vergessen, ein schriftlicher Dank denen gesagt werden, die heute nicht mehr unter uns sind, Leuten, die durch ihr persönliches Engagement, Tun und Wirken aktiv dazu beigetragen haben, dass die im Durchschnitt 350 Jahre alten Teppiche, auch heute während des Gottesdienstes oder Kirchenbesuchs den Schäßburgern - und nicht nur ihnen – durch die einmalige Farbenpracht und chromatische Ausstrahlung stets eine lebendige Begleitung darstellen.

Unter dem Terminus technicus 'Restaurierung/restaurieren' bekommt man in den herkömmlichen Wörterbüchern etwa die Auskunft, dass es diejenige Tätigkeit sei, deren Ergebnis ein Objekt in seine ursprüngliche oder originale Form und Funktion, oder auch in einen besseren Zustand versetzt. Der kunstbegeisterte Leser oder Sammler wir mir dabei sicherlich Recht geben, wenn ich behaupte, dass so eine aufwändige und verantwortungsreiche Arbeit - von der minimalen Pflege und Konservierung bis zur fachlichen Restaurierung - weit über diesen Begriff hinausgeht und sich dem Status einer „Kunst" nähert.

Eine passende Definition zu finden ist aber nicht meine Absicht – eher nahm ich mir vor, anhand der noch in dem Kirchenarchiv vorliegenden Dokumenten und den mündlichen Überlieferungen nach – wie durch ein Fenster, einen Blick in die Vergangenheit zu wagen und dem treuen Leser dieser Publikation einige Eindrücke zu diesem Thema zu vermitteln.

Die Teppichkunde als Gattung innerhalb der Kunstgeschichte ist relativ „jung"- die wissenschaftliche und systematische Textilrestaurierung ist eben noch jünger.

Im Jahr 1877 erschien das erste seriöse und fundierte Werk „Altorientalische Teppichmuster" von Julius Lessing und mit dem Handbuch „Altorientalische Teppiche" von Alois Riegel wurden in der Kulturgeschichte des morgenländischen Teppichs ein Meilenstein gesetzt.

Teppiche in der Klosterkirche.
Foto: WL

Daraufhin folgten Ausstellungen, die sich auf Teppiche spezialisierten, wie z.B. 1891 in Wiener Handelsmuseum, dann 1910 in München die Ausstellung von „Meisterwerken mohamedanischer Kunst" und 1914 auch in Budapest, wo allein aus den lutherischen Kirchen der Siebenbürger Sachsen 157 Exponate (etwa 40%!) stammten.

Auch ein Teil der Schässburger Kirchensammlung war selbstverständlich dabei mit nicht weniger als 30 Exemplaren – demnach 8,4 % der gesamt ausgestellten antiken Teppiche – und sie blieb bis heute eine der wichtigsten überhaupt in Rumänien.

Um die grundlegenden Prinzipien der Restaurierung festzuhalten und sie zu entwickeln kam 1931 in Athen eine internationale Konferenz zusammen. Als Ergebnis wurde die „Charta del Restauro" verfasst, die sieben Jahre später ergänzt und verbessert wurde. Das wichtigste Dokument

wurde aber bei der Tagung des „International Congress for the Protection of Hi·' tic Monuments“ in Jahre 1 '4 in Venedig verabschie unter dem Titel „Carta of Venice“, das genaue Hinweise zur Restaurierung gibt auch für dekorative Kunst - unter anderem auch für Teppiche, die in großen Zügen bis heute gültig sind. Der gesetzliche Rahmen betreffend die Restaurierung von Kunstobjekten wird in Rumänien heute im Artikel 27 des Gesetzes 182/2000 - die vielen unter „Legea patrimoniului“ bekannt ist (eigentlich heisst es „Legea privind protejarea patrimoniului naţional mobil“). Hier steht, dass Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten nur von Experten und Spezialisten durchgeführt werden können, die von der „Comisia naţionala a Muzeelor si Colecţiilor“ mit einer Lizenz zugelassen sind. Als persönlichen Eindruck möchte ich hinzufügen, dass einige Formulierungen mich an manche Stellen aus dem Gesetz Nr. 63 / 1974, aus anderen Zeiten erinnern, wo hauptsächlich Kunstgegenstände aus dem privaten Besitz, nicht nur aus kirchlichem Eigentum, als „obiecte susceptibile să facă parte din Fondul Naţional de Arta al RSR.“ Interessant!

Teppichrestaurierung unter der Leitung von Dr. Joseph Bacon und Handarbeitslehrerin Marie Wollmann Archivbild

Ohne zu übertreiben muss man bei aller Bescheidenheit sagen und es steht fest, dass es in Schäßburg diesbezüglich viel früher nicht ganz bescheidene restauratorische Bemühungen gegeben hat.

In einem Dokument mit der Überschrift „Verzeichnis der Teppiche aus dem Besitz der evang. Kirchengemeinde in Schäßburg“ (verfasst und unterschrieben am 15 Juni 1914, von den prominenten „Architekten“ und Vorsitzenden des S. Hann-Vereins) heisst es, dass: „Herr Tapezierer F(riedrich) Müller hat im Sinne des obigen Verzeichnisses zum Herrichten übernommen ...48 Stücke (Teppichfragmente) und zwar a.) ganze Teppiche... 28 Stücke, b.) je 2 Hälften von ganzen Teppichen... 14 Stücke, c.) Bruchstücke ...6 Stücke. Nach dem Ausnähen auf Leinwand wird aus je zwei Hälften unter b.) ein ganzes Stück...“.

Anhand dieses Fundes, welches zufällig auch die erste vollständige Inventarliste ist, wird bewiesen, wie früh in Schäßburg Textilrestaurierung an diesen prachtvollen Teppichen 17 Jahre vor der „Charta del Restauro“ vorgenommen wurde. Manche kritischen Stimmen würden sicherlich behaupten, dass F. Müller kein Restaurator-Spezialist gewesen sei, sondern ein einfacher Tapezierer. Dem muss entgegnet werden: Erstens war er tatsächlich im Schässburger Raum der Kompetenteste in seinem Fach und zweitens gab es damals diesen Beruf noch nicht.

Ihm haben wir es zu verdanken, dass die vielen Teppichfragmente, die während der Jahrhunderte entstanden, durch ein mehr oder weniger rücksichtsloses Zerschneiden der Teppiche aus rein funktionellen Gründen (z.B. für das Bedecken der Altarstiegen, des Gestühls, der Bänke und des Taufbeckens), dass die inzwischen nicht mehr benutzten Bruchstücke nicht auf dem Müll landeteten oder als Mottenfrass dienten (wie in vielen anderen Gemeinden), sondern von ihm, durch Aufnähen auf Leinen erhalten geblieben sind. Diese zu ganzen Teppichen wiederbelebten 14 Teppichhälften schmücken als schöne Exponate zusätzlich das Interieur unserer Stadtpfarrkirche.

In einem Schreiben des ebenfalls den Schäßburgern bekannten Stadtarztes, Dr. Joseph Bacon, an das Presbyterium von 7.9.1933 macht er die Kirchenleitung auf die katastrophalen Folgen aufmerksam, im Fall dass Motten die Teppiche befallen. Er schlägt vor, nachdem er sich gründlich bei großen und bekannten Sammlern und Kennern erkundigt hat, (wie z.B. bei Emil Schmutzler, dem Tuchfabrikanten aus Kronstadt, dem großen Sammler und Verfasser des heute weltberühmtesten und teuersten Teppichbuches, „Altorientalische Teppiche in Siebenbürgen“ (im Jahr 1933 in Leipzig verlegt), die Teppiche mit dem Mottenmittel „Eulan“ bei der Firma August Ernst, in Kronstadt, für etwa 140 Lei je Teppich behandeln zu lassen. Diese Aktion im Sinne einer prophylaktischen Konservierung gegen Motten war aber lange nicht alles. Er organisierte zusammen mit Frau Marie Wollmann einen Arbeitskreis/Frauenkreis (siehe Foto) wo fehlende Ecken/Stellen, von Motten gefressene Löcher, Risse und sogar Fransen hergerichtet wurden. Einer der Teppiche sowohl von F. Müller als auch von der liebevollen und wertvollen Handarbeit des Frauenkreises (bei den heute üblichen Lohnkosten undenkbar und nicht zu finanzieren !) profitierte auch ein außergewöhnlicher Teppich, ein Glanzstück der Schäßburger Sammlung. Dieses Exemplar, eines der ältesten in Siebenbürgen (in unserer Stadt, sowieso) ist gleichzeitig ein Unikat! Ich nannte es „Teppich mit Hexagrammen“ (Inv. 1019) wegen dem sich wiederholenden Hauptmuster im Mittelfeld: gelbe achtzackige Sterne, die durch das sekundäre Motiv- mit „S“-Motiven d.h. „adjdaha“= pers. Drache, versehene rotgrüdige Rauten von einander getrennt werden, alles in einer harmonievollen Verflechtung.

Orientalische Teppiche aus der Klosterkirche

Dieser Teppich erinnerte mich an ein-Teppichfragment, datiert wohlgemerkt ins 13. Jh. (Inv. Nr. 678) aus dem Türk ve Islam Müzesi Eserleri (Istambul), so dass ich auch anhand der für „Holbein“-Teppiche charakteristische Hauptborte den Teppich Ende 15. Jahrhunderts datierte, bzw. etwa um 1500. Anhand dieses Exemplars und anderer (es waren auch die schönen „Siebenbürger Doppelnischenteppiche“ Inv. 537, 527, die „Lotto“-Teppiche Inv. 531 und 532 etc. - unter den gennanten 7 Teppichen), kann man sehen, welch ein kleines Wunder 12 fleissige und begeisterte

Schässburgerinnen unter der Leitung von Marie Wollmann vollbrachten, die keine anspruchsvolle theoretischen Kenntnisse hatten, dennoch beherrschten sie die alte Technik des Knüpfens in türkischer Art (mit „Ghördes" – Knoten= symmetrischer Knoten) gut. Sie knüpften selbstverständlich mit einheimischer, mit Hingabe gefärbter, Wolle.

Professionell wurde die Restaurierung in ganz Siebenbürgen und auch an den Schäßburger Teppichen von der sehr bekannten, leider am 24. April 2003, im Alter von 90 Jahren, verstorbenen Kronstädterin, Era Nussbächer durchgeführt, die als Angestellte der Honterusgemeinde zwischen 1974- 1998 die Restaurierungswerkstatt koordinerte und leitete. Sie war zuständig für die Ausbesserung und Instandhaltung sowie Restaurierung und Konservierung der Teppiche und Messgewänder.

Ihr Fach lernte Sie in Wien, an der Sektion 'Gewerbesammlungen' des berühmten „Museums für Angewandte Kunst" (MAK) geleitet von Dr. Dora Heinz und auf Studineaufenthalten und Besuchen in Museen der Bundesrepublik. Ausser der eigentlichen Restaurierung, versuchte Sie durch wertvolle Ratschlage und praktische Tipps, in jeder Kirchensammlung ein gewisses vorbeugendes Bewusstsein bei den verantwortlichen Personen zu erwecken z.B. zum Thema UV Anfälligkeit (der mit Naturpigmenten gefärbten Teppichen, die wegen ihrer Lage stark dem Sonnenlicht ausgesetzt waren), Motten- und Insektenschutz, wie auch zur Verbesserung der Aufhängeposition entlang der Kettfäden (Längsrichtung senkrecht) und nicht umgekehrt, wie es in vielen Fällen vorkam (im Gestühl, Emporen).

In der Hoffnung, dass auch dieser Artikel ein gewisses Interesse an den von manchen als „alte Fetzen" bezeichneten Teppichen und die leider eher als Last empfunden als mit Stolz betrachtet werden, plädiere ich im Schlusswort für eine höhere Sensibilität und Aufmerksamkeit diesen Kunstobjekten gegenüber, bei unseren Mitbürgern, Landsleuten, aber auch bei Touristen.

Die Schäßburger Teppichsammlung bleibt die zweitgrößte Siebenbürgens und eine der wichtigsten in Rumänien, bekannt eher bei den Spezialisten im Ausland durch einige ihrer seltenen Exemplare (Inv. Nr. 1019, 536, 1289, 534, 1012 etc.) Ich hoffe, dass die Sammlung in Zukunft mehr lokale Wärme und Aufmerksamkeit erhält, so wie einst vor dem zweiten Weltkrieg!

***Georg Hundorfean** (Schäßburg)*

„Und weg ist jene alte Garde . . ."

Der „Letzte" sucht nach Erinnerungen aus der Schulzeit / „Ich wünschte mir diesen Lebensabschnitt noch einmal ..." / Brief eines Absolventen des Schäßburger Gymnasiums an seine Kameraden

Als im Jahr 1976 die Absolventen des Jahrgangs 1925 ihr 50-jähriges (eigentlich 51-jähriges) Maturatreffen feierten, konnte einer von ihnen, Gyuri Bokor, nicht teilnehmen. Er schrieb seinen Kameraden aus der Schäßburger Schulzeit einen Brief, den wir hier abdrucken, weil er mit sehr viel Herzlichkeit und Humor verfasst wurde und uns Lesern von heute eine längst entschwundene Zeit lebhaft vor Augen führt: Es erfüllen sich heuer 80 Jahre seit der Matura, deren Jubiläum vor 29 Jahren gefeiert wurde.

Bokor Gyur war der Sohn des Schäßburger Gastwirten Bokor, Ungar, und dessen Frau, geb. Winter (Schwester des alten Georg Winter, bekannter Schäßburger Metzgermeister). Die Gastwirtschaft befand sich auf der linken Seite der Baiergasse, Ecke „Suezkanal", später Gastwirtschaft Schoppelt und dann ein Eisenwarengeschäft.

Bokor Gyuri (Gyuri, ein Kürzel des ungarischen Vornamnes György), studierte, wurde Chemiker, arbeitete zunächst in Zeiden, später im Banat und zuletzt in Deutschland. Er war mit Ilse, geb. Adleff, verheiratet. ***J.Henning** (Pforzheim)*

Meine lieben alten Klassenfreunde!

Ihr, liebe Freunde, dürft nicht glauben,dass ich, seit unsere Wege sich trennten, mich mit Euch in Gedanken nicht beschäftigt hätte, im Gegenteil, Ihr habt mich all die Jahre immer begleitet, Ihr wart immer neben mir, weil die Eindrücke, die ich im Miteinanderleben in jener Zeit der Schule erhielt, viel zu tief gehende und entscheidende waren und mein späteres Leben beeinflusst und bestimmt haben. Wenigstens empfinde ich und sehe meine vergangenen Lebensjahre so.

Hier in Taufkirchen, am Rande von München, lebe ich mit Hans Lienert aus Katzendorf zusammen (er ist gleichaltrig mit uns, kam aber zwei Jahre später auf das Gym und blies bei Juchum Jack das Bassflügelhorn und nachher bei Bubi) und mit ihm wandere ich jeden Tag zwei bis drei Stunden in dem nahe gelegenen Wald herum, bei Regen und Wind, Schnee und Sonnenschein, und dann sprechen wir über unsere Studenten- und Jugendzeit in Schäßburg und über unsere Schulkameraden. Hans Lienert wundert sich jedesmal, wie nahe diese alten Schulkameraden mir auch heute noch sind, und ich wiederum bin froh und glücklich, dass es so ist. Oft habe ich Hans Lienert, wenn ich Erinnerungen und Erlebnisse auffrischte, gestanden, dass mein Leben ohne dieses alles ein gutes Stück leer geblieben wäre. Was müssen das für wunderbare menschliche Beziehungen gewesen sein, die ein ganzes Leben, über 55 Jahre, nicht in Vergessenheit versanken. Alle steht Ihr noch vor mir, so wie damals, ich höre Euch sprechen, lachen und singen. Wehmut packt mich und Trauer aber dann, wenn ich an die guten alten Gefährten denke, die nun bereits die Erde deckt. Ja, mein Gott, die Reihen beginnen sich zu lichten. Ist das aber zu verwundern? Liebe Freunde, wir sind 70 oder beinahe 70 und mit dem „beinahe" ist kein Staat mehr zu machen, denn man kann das „beinahe" mit ein paar Monaten erledigen. Und darum wird es einmal so kommen, dass

eines Tages nur Einer noch geblieben ist, der Letzte, und weg ist jene alte Garde, die einst die Schülertreppe hinunter donnerte.

Und dieser „Letzte" wird sich in Gedanken eines Tages dann auf die Mauer vor der Prima stellen, von wo unser ehrlich gesungenes: „Nun danket alle Gott ..." erklang, als wir vor genau 51 Jahren von unserer geliebten Bergschule Abschied nahmen. Und er wird dann hinunter blicken auf die Stadt aller Städte, auf Schäßburg, auf diese liebliche Siedlung, in der für uns so viel Glück und Freude, wunderbares Erleben und gebliebene Freundschaft geboren wurden. Als Schüler schon las ich am Bergfriedhof eine Inschrift: „0 cara Schaesepolis, quand il invenies parem!" (Ist es richtig zitiert? Diese Inschrift sagt alles.)

Deckengemälde im Treppenhaus der Bergschule Foto: W. Lingner

Und der Blick des „Letzten" wird weiter schweifen, von der Stadt weg zum Tannenwald, wo wir Indianer spielten. Erinnerst Du Dich noch, mein lieber Kuli, als Winnetou an Deine Silberbüchse? Oder fragen wir auch, was Old Shatterhand, Dudu, in den ewigen Jagdgründen nun wohl tut. Und wenn der Letzte weiter sucht, um vergangene Erinnerungen wachzurufen, bleiben seine Blicke unweigerlich an der großen Wiese, der „Pfarrerswiese", hängen. Mein Gott, was war das für ein Paradies! Dort rannte Kuli im schwarz-weiß gestreiften Zebradress und in weißen echten Chromleder-Fußballschuhen seinem eigenen Fußball nach, einem echten, wirklichen Fußball, welchen wir, so es uns vergönnt war, streichelten wie die Brüste einer 17-jährigen Jungfrau, welche Gott sei Dank leichter zu beschaffen waren als ein Fußball, wie ihn Kuli besaß. Dort, auf dieser Pfarrerswiese, stand der Staatsbeck, Ripa, wie eine Säule in seinem blauweiss gestreiften Zebradress. Und wenn er traf, ich sage, wenn er traf, dann konnte man staunen. Dudu, der martialisch stürmende Zenterhalf, denn er war immer der Alibaba und wir die 40 Räuber, Karli, der wieselflinke kleine Zenter – ungarisch, denn das war die Fachsprache, Zäntär –, Bubi im Tor, Nitschmann, der elegante rasante Außenstürmer, dem man nichts zuleide tun durfte; und dann die anderen Kämpfer bis die 11 voll waren und jeder einen typischen eignen Dressstil hatte, der von Kulis Komfortdress bis zur echten siebenbürgisch-sächsischen Gatjahose reichte, wobei der Schlitz mit einer 10-cm-Sicherheitsnadel abgesichert wurde. Ich selber spielte auch im Tor. Um meine Ausrüstung komplett zu machen, schnitt ich Piks dicken sehr groben Wollstrümpfen die Röhren ab und machte sie zu meinen Knieschonern. Mit diesen Knieschonern oder besser gesagt trotz der Knieschoner kassierte ich in einem mörderischen Kampf zwei Tore am Fußballplatz und zu Hause zwei Ohrfeigen von meinem Vater, von wegen der Knieschoner.

Und weiter sucht der „Letzte" nach Erinnerungen. So erreichen seine Blicke das Frauenbad am Millegroven. Das war das Elysium, das Paradies, das Dorado. Wieviele barmherzige Astlöcher hat es da in den Kabinenwänden gegeben, um unsere heißen Wünsche wahrzumachen! Und gleich gegenüber die Schwimmschule. Man glaube nicht, dass in der Schwimmschule nur geschwommen wurde, bei Gott nicht. Hier traf man sich, hier sprach man sich, hier wurde geklönt und alles besprochen. Aber hier konnten wir auch unsere Professoren „oben ohne" treffen. Hier an diesem Ort waren sie gewöhnliche Menschen, keine Götter mehr, und erholten sich in der Sonne und im Schwimmbecken von den unmenschlichen Strapazen, vom Schlauchen durch den Unterricht. So sagte man uns damals. Und so saßen sie auch diesmal am Bretterzaun, der die „Schwimm" vom Eisplatz trennte, der Mokan, der Petrenz und die Mützi. Ich saß unmittelbar unter ihnen am Betonrand des „Kleinen". Die Sonne schien warm und so, wie sie nur in Schäßburg scheinen kann, man roch förmlich den Sommer. Mokan zog sich, wie geübt, die Kopfhaut vom Scheitel auf die Stirn, blinzelte in die Sonne, Petrenz pedderte mit seinen Zehen auf den Betonplatten herum, und die Mützi redete gescheit. Plötzlich hörte ich den Petrenz sagen: „Herr Kollega, et heht en äst eraus." Und so war es. Ich konnte mich überzeugen. Mützi hüstelte und räusperte sich verlegen, so wie wir das bei ihm viele Male erleben konnten, und trat den Weg zu den Kabinen an. Der Heraushang glangelte weiter, und dann verschwand die Mützi in irgendeiner Kabine. Warum einfach,wenn es auch kompliziert geht, hätte der Physi gesagt. Kurz darauf erschien die Mützi wieder am „Platz an der Sonne". Könnt Ihr Euch vorstellen, dass ich nach diesem Erlebnis, selbst wenn Mützi über Klopstock sprach, ich nicht an Klopstocks Oden, sondern immer an das Geglangel denken musste?

Und dann guckt der „Letzte" aus unserer Gemeinschaft hinauf zur Villa Franca und muss schmunzeln, denn viel Frohsinn wurde da erlebt, viele heiße Liebesworte wurden gestammelt und geflüstert, aber auch viele Humpen Bier getrunken. Bubu begleitete unseren Gesang unter der mächtigen Eiche auf seiner Gitarre, und unser Lied von der alten Burschenherrlichkeit und der wonnevollen Jugendzeit schwang hinab in die geliebte Stadt, in der tausend Lichter brannten, vom alten Stundenturm schlug die späte Stunde, man konnte es auf der Villa hören. Wir aber waren glücklich mit unseren Mädchen in dieser einzigartigen Stadt und – hatten keine Sorgen.

Aber dann wird der alte Abiturient unweigerlich mit seinen Blicken von der Villa über das Tscherkes, an der alten Kokel entlang zum Türmchen auf der Steilau bis zur Rudolfshöhe hinwandern, um endlich auf der Breite unter den herrlichen Eichen zu landen. Vielhundert stimmig wird er das Vivat froher, glücklicher Kinderstimmen wieder hören und Bubi mit seiner Blasmusik, den Taktstock schwingend, die Studentenmütze keck aufs rechte Ohr gezogen, das Sursum Corda auf der Brust, zum Tanze aufspielen. Bubu mit seinem Bassflügelhorn und Noldi als alles tragender Flügelhornist. Waren das wundervolle Erlebnisse!

Decke in der Aula der Bergschule Foto: M. Zinz

Und über diese ehrwürdige „Breite" sind wir auch mit dem Lehrer mit so

viel Elan und Begeisterungsfähigkeit gewandert, haben ernste Dinge gelernt und den Schalk in uns doch nicht vergessen. Denkt nur daran, als Heinrich uns die Vogelstimmen erklärte und sie uns durch Unterricht „in natura" geläufig machen wollte. Erinnert Ihr Euch noch, als Heinrich uns auf das Rotkehlchen aufmerksam machte und dieses Rotkehlchen der Pik war, der ganz hinten irgendwo zwitscherte?

Und in diesem einmalig schönen Kranz von reizenden Erlebnissen einer längst dahingegangenen Jugendzeit an lieben Plätzen in der Mitte sozusagen unserer Bergkirche und Bergschule, das Herz Schäßburgs, einer Stadt mit Gemüt und Humor, von wo in guten und in bösen Tagen der Lebensimpuls ausströmte. Hier auf diesem Berg mit seinem Wäldchen, wo unsere Schule steht, wird der alte Abiturient, der Letzte wie ich ihn nannte, nochmals in diese verdiente Schule eintreten und er wird es merken, dass es in den Gängen und Klassenräumen noch immer nach dem Stauböl der Fußböden riecht und G. Taeubners Kunstdrucke an den Wänden hängen und er wird in seinem Traum von der Vergangenheit uns, seine Klassenfreunde, in den Klassenzimmern oder auf den Gängen wieder sehen. Alle! Und er wird Appell machen nach dem nie vergessenen Alphabet: Arz, Bokor, Both ... Und alle werden sie „hier" rufen, alle, denn in den Träumen an vergangene Zeiten wird keiner fehlen.

Chlamydaten Coetus 1924 Archivbild

Über die Gänge werden unsere Lehrer mit übergroßen Katalogen eilen, Angst und Schrecken verbreitend in den Klassenzimmern, in die sie eintreten, denn das Fußballspiel vom Vortag, das „Fängasch" in der Schwimmschule oder das Rendezvous am Törle haben das Lernen der Hausaufgaben nicht gestattet. Die Viertelstunde wiederum war nicht lange genug. Trotz der beruhigenden „functionar", die bei der Bergkirche geraucht wurde, konnte nichts helfen, die Konzentration zu erhöhen. Ja, und nun eilen sie dahin, diese Lehrer, die uns so viel beigebracht haben, nicht selten gegen unseren Willen, und das sei ihnen gedankt, sie eilen über die Gänge: der grimmiggiftige Pumi, der peinlich saubere Neck, dessen Hemden und Taschentücher so blühweiss waren, der ewig an der Hose hebende Dupp, der elegante und voller Elan zu Sternen strebende Heinerich, der korrekte kluge Hollitzer, der nuschelnde und gescheite Physi, der humorlose Petrenz, der ewig müde intelligente Mokan und schließlich der auch noch im Ehebett das Frisch Fromm Fröhlich Frei tragende Costache. Und dann wie ein Kapitän auf seinem gut geführten Schiff der Lup. Waren das nicht prächtige Lehrer?

Und wenn der alte Abiturient eintritt in die Klassenzimmer wird er den Platz eines jeden seiner Kameraden erkennen und manchem Geschehen wird er nachträumen. Denkt doch daran, als im lauen Sommerwind während des Unterrichts der Rollvorhang in der Tertia zweimal sich nach oben empfahl und der liebe, kleine, giftige Pumi diesen zweimal wieder herunterzerrte: Als der Vorhang trotz allem zum drittenmal nach oben surrte, sprang der kleine Pumi mit einem Satz, sich etwas in seinen Bart zischend, auf das Fensterbrett, wie Tarzan, und riss den widerspenstigen Vorhang herunter, und nun stand der kleine Giftzwerg auf dem Fensterbrett, überdeckt von einem Rollvorhang. Und. Wir, die Rasselbande, lachten, und der Kleine unter dem Vorhang sah das alles nicht.

Oder wisst Ihr noch, was eines Morgens geschah, nachdem wir wie üblich unseren Choral „Der frohe Morgen weckt uns wieder" zum Himmel stoßen mussten? Es folgte das Morgengebet, das Vaterunser, und diesmal war der gute Ditz an der Reihe. Er, der, wenn er aufgeregt war, stotterte. Nun musste er auf das Podium steigen, die Hände falten und das „Vaterunser" sprechen. Da aber Ditz beim Beginn des Sprechens, insbesondere wenn er aufgeregt war, mit dem rechten Unterarm drei, vier leichte Auf- und Abbewegungen machen musste, er aber diesmal daran durch die ineinander gelegten Hände gehindert wurde, entrang sich seiner gequälten Brust auf Pumis Ermahnung: „Lingner, beten!" nur ein langgezogenes Fffffffffff' und Ditz setzte zum zweitenmal an, doch abermals wiederum nur ein mindestens so langes Fffffffffffff. Hier wurde Pik zum Ret-

Chlamydaten Coetus 1925 Archivbild

ter in höchster Not, denn er flüsterte dem Ditz zu: „Pump, Ditz pump!", und so wurde aus dem nicht enden wollenden Fffffffffffff dann doch noch ein richtiges Vaterunser.

Oder denkt an den Geschichtsunterricht mit dem Mokan neben der Berg kirche. Wisst Ihr es noch? Die Sonne strahlend, der Himmel blau, das war die Stimmung, als wir Mokan baten, den Unterricht im Freien abzuhalten. So geschah es dann. Einer schleppte Mokans Stuhl, der andere das Riesenregister mit den schrecklichen Eintragungen. Am Rain, neben der Bergkirche, nahmen wir Schüler Platz wie in einem richtigen Hörsaal, und unten im Weg auf seinem Sessel der Mokan. Zunächst setzte er sich einmal hin und schwieg und blinzelte in die Sonne. Seine Augen waren ganz klein, und ich glaube, er dachte an so etwas wie Mittagsschläfchen. Fehdenfeld ahmte das Gurren der Tauben nach, die im gotischen Fensterbogen saßen und mit Fehden um die Wette gurrten. Sollte das Schläfchen richtig und erholsam sein, musste ein tüchtiger Historiker nun ran, denn der würde lange Zeit und richtig das Thema behandeln. Darum vom Mokan die erste Frage: „Was haben wir für heute auf?" „Maximilian der Erste", ertönte es von irgendwo. Die zweite Frage, die er eigentlich selten stellte: „Wer will antworten?" Und siehe da, oh Weltwunder, das Seltene, da schnellte der Pik mit seinem Finger in die Luft. Bei soviel Niedagewesenem

horchte sogar der schläfrige Mokan hin und ließ erstaunt, aber willig, Pik antreten. Ich saß neben Pik und sah das Unheil, die Katastrophe kommen, und darum raunte ich Pik zu, in Kenntnis unseres wissenschaftlichen Inventars: „ Bäst tea blöd, den Maximilian, den kennen mer doch net." Doch Pik ging zum Schafott, so wie einst Stoertebäcker. Warum nur diese Selbstaufopferung? Geschehen ist geschehen, und so stand er neben Mokan und schwieg. Er schwieg, und nur noch die Tauben waren zu hören oder der Fehden, der sich als Rukkes betätigte. Es musste zum Krach kommen. Aber auch der Mokan schwieg. Es war aber auch ein zu heißer Tag, und es war viel Energie nötig, um zu toben. Obendrein konnte ja auch ein großer Schweiger, wenn schon kein großer Redner da war, die notwendige Ruhe zum Dösen hervorzaubern. Und als dann später Pik sich nach seinem langer Schweigensolo neben mich setzte, fragte ich ihn nur: „Bäst tea blöd oder bäst tea en Idiot?" Doch er in merkwürdiger Aufregung zu mir, sichtlich befriedigt über seinen Ausflug: „Meld dich uch, em kaun dem Kiki eangder den Kerl sähn." Das war dann freilich ein Kodde wert gewesen, eines zu den schon vorhandenen.

Die Bergschule Foto: W. Lingner

Ja, so könnte ich weiter schreiben und erzählen, über jeden von Euch, liebe Kaneraden, über viele Erlebnisse voller Spitzbübigkeit, aber auch Ernst, über Menschen und Geschehnisse aus der seligen Jugendzeit in Schäßburg, Dinge, die vor 51, 52, 53 und mehr Jahren passierten. Viel, viel wäre zu erzählen über jeden von Euch, aber das gäbe ein ganzes Buch. Doch noch etwas möchte ich Euch nicht, vorenthalten, etwas was einer unserer meist geachteten Lehrer in einem Gespräch mir anvertraut hat, in einem Gespräch, welches viele Jahre nach dem Schulabgang geführt wurde. Zuerst der Lehrer. Es war Hollitzer. Und dann das, was er sagte, aber da muss ich ein wenig ausholen.

Für unsere Abschlussprüfung in der Oktava hatten wir mit Schipp ein spezielles Vorbereitungssystem für die rumänische Literatur erfunden. Das sah ungefähr so aus: Wir hektografierten ein Schema in vielen Exemplaren und das lautete so: „Scriitorul ... s-a născut în anul ...., a urmat şcoala la .... şi Universitatea la (CIuj, Viena, Roma, Paris), a editat ziarul ...., a publicat ...., a luat parte la revoluţia din anul 1848 şi a murit de o crudă boală." Wunderbar, diese Erfindung. Nur jeweils die Namen, ein paar Daten, und fertig war die Antwort und die Vorbereitung. So kam es auch, dass ich gestärkt und voller Vertrauen auf diese nicht versagende Literaturstütze zum Unterricht ging, ja, die Herausforderung von Hollitzer direkt erwartete, denn der ganze Literaturseich war auf einen einfachen, genialen Nenner gebracht worden. Wir blähten uns mit Schipp förmlich vor Erfinderstolz. Was konnte Hollitzer uns noch anhaben? In der Unterrichtsstunde, es war schon Vorbereitung zum Bak, erfuhr ich dann, dass der Augenblick gekommen sei, den Kampf mit Hollitzer auszutragen, denn er rief mich auf: „Sprechen Sie über Jacob Negruzzi." Haha, lachte ich in mich hinein. Heraus mit dem genialen Schema, hinein mit den lächerlichen Daten und dann Triumph des Geistes, eine Antwort, dass die Fetzen fliegen! Und so fing ich an: S-a născut, şcoala, studiile,Viena, Roma und dann wischte ich ihm, dem Hollitzer, triumphierend das „a luat parte la revoluţia din 1848 şi a murit de o crudă boală". Weg war er, der Negruzzi Jacob. Dann Stille, unheimliche Stille. Kein Lob von Seiten des Großen. Nichts. Und dann ein Donnerwetter, mit blitzenden Augen starrte Hollitzer mich an, mir schien, er wolle mich auffressen, und dann zischte er mich an: „Ja, das ist er, der Ungar, der ewige Revolutionär, der bicskas. Ja, wissen Sie denn nicht, dass dieser Dichter, dieser Jacob Negruzzi, der einzige aller Dichter war, die Sie kennen und können müssen, der nicht an der Revolution 1848 teilgenommen hat? Der Einzige!" Im guten Hollitzer schien eine Welt zusammengebrochen zu sein. Ich war auch am Boden zerstört, denn mein geniales Schema, meine umwälzende Erfindung hatte beim ersten Ansatz grausam versagt.

Diese Begebenheit habe ich vor 3, 4 Jahren Hollitzer in Dinkelsbühl erzählt. Er hatte herzlich gelacht. Und weil er so herzlich gelacht hatte, nahm ich mir ein Herz und stellte die Frage, welche Eindrücke er von unserer Klasse in sein hohes Alter mitgenommen habe. Er erzählte mir, dass unsere Klasse seine liebste Klasse gewesen sei und das darum, weil, wie er sagte, diese eine seltene gute Mischung positiver Charaktere gewesen sei, und lächelnd fügte er hinzu, sie sei auch gleichzeitig seine schwerste Klasse gewesen, eben wegen der Vielfältigkeit der Charaktere mit all ihren Äußerungen, die weder im Unterricht Schablone zugelassen hätten, noch aber in der menschlichen Behandlung dieser jungen Schüler. Das war ein großes Lob, das er dieser Klasse zuteil werden ließ, so empfand ich es wenigstens, und das will ich Euch nicht vorenthalten. Und dieses Eingeständnis eines hervorragenden Lehrers hat auch heute Sinn und Wert, auch heute nach 51 Jahren.

Aber nun ist der „Letzte", wie ich ihn nannte, auf seiner Traumwanderung inzwischen auch müde geworden, ist er doch darum auch der Letzte einer einst lebenssprühenden Gemeinschaft junger Chlamydaten, und so wird er, wenn die Erinnerung auch noch so wunderschön und noch so einzigartig ist, langsam heimwandern. Etwas wird er doch noch tun. Noch einmal davon träumen, als er im Flaus mit seinen Schulfreunden und unseren beiden Mädchen von der Mauer vor der Prima sprang und dann vor der Blasmusik über den Umweg, Schulgasse, Kleiner Platz, unter dem Stundenturm durch, auf den Markt stürmte, die Bayergasse entlang. Und Blumen, viele Blumen wurden diesen scheidenden Studenten zugeworfen, von vielen hübschen Mädchen, die ihre Studenten beglückwünschten und verabschiedeten zugleich. Die ganze Stadt war auf den Beinen, alles jubelte diesen Studenten zu, die nun die Stadt bald verlassen und darum den schönsten Lebensabschnitt nun der Erinnerung überlassen mussten. Abends aber, beim Fackelschein auf dem Marktplatz der kleinen vertrauten Stadt, als das „Nun leb wohl, Du stille Gasse" vielstimmig erklang, vielen Mädchen Tränen über die Wangen liefen und manch Abiturient den leidigen Knödel im Halse verspürte, wurde der unwiederbringliche Lebensabschnitt verabschiedet, von einer geliebten Stadt; besiegelt wurde aber auch der Abschnitt im Leben dieser jungen Abiturienten, der nie, niemals zurückzubringen war. Und das empfand der so genannte „Letzte" des Jahrgangs 1925 beim Träumen, beim Sich-Erinnern. Aber so

schön und leider auch schmerzlich dieses Sich-Erinnern war, er, der Abiturient von einstmals, hatte aus innerer Verpflichtung seinen Kameraden zuliebe noch einmal erlebt, was einst so wundervoll gewesen war, damals, als es Wirklichkeit war, und bekannte sich zu diesem Erleben, indem er sich gestand: Wenn ich noch einmal von vorne beginnen könnte, wenn Gott mir erlaubte, nochmals jung zu sein, ich wünschte mir diesen Lebensabschnitt nochmals, genauso wie er abgelaufen ist und mit all den Kameraden, denn es war schön und hätte nie schöner werden können.

Doch, liebe Klassenfreunde, noch ist nicht nur Einer da, der Letzte, noch seid Ihr in einer großen Zahl beisammen und die, die nicht bei Euch sind, weil das Schicksal es ihnen nicht gestattet, stehen in Gedanken neben Euch, dort in Schäßburg, und erleben dieses Treffen nach 51 Jahren in Gedanken gemeinsam mit Euch. Und ich sehe jeden meiner Schulkameraden vor mir und gestehe, dass jeder ein brauchbarer und ehrenwerter Mensch geworden ist, keiner ist gescheitert, keinen müssen wir verheimlichen, die Gemeinschaft blieb, was Hollitzer von ihr hielt, als wir noch kochten und nicht ausgegoren waren, und das blieb dieser Klassenkreis über 55 Jahre. Und darüber kann man froh, zufrieden und glücklich sein. Und hier muss ich Dank sagen dem lieben Gott, Dank jener hervorragenden Bergschule mit ihrem Geist und ihrer Tradition, Dank den verehrten Lehrern, die trotz unserer Art und unseres Wesens aus uns etwas Brauchbares zusammengezimmert haben.

Aber, und das ist der Grund meines Schreibens, will ich Euch danken, Euch liebe Schulfreunde, auch denen, die nicht mehr leben, und meinen ehrlichen Dank dafür aussprechen, dass Ihr mich in der aufgenommen habt und dass ich durch Euch so viele unvergessliche Jahre erleben konnte, dass ich wundervollen, unvergesslichen Zeit, als wir zusammen zur Schule gingen, als einen der Eurigen Freunde gewann und dass ich immer den Weg der Anständigkeit gehen konnte, weil ich es von Euch so gelernt habe, in einer Zeit, als wir noch jung waren und sorglos waren und noch nicht wussten, was eine solche Kameradschaft für einen langen Lebensweg mitzugeben im Stande ist. Empfindet Ihr, liebe Freunde, beim Zuhören oder Lesen dieses Briefen an Euch, so wie ich empfand, als ich diese Zeilen schrieb, dann hat Maturatreffen, Eure Zusammenkunft nach 51 Jahren seinen tieferen Sinn erhalten.

Ich schrieb diese Epistel heute, Sonntag, den 2. Mai, rasch, dringend in einem Fluss,weil Nitschmann sie noch erhalten soll. Darum, wenn er nicht die Qualität eines richtigen deutschen Aufsatzes bei Müzi hat, dann verzeiht mir.

Und nun Ihr Jünglinge von 7o Jahren, seid alle umarmt und gegrüßt, zerpusst mir die gute Lätitia und Eure lieben Frauen, trinkt Eure Gläser leer, denn die alten Burschen leben noch!

Sursum corda!
Euer Gyur

Erklärungen:

*Von den **Klassenfreunden**, die im Brief erwähnt werden, konnten folgende identifiziert werden: Dudu: Julius Kovacs, Arzt in Reps, Sohn des Gastwirten Kovacs und Bruder des Schäßburger Arztes Ernö Kovacs; Ripa: Richard Knall; Karli: Karl Knall; Nitschmann: Hans Markus, der spätere Sänger; Pik: Winter Pick; Bubu: Julius Roth; Bubi: Friedrich August Salmen, Apotheker; Noldi: Arnold Loy; Schipp: Hans Wohl; Arz: Julius Arz; Ditz: Andreas Lingner aus Dunnesdorf; Lätitia: Letitia Cornea, verh. Leutschaft; Fehden: Julius Fehdenfeld aus Reps. Kuli und Kiki: konnten nicht identifiziert werden.*

*Die **Lehrer**: Mokan: Dr. Hans Markus (Geschichte); Petrenz: Wilhelm Teutsch (Deutsch); die / der Mützi: Gustav Schotsch, von den folgenden Generationen Mythos genannt (Philosophie und Deutsch); Physi: Karl Roth (Mathematik, Physik); Pumi: Karl Brandsch (Griechisch, Latein); Heinrich: Heinrich Höhr (Naturkunde); Neck: Julius Unberath (Mathematik u. a.); Hollitzer: Dr. Julius Hollitzer, Spitzname Nastor (Rumänisch, Deutsch, ab 1928 Direktor); Costache: Hans Theil (Latein, Internatsleiter); Lup: Dr. Johann Wolff (Deutsch, Religion, bis 1928 Direktor); Dupp: Karl Seraphin (Geschichte).*

***Sursum Corda** = Hoch die Herzen*

SCHÄSSBURGER HOMEPAGE-INFO

Unsere Homepage

Seit Ende 2000 gibt es die Homepage der Schaßburger HOG und – wie sagte ihr Webmaster kürzlich bei der HOG-Tagung – „unsere Seite lebt!" Ja, sie ist prall gefüllt mit sämtlichen Artikeln der Schäßburger Nachrichten vom ersten bis zum aktuellen Heft und kann sich auch sonst mit einer Vielfalt an aktuellen Informationen, Bildern und Links sehen lassen.

Und das Beste daran: Ein einziges Stichwort genügt, um mit Hilfe der Suchmaschine sämtliche Informationen zu erhalten, die zu dem Thema eingepflegt wurden. Die Akzeptanz scheint auch nicht gerade gering zu sein: 27200 Besucher waren es allein bis Ende Oktober. Somit trägt auch diese Homepage dazu bei, das Image der Stadt Schäßburg sowie das ihrer Bürger und ehemaligen Bürger weltweit zu verbreiten.

Eine Bitte soll hier aber auch geäußert werden: Mit dem Gästebuch der Homepage wird allen Nutzern ein Forum geboten, in dem man sich auch kritisch äußern, neue Kontakte knüpfen oder auch alte Kontakte wieder herstellen kann. Bislang ist diese Funktion zu kurz gekommen. Es wäre wünschenswert, wenn sich mehr Leser zu Wort meldeten, damit diese Homepage wirklich „lebt".

***Heidi Graef** (Ludwigsburg)*

Aus der Geschichte des ehrbaren Handwerks in Schäßburg

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit ...“

Aus den Aufzeichnungen der Familie Taschler

Rasier-, Frisier- und Haararbeiterladen

Fritz Taschler wurde am 18. April 1880 in Schäßburg geboren. Nach der Schule und Lehre ging er, wie das damals üblich war, auf Wanderschaft. Sein Weg führte ihn nach Wien, Berlin, Hamburg , Köln, Paris. Der Bruder Josef (Schuhmacher) war auch dort und der Vater besuchte seine Söhne zur Weltausstellung. Der Vater war auch Schuhmacher, stammte aus Toblach in Südtirol und war auf der Wanderschaft in Schäßburg geblieben.

Mein Vater wanderte weiter nach Genf, Luzern, Lugano, Zürich, Bozen, Bruneck, besuchte Toblach, die Heimat seines Vaters im Pustertal.

Um die Zeit, als mein Vater in der Fremde war, trug man das Haar hochgesteckt und onduliert. Das heißt: Mit der Brennschere wurden ins Haar Wellen geformt. Bei schwachem, dünnen Haarwuchs wurden die Haare noch mit künstlichen Haarteilen aufgefüllt.

In besonderen Fällen, z.B. bei Bällen, wurden die Damen zu Hause frisiert. Da die Entfernungen manchmal groß waren, schnallte mein Vater sich Schlittschuhe an, um die Strecken zu bewältigen.

Friseursalon Taschler Archivbild

Im Jahre 1906 kehrte er heim nach Schäßburg, wo er ein Geschäft gründete: „Herren- und Damenfriseur, sowie Haararbeiten jeder Art.“ Nach dem Krieg 1914-1918 kam eine neue Haarmode für Damen auf: „Der Bubikopf“. Manch schöner Haarzopf wurde das Opfer der Schere. Der Bubikopf brachte eine neue Friesiermethode mit sich: Die Wasserwelle. Die nassen Haare wurden mit kleinen Kämmchen geformt und dann mit dem Fön, später unter der Trockenhaube getrocknet.

1928-29 kam die Dauerwelle auf. Anfangs war das eine große Prozedur, mit der Zeit wurde sie immer mehr vereinfacht. Das Haar wurde auf dünne Wickler aufgedreht und Wickel für Wickel elektrisch angeschlossen. Später ließ man das elektrische Gerät weg und stülpte über jeden Wickel eine vorgeheizte Klammer.

Dann kam die „Kalt-Welle“. Das ist ein chemischer Vorgang, der stromlos gemacht wird.

Geschäfts-Anzeige.

Rasier-, Frisier- u. Haararbeiterladen

Fritz Taschler.

Ein umfangreicher Arbeitsbereich des Friseurs war die Haararbeit: Perücken machen, Zöpfe und Haarteile. Dazu kam noch das „Theater-Frisieren“ und Schminken, sowie Puppenreparaturen. Die Puppen hatten Porzellanköpfe und bekamen zu Weihnachten neue Perücken, denn die kleinen Puppenmütter wollten ihren „Kindern“ auch Zöpfe flechten und sie richtig kämmen und frisieren.

***Martha Neagu** geb. Taschler (Wiehl)*

Gāt errōden.

Zwīn Schēßbrijer, da Frangd sonst wōren,
láje sich dennich īst ān Hooren.
Dåt wōr, wa em besprēche wūl,
wa em de Fåsching feire sūl.

Schīn det Gesīf woi dei irscht Grangd,
dåit em sich net īnije kangd.
Awwer uch iwwer det Ēßen
såch em ar Frangdscheft sa vergēßen.

Uch drōn de Frōch, wēn sūl em roffen
Less nichen Īnijung erhoffen.
Der in sōt „chå“, der ånder „nā“,
der in kiisch „wätt?“, der ånder „wa?“

Dåt geng esi na de lengst Zet,
glått nichen Ångd nī nåm ar Strett.
Doch schlesslich hått der īn genach
und dōcht: Der Klugere gibt nach!

Ål schwejan stand hi åf und zuch
Der krisch am nō „... und tā mech uch!“
Dei irscht blackt zrāck, lächt und sōt drōden:
„Et stämmt! Te hōst et gāt errōden!“

*von **Karl Gustav Reich***

Schäßburger Persönlichkeiten

Michael Friedrich Benedikt Freiherr von Melas,

ein großer Sohn Schäßburgs. Zum 200. Todestag.

Die Habsburger Monarchie, zu der Siebenbürgen als Großfürstentum gehörte, hat in der zweiten Hälfte des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts mehrere Kriege geführt oder sich daran beteiligt. Es waren dies der Siebenjährige Krieg (1756-1763), der Bayerische Erbfolgekrieg (1778/79), der Krieg auf Seiten Russlands gegen die Türkei (1787/91), mehrere Kriege gegen das revolutionäre und dann gegen das Kaiserreich Frankreich 1792 - 1815.

Es ging in diesen Auseinandersetzungen seitens der Habsburger Monarchie um die Vormachtstellung im Deutschen Reich gegenüber Preußen, um die Ausbreitung des österreichischen Einflusses auf dem Balkan nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches, um die Verteidigung der habsburgischen Besitzungen in Belgien und Oberitalien gegenüber Frankreich und gegen die Eroberungszüge Napoleon Bonapartes. Eine derart von Kriegen beherrschte Zeit war für einen Offizier bestens geeignet, Karriere zu machen und seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Freiherr von Melas

Zu den endlosen Kriegen gegen Frankreich hat auch Siebenbürgen Rekruten und seine rumänischen und szeklerischen Grenzregimenter stellen müssen. Friedrich Teutsch schreibt in seiner „Sachsengeschichte": „An den Franzosenkriegen nahmen auch aus der Reihe des sächsischen Volkes nicht wenige Söhne teil, mehr als einer in höheren Stellen und viele kehrten mit kriegerischen Ruhm bedeckt wieder heim. Bei der kriegsgeschichtlich berühmten Verteidigung des Blockhauses in Malborghetto in Kärnten am 17. Mai 1809 fiel als der Tapferste der Ingenieurhauptmann Friedrich Hensel aus Kronstadt und als General der Kavallerie erwarb sich einen Namen der sächsische Pfarrerssohn aus Radeln M. Melas, der die Schlacht bei Marengo kommandierte, und dem Napoleon nach der Schlacht mit anerkennenden Worten einen Ehrensäbel spendete."

Dieses Sohnes der Stadt - des Freiherren von Melas - soll hier ehrend gedacht werden. Er entstammte einer Schäßburger Pfarrersfamilie. Sowohl sein Großvater Bartholomäus als auch sein gleichnamiger Vater waren Schäßburger Stadtpfarrer und Dechanten des Schäßburger Kapitels. Bevor der letztgenannte Melas nach Schäßburg berufen wurde, war er Pfarrer in Schweischer, Radeln und Keisd. Sein namhafter Sohn Michael Friedrich Benedikt wurde am 13. Mai 1729 in Radeln geboren. Obwohl auch seine Mutter eine Pfarrerstochter war, wählte der Sohn nicht den Pfarrerberuf, sondern entschloss sich für eine militärische Laufbahn. Nach dem Besuch des Schäßburger Gymnasiums trat er in das im Raum Schäßburg stationierte österreichische Infanterieregiment ein und nahm bereits als Unterleutnant am Siebenjährigen Krieg an allen Schlachten teil. Zum Schluss des Krieges befehligte er als Major ein Grenadierbataillon. Auch im Bayerischen Erbfolgekrieg stand er im Feld.

Da man in Militärkreisen an der Stärkung der Kavallerie interessiert war, wurde Melas als Oberst eines Kürassierregiments mit der Pferdezucht in Böhmen betraut und schuf damit die Grundlagen für das Militärremontierungswesen.

Gemeinsam mit Russland beteiligte sich Österreich am Krieg von 1787/91 gegen das Osmanische Reich, und das sollte bereits der letzte Türkenkrieg sein. Obwohl das österreichische Heer, in dem auch Melas mitkämpfte, erfolgreich war und 1789 Belgrad eroberte, erhielt Österreich keine nennenswerte Gebietserweiterung.

In den ab den 90er Jahren folgenden Kriegen europäischer Koalitionen gegen Frankreich kämpfte Melas zunächst in den Niederlanden, bei Mainz und in der Pfalz. Dann übernahm er - inzwischen zum General aufgestiegen - das Kommando über die österreichische Armee in Oberitalien und errang 1799 gemeinsam mit dem russischen Heer unter dem Feldherrn Suworow mehrere Erfolge gegen die Franzosen.. Er wurde dafür mit dem Kommandeurkreuz des Maria-Theresia-Ordens ausgezeichnet und in den Freiherrenstand erhoben.

Im Jahre 1800 erschien an der Führung des französischen Heeres in Norditalien General Napoleon Bonaparte, der 1799 als erster Konsul die Macht in Paris an sich gerissen hatte. Es kam zu mehreren Zusammenstößen, bei denen Melas als Oberkommandierender der Österreicher den Franzosen standhielt. Bei Marengo (14. Juni 1800) kam es zur entscheidenden Schlacht, in der Melas zuerst die Franzosen zum Rückzug zwang. Da er die Schlacht gewonnen glaubte, zog er sich wegen einer Verwundung in die Stadt Alessandria zurück und überließ seinen Feldherren die Verfolgung des flüchtenden Feindes. Mit neu herbeigeführten Kräften konnten die Franzosen den Angriff zurückschlagen und mit starkem Geschützfeuer die siegesfreudigen Österreicher auseinander schlagen und der Schlacht eine unerwartete Wendung geben. Daraufhin kam es zu einem Waffenstillstand und schließlich zur Niederlage Österreichs. Auf Grund des Friedensvertrages von Luneville (1801) musste es Oberitalien an Frankreich abtreten.

Ob Melas an der Niederlage von Marengo schuldig war, darüber gibt es keine eindeutige Meinung. Napoleon hingegen zollte ihm Hochachtung für seine Tapferkeit und die Schlachtführung. Er schenkte ihm einen Säbel mit folgender Empfehlung:" Ich bitte Sie, mein General, mir zu erlauben, Ihnen einen Säbel anzubieten, welchen ich in Ägypten von den Barbaren erbeutete, und denselben als einen Beweis der ganz besonderen Achtung anzunehmen, welche mir der von Ihrer Armee auf dem Schlachtfelde von Marengo bewiesene Mut eingeflößt hat."

Für den 71jährigen Melas brachte dieser Feldzug das Ende seiner Karriere. Er erhielt zwar noch das Generalkommando in Graz und Prag, wurde dann aber 1803 in den Ruhestand versetzt. Er zog sich nach Elbe-Teinitz in Böhmen zurück, wo er mit seiner Frau ein Haus erworben hatte. Hier ist er vor 200 Jahren, am 31. Mai 1806, verstorben und hat hier auch seine letzte Ruhe gefunden.

Melas wird nicht nur in der siebenbürgisch-sächsischen Literatur sondern auch in militärgeschichtlichen Abhandlungen und biographischen Nachschlagewerken Österreichs und Deutschlands als bedeutender Feldherr gewürdigt.

***Dr. Michael Kroner** (Oberasbach)*

Michael Neustädter

Arzt, selbstloser Helfer und Förderer des Fortschritts.

Zu seinem 270. Geburtstag und seinem 200. Todestag

Nachdem Kurutzenkriege und Pestepidemien Schässburg heimgesucht hatten, begann sich die Stadt ab dem dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts von den Folgen der Verheerungen zu erholen. In diese schwierige, jedoch friedliche Zeit Schässburgs wurde Michael Neustädter am 7. 09. 1736 hinein geboren. Hier bekam er seine schulische Ausbildung, besuchte das Gymnasium unter den Rektoren Andreas Fabritius und Paulus Paulinus Kraus und setzte dann seine Studien am Collegium in Neumarkt am Mieresch (Tg. Mures) fort. Nach Abschluss seiner Schulausbildung in Siebenbürgen studierte er ein Jahr lang Arzneiwissenschaften in Wien und bezog dann zur Fortsetzung seines Medizinstudiums die „Akademie zu Erlangen", um es schließlich in Strassburg zu beenden. Von hier kehrte Neustädter nach Erlangen zurück, wo er sechsundzwanzigjährig mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Chirurgie 1762 seinen Doktorgrad erwarb. Diese Arbeit widmete er dem damaligen siebenbürgischen Gubernialrat und Provinzialkanzler Samuel von Brukenthal. In Erlangen hielt er ein halbes Jahr lang auch Privatvorlesungen für junge Mediziner.

Die
Pest im Burzenlande
1786.
Nebst einigen vorhergehenden allgemeinen
Bemerkungen
von
Dr. Michael Neustädter
Hermannstadt
1793

1763 kehrte Neustädter nach Siebenbürgen zurück, wo er sich in Hermannstadt als Arzt niederließ. Einen Ruf zum Kreisarzt nach Fogarsch nahm er 1770 ebensowenig an, wie einen kurz darauf nach Mühlbach und verblieb weiter als praktizierender Arzt in Hermannstadt. Dieses ist verständlich vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Hermannstadt sich zu jener Zeit, beeinflusst durch die Ideen der Aufklärung und den Aufschwung der Naturwissenschaften in Mittel- und Westeuropa, unter Gouverneur Samuel von Brukenthal zu einem bedeutenden wissenschaftlichen und kulturellen Zentrum entwickelte. Hier gab es, meist über Wien, einen regen wissenschaftlichen Austausch, hier lag der Sammelpunkt wissenschaftlicher Bestrebungen, verbunden mit einer in Aufschwung befindlichen, regen publizistischen Tätigkeit.

Kuhpockenimpfung.
Hermannstadt

1774 wurde Neustädter zum ersten Stadtphysikus in Hermannstadt ernannt, eine Funktion, die er 10 Jahre lang innehatte. 1784 berief ihn Kaiser Joseph II. in das Amt des Landes– Protomedicus, eine verantwortungsvolle Funktion, die auf die Entwicklung und Verbesserung des Gesundheitswesens in Siebenbürgen ausgerichtet war und die Neustädter in beispielhafter Weise bis zu seinem Tode am 5. Juni 1806 wahrnahm.

Als oberster Vertreter des Gesundheitswesens in Siebenbürgen erhielt er 1792 den Titel eines kaiserlichen Sanitätsrates. Bereits im zweiten Jahr seiner hohen Funktion entwickelte Neustädter 1786 eine bemerkenswerte Tätigkeit zur Verhinderung der Ausbreitung der Pest in Rosenau, wobei er sich vor vielen anderen durch selbstlosen Einsatz, besondere Hilfsbereitschaft und Menschenfreundlichkeit auszeichnete. Seine Erkenntnisse fasste er in einer 1793 bei Martin Hochmeister in Hermannstadt gedruckten Abhandlung „Die Pest im Burzenlande 1786" zusammen.

Im Auftrag der Regierung verfasste Neustädter 1795 ein Verzeichnis aller in Siebenbürgen wildwachsenden Pflanzen, das auf einem Verzeichnis seines Zeitgenossen und Freundes Peter Sigerus, Apotheker und Botaniker sowie den botanischen Forschungen des Botanikers und Normalschuleninspektors Joseph von Lerchenfeld beruht..Gelegentlich seiner Visitationen der siebenbürgischen Apotheken hatte Neustädter die Aufgabe, die Apotheker zur Nutzung der einheimischen Heilpflanzen anzuhalten. Bemerkenswert ist an Neustädters Heilpflanzenliste, dass sie 220 Arten mit Erwähnung der voilkstümlichen Namen in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache enthält und somit auch ethnobotanisch von Interesse ist. Neustädters Liste erschien in Klausenburg in einer Veröffentlichung, die der Förderung der Landwirtschaft, der Manufakturen und des Handels dienen sollte. Sie ist bezeichnend für die Bemühungen der Behörden, sowohl Anbau und Verwendung der einheimischen Heilpflanzen, als auch ihre Vermarktung zu fördern.

Von großer Bedeutung für den Fortschritt der medizinischen Fürsorge waren Neustädters Schriften betreffend die Kuhpockenimpfung (Hermannstadt 1803) verbunden mit Aufklärungen „zur Beherzigung für alle Familienväter in Siebenbürgen". Durch Verordnung des Hofkriegsrates in Wien erging der Befehl, einen diesbezüglichen Unterricht zu veranlassen, worüber Neustädter dem Hofkriegsrat zur Berichterstattung verpflichtet wurde. Die Bedeutung von Neustädters Abhandlung für Siebenbürgen insgesamt lässt sich auch aus der Tatsache ablesen, dass sie in alle Landesprachen übersetzt und dann verbreitet wurde. Bereits vorher hatte Neustädter 1801 die Herausgabe der Anweisung zur Kuhpockenimpfung in Form eines Not- und Hilfebüchleins mit Fragen und Antworten veranlasst. Zur besseren Verbreitung der Information wurde die Anweisung auch dem bei Hochmeister in Hermannstadt gedruckten „Siebenbürgischen Geschichts- und Wirtschaftskalender" beigefügt.

In der „Siebenbürgischen Quartalschrift", der ersten wissenschaftlichen Fachzeitschrift Siebenbürgens hat Neustädter sich in vier unterschiedlichen Abhandlungen mit der Bedeutung der Mineralwasserquellen von Borsec, Homorod und Kis-Szék und ihrer gesundheitsfördernden Wirkung auseinandergesetzt und auch auf diesem Gebiet eine Pionierleistung erbracht.

Auch wenn Neustädters beruflicher Wirkungskreis außerhalb von Schässburg lag, so blieb er seiner Heimatstadt stets verbunden. Seiner Funktion als Landes-Protomedicus ist es zu verdanken, dass auf dem Gebiet der Medizin und der Farmacie Neuerungen durchgeführt wurden, die dem Fortschritt Siebenbürgens insgesamt und somit auch seiner Vaterstadt Schässburg dienten und ihr zugute kamen.

Erika Schneider (Rastatt)

Ludwig Schuller

Zum 100. Todestag des Malers und Photografen Schäßburgs der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der mit seinen Werken als Persönlichkeit in die Geschichte der Stadt eingegangen ist.

Sein Lebenswerk ist in ausdrucksvoller Weise in der „Carinthia" (Zeitschrift für Landeskunde in Kärnten), von Alfons Hafner gezeichnet,1990 erschienen.

Mit einem kurzen Auszug aus diesem Werk wollen wir heute den Werdegang und das Lebenswerk Ludwig Schullers würdigen.

Die Vorfahren des Ludwig Schuller stammen aus Deutsch-Kreuz. Sein Vater war 1821 evangelischer Vikar in Triest, von wo er nach Feffernitz, Gemeinde Paternion in Kärnten (Österreich) kam und als Pfarrer ordiniert und installiert wurde.

Um den etwas trinkfreudigen Schuller durch ein geordnetes Heim von seiner Schwäche abzubringen, vermittelte ihm der evangelische Ludwig Wilhelm von Mertens, Inspektor der gräflich Widmannschen Eisenwerke, die Ehe mit seiner Schwester Maria Elisabeth. Die Eheschließung erfolgte am 7.12. 1823 in Feffernitz.

Ludwig Schuller Selbstbildnis

Der angestrebte Nebenzweck dieser Ehe wurde allerdings nicht erreicht.

Am 18.1. 1826 wurde dem Ehepaar Schuller ein Sohn geboren, der auf den Namen Johann Ludwig Fritz getauft wurde.

Noch im selben Jahr kam auch ein Töchterchen zur Welt, das aber nur 11 Stunden lebte, dabei starb auch die Kindesmutter „im Kindbett am Brand".

Der gerade 10 Monate alte Ludwig wurde auf einen Pflegeplatz gebracht und der Pfarrer Johann Schuller war wieder allein im Pfarrhof mit seinem Problem. Deshalb musste er seinen Dienst in Feffernitz quittieren und ging am 19.7.1828 nach Schäßburg, wo er als Prediger eine neue Lebensstellung fand.

Für den kleinen Ludwig sorgte von nun an sein Patenonkel Wilhelm von Mertens, Künstler und gräfliche Inspektor, in dessen Familie er einmal auf Schloss Kellerberg an der Drau und einmal bei Onkel Georg (dem Bruder seines Pflegevaters) in Stuttgart verbrachte.

1831 in seinem 6. Lebensjahr kam er in eine Privatschule und drei Jahre später also mit 9 Jahren in eine Erziehungsinstitut mit Untergymnasium für 25 Schüler von 9-14 Jahren in Marbach am Neckar.

Hier kam das erste Mal sein großes Zeichentalent zum tragen, er zeichnete nach der Natur aus dem Schulzimmerfenster den Nachbarhof mit Schweinen und Hühnerstall und die dahinter liegenden Gärten. Die Zeichnung erregte allseits große Bewunderung und Schuller hob sie bis ins Alter als Andenken auf.

1837 also mit elfeinhalb Jahren wurde er aus dem Erziehungsinstitut herausgenommen, seine Schulzeit war damit beendet und über Ulm, Augsburg, München, Salzburg ging es mit dem Fiaker nach Spittal an die Drau nach Schloss Kellerberg.

Auf Schloss Kellerberg war es nun wieder Onkel und Taufpate „Louis" der sich seiner annahm.

Vor die Wahl gestellt, Eisenwerksbeamter oder Künstler zu werden, entschloss sich Ludwig zur Künstlerlaufbahn. Der Onkel schickt ihn in keine weitere Schule sondern bildete ihn nach einem festen und strengen Stundenplan mit Schwergewicht Zeichnen und Fremdsprachen selbst aus.

Im März 1843 fuhr Ludwig von Mertens mit seinem nun 17 jährigen Neffen Ludwig Schuller nach Klagenfurt und brachte ihn in der Lithographischen Anstalt des Joseph Wagner unter „damit er dort anfange sich selbst sein Brot zu verdienen".

Es war der richtige Arbeitsplatz um sein Zeichentalent weiter auszubauen

Seine ersten 10 „Ansichtskarten von Klagenfurt", alle nach der Natur gezeichnet fanden großen Anklang. In den zwei Jahren seiner dortigen Tätigkeit sind wertvolle Lithographien von Landschaften und Porträts entstanden, die in den „Alben von Kärnten" und „Ansichten von Krain" heute noch bewundert werden.

Am 20. Mai 1845 trat Schuller aus den Diensten der Lithographischen Anstalt Wagner aus um nach Schäßburg zu fahren und anschließend die Kunstakademie in Wien zu besuchen.

Seine erste Reise nach Siebenbürgen begann am 20. Juni und endete am 22. Oktober 1845.

Von seiner Ankunft in Schäßburg am 17. Juli 1845 am Steilautürmchen vorbei ist beiliegende Skizze erhalten.

Außer Schäßburg besuchte Schuller auch Hermannstadt, Reps, das Szeklerland und viele sächsische Gemeinden.

Überall wurden Freundschaften geschlossen und wertvolle Gespräche geführt, die den zukünftigen Werdegang Schuller`s sehr beeinflusst haben.

Er traf das erste Mal seinen Vater, leider waren die Begegnungen die ganze Zeit über nicht seinen Vorstellungen entsprechend.

Von den Eltern seines Freundes Julius Maetz, dem damaligen Stuhlrichter in Schäßburg, wurde Schuller herzlich aufgenommen.

Er schloss Freundschaft mit Joseph Haltrich, Theodor Fabini und Fritz von Sternheim.

Anfang Oktober machte er Abschiedsvisiten mit seinem Vater. Überall wurde er aufgefordert nach vollendetem Studium nach Schäßburg zurückzukommen und sich da bleibend niederzulassen.

Zum Abschied am 8.10. 1845 erhielt Schuller von seinem Vater nur die Ermahnung „Hüte dich vor den Weibern und dem Wein!". Viel mehr als diese Gefahr fürchtete Schuller aber „dass es mir aus Mangel an Talent, Tatkraft und Selbstbewusstsein nicht gelingen werde mir als Künstler eine sichere Existenz zu gründen und diese Befürchtung hat mir auch später viele qualvolle Stunden bereitet bis ich 1857 durch die Berufung nach Schäßburg von dieser Sorge befreit wurde."

Die Akademie der Bildenden Künste in Wien besuchte Schuller ein Jahr lang, dann unterbrach er das Studium aus familiären Gründen, kehrte nach Kärnten zurück, lebte teils in Klagenfurt, teils am Kellerberg. In Klagenfurt war er künstlerisch tätig, zeichnete, malte, lithographierte, porträtierte und am Kellerberg half er seinen Onkel W. v. Mertens, der schwer erkrankt war, zu pflegen.

Im März 1847 starb sein Ziehvater und Onkel, dessen Bruder aber, Friedrich, in Paris zuhause, kümmert sich um Ludwig und schickt ihm eine Einladung nach Paris zu kommen.

Schuller plante im Frühjahr 1848 zu Fuß durch Tirol, Süd-Bayern, Stuttgart über Köln und Brüssel nach Paris zu gehen, aber die ausgebrochene Revolution machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

Erst Januar 1849 war es so weit und Schuller fuhr nach Paris zu seinem Onkel.

Zunächst betrieb er Anatomiestudien, dann besuchte ereine private Zeichnerschule, anschließend das Meisteratelier GLEYRE und trat dann in die Kunstakademie ein, die er 1850/51 bis zu seinem Abschluss besuchte.

Erste Skizze Ludwig Schullers bei seiner Ankunft in Schäßburg 17. Juli 1845 beim Steilautürmchen.
Privatarchiv

Während seines Pariser Aufenthaltes, der bis 1857 währte, bereiste Schuller Frankreich und die Schweiz, zeichnete und photographierte, seine künstlerischen Aufnahmen wurden ganz besonders geschätzt.

Obwohl Schuller in Paris gut Fuß gefasst hatte, folgte er doch 1857 dem Ruf an das Schäßburger Gymnasium, wo man ihm eine Zeichenlehrerstelle angeboten hatte.

Laut Schullers Brief vom 25.8.1857 fährt er „morgen früh" und zwar mit Cousine Friedericke und Tante Maria von Martens nach Schäßburg um zur Hochzeit seines Freundes Julius Maetz zurechtzukommen, aber auch um dort seine Lebensstellung als Gymnasiallehrer anzutreten.

In Schäßburg: Im Schuljahr 1857/58 begann Schuller mit dem Zeichenunterricht an der Bergschule, 1859/60 auch mit dem Französischunterricht in der Oberstufe. In den folgenden Jahren gab er auch an der Realschule, dann auch an der Mädchen-, Bürger- und Gewerbeschule Unterricht.

Seine liebste Tätigkeit in Schäßburg war die Öl- und Aquarellmalerei von Landschaften, Porträts, Altarbilder und Photographie.

In erster Ehe heiratete er Friederike von Mertens, seine Cousine 1858 in Villach. Dem Ehepaar wurde 1860 eine Tochter Elisabeth, den Schäßburgern als Betty Schuller bekannt, geschenkt. 1862 kam ein Sohn Ludwig zur Welt, der aber schon 1863 verstarb, und kurz danach folgte ihm auch seine Mutter.

Schuller war nach dem Tod seiner ersten Frau mit der vierjährigen Betty allein und heiratete schon nach 9 Monaten Emilie Binder aus Fogarasch, deren Mutter aus dem angesehenen Siebenbürgisch Sächsischen Geschlecht der Pilder von Steinburg stammte.

Schuller wurde in zweiter Ehe drei Kinder geboren, 1866 Karl., 1869 Hermine Ida, 1873 Ludwig Wilhelm. Die beiden Söhne hatten weitere Nachkommen, die Tochter blieb ledig.

Eine so romantische Stadt wie Schäßburg war natürlich für Schuller als Künstler die ideale Werkstätte. Seine 7 erhaltenen Bilder von Schäßburg gehören zu den wertvollsten Dokumenten unserer Vaterstadt. Im Bereiche der Porträts stammen von ihm: G.D. Teutsch, Fr. Müller, M. Albert, v. Steinburg, v. Sternheim , Maetz und Gull.

In sechs Siebenbürgisch-Evangelischen Kirchen ist ein Altarbild von Ludwig Schuller:

Deutsch Zeppling, Birk, Siechhofkirche Schäßburg, Dunnesdorf, Groß - Lasseln, Keisd.

Schuller stand nicht nur als Lehrer im Lichte der Öffentlichkeit, es war Schuller, der die Photographie im Jahre 1857 nach Schäßburg gebracht und dort eingeführt hat. Er war aber auch Gründer der freiwilligen Feuerwehr und Vorstand der Liedertafel von Schäßburg.

Zweimal war Schuller in seinen späteren Lebensjahren noch in Kärnten, 1873 mit Tochter Betty und 1896 mit Tochter Hermine, Seinen Söhnen zeigte er 1897 in Wien die Akademie der bildenden Künste. die er vor 51 Jahren besucht hatte.

Am 6. Mai 1888 starb Schuller`s zweite Gattin. In diesem Jahr begann er mit der Abfassung seiner Lebensgeschichte, worin er auf 290 Seiten die ersten 26 Jahre seines Lebens beschrieb.

1901 beendete er die Niederschrift ohne Angabe des Grundes.

Schuller war bis nach der Jahrhundertwende geistig voll auf der Höhe und viel kontaktfreudiger als in jungen Jahren.

Er trat erst 1903, also mit 77 Jahren in den Ruhestand. Statt der verdienten Ruhe traf ihn gleich ein Schicksalsschlag , als am 8. August 1904 seine Tochter Betty, die begabte Malerin, mit 44 Jahren starb.

Knapp zwei Jahre später, am 18. März 1906, ist ihr auch Ludwig Schuller im 81. Lebensjahr gefolgt.

***Walter Lingner** (Düsseldorf)*

Aktiv beim Schäßburger Treffen dabei sein

Die ehemaligen **Kammerchor-Sänger und Sängerinnen** bitten wir, den Schäßburger Kirchenchor im Gottesdienst in der St. Pauls Kirche zu unterstützen. Theo Halmen hat uns die Notenblätter zur Verfügung gestellt, die wir auf Nachfrage sofort zuschicken.

Bitte meldet Euch bei **Hans Orendi, Tel.: 0208/360324**

Die Redaktion der Schäßburger Nachrichten

Deutsche Kulturtage in Schäßburg

Schäßburg, 21.- 28. Mai 2006

Unaufgeregt und gelassen, in positivem Sinn, verliefen die Veranstaltungen vom 21. zum 27. Mai d. J. Vom lokalen Deutschen Demokratischem Forum gedacht und begleitet, wurde ein ausgewogenes Programm geboten, das mit einem Konzert mittelalterlicher Musik begann, dem ein Abend mit Vortrag deutscher Chansons folgte, dann ein Heinrich-Heine - Abend, am Mittwoch ein Bunter Abend mit Tänzen, Chordarbietungen, Flötenspiel u.a. Darbietungen. Der Donnerstag wollte eher junge Menschen ansprechen, 2 moderne Filme wurden vorgeführt. Einer der Höhepunkte war der von Familie Theo Halmen (Eltern und vier Kinder) in der Bergkirche gestaltete Abend, mit anspruchsvollen Chorstücken und einem Orgelvortrag. Samstag ging es Schlag auf Schlag. In ein Platzkonzert der Burzenländer Blasmusik eingebaut, konnten wir einem Trachtenaufmarsch beiwohnen, am Nachmittag gab es Tanzvorführungen der Trachtengruppen, am frühen Abend einen Vortrag des Herrn Dr. Joachim Wittstock zu „Joseph Haltrich und Michael Albert und die frühen Schichten unseres Bewusstseins". Abgerundet und abgeschlossen wurde der Tag, und auch die Kulturtage, mit einem abendlichen Rundgang über die Burg, moderiert von Hermann Baier, der dann in romantischer Atmosphäre, mit Fackelbeleuchtung, im „Schinzken" endete.

Durch alle Veranstaltungen der Woche führte Dr. Karl Scheerer.

In einem kurzen Schlusswort äußerte sich Harald Gitschner, der Vorsitzender des lokalen Forums über Ablauf und Resonanz dieser Kulturtage zufrieden und könnte sich vorstellen, dass dieser Erstauflage weitere folgen.

***Dieter Moyrer** (München)*

Eröffnung mit Generalkonsul Gerlach, Dr. Karl Scheerer, Dir. Ligia Coman, Christa Rusu und Herr Coman Foto: W. Fabini

Die Burzenländer Blasmusik Foto: W. Fabini

Die Schäßburger Tanzgruppe Foto: W. Fabini

„Collegium Suebicum" beim Eröffnungskonzert Foto: W. Fabini

Dr. K. Scheerer leitet den Vortrag von Dr. Joachim Wittstock über J. Haltrich und M. Albert ein Foto: W. Fabini

Harald Gitschner, Forumsvorsitzender, im Gespräch mit Andrea Rost Foto: D. Moyrer

Abschluss der Kulturtage mit einem Fackelzug im „Schänzchen" Foto: W. Fabini

Heimatortsgemeinschaft (HOG) Schäßburg e.V. Heilbronn

Grußwort zur Eröffnung der Deutschen Kulturtage in Schäßburg

Liebe Schäßburger Landsleute,

Die Heimatortsgemeinschaft Schäßburg, ein Verein der im Ausland, hauptsächlich in Deutschland und Österreich lebenden Schäßburger, verfolgt mit außergewöhnlichem Interesse und Sympathie die Aktivitäten der in Schäßburg lebenden Deutschen und ihren Angehörigen.

Beeindruckend ist die Art und Weise wie sich unsere Landsleute zum Wohle unseres Heimatortes einbringen. Neben dem beispielhaften Engagement der Evangelischen Kirche in der Ökumene und im sozialen Bereich ist auch die wirtschaftliche Präsenz als Arbeitgeber zu erwähnen. Im Bereich des Denkmalschutzes und des Schulwesens findet die Betreuung der Restaurierungsarbeiten und Modernisierungen mit bedeutenden deutschen Stiftungsgeldern allgemeine Anerkennung. Die Erneuerung der materiellen Basis für die Fortsetzung der Jahrhunderte langen Schultradition von Schäßburg zum Wohle der Gesamtbevölkerung ist von historischer Bedeutung. Unsere volle Anerkennung gilt dem Forum, das als Vertretung der Deutschen aktiv und erfolgreich die Lokalpolitik und das gesellschaftlichen Leben von Schäßburg mitgestaltet.

Im Kontext des erwarteten Beitritts Rumänien zur Europäischen Union, der insbesondere für Schäßburg und Siebenbürgen eine Rückkehr zur Europäischen Wertegemeinschaft bedeutet, ist diese aktive Präsenz im Leben des heutigen Schäßburg von überragender Bedeutung. Der EU-Beitritt wird sicher nicht ohne manche schmerzhafte Erfahrungen erfolgen. Die Integration bietet jedoch mit allen Rechten und Pflichten die Perspektive einer Chancengleichheit in der europäischen Familie, sowohl für den Einzelnen wie auch für das ganze Land.

Dank ihrer Traditionen und dem aktuellen Engagement des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien werden sich siebenbürgische Städte wie Hermannstadt, Schäßburg oder Mediasch am schnellsten im Europa der Vaterländer mit der Einheit in Vielfalt zurechtfinden.

Siebenbürgisch-sächsische Traditionen leben wieder auf, zu denen auch ein friedliches Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung und den anderen 18 anerkannten Minderheiten Rumäniens gehören. Es ist zu hoffen, dass das traditionell loyale Engagement der Deutschen in Rumänien auch zu einer Identifikation der anderen Bevölkerungsgruppen mit der deutschen Vergangenheit im Siedlungsgebiet der Siebenbürger Sachsen führt. Die Pflege dieses Erbes, in Schäßburg durch konkreten Denkmalschutz der zum Weltkulturerbe zählenden Altstadt oder im gesellschaftlichen Leben, entspricht europäischem Geist.

Die über Jahrhunderte währende und bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts vorhandene Verbindung zu Mittel- und Westeuropa auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet hat in Siebenbürgen eine weltoffene Haltung auch in der Gesamtbevölkerung entstehen lassen, die heute noch Schäßburg von anderen Städten in Rumänien unterscheidet.

Mit dem Slogan „Stadt der Kultur, Stadt der Kulturen" wird Hermannstadt zusammen mit Luxemburg europäische Kulturhauptstadt 2007. In diesem Sinne sehen wir auch die Deutschen Kulturtage Schäßburg, belegen sie doch nach 850 jähriger Siedlungsgeschichte die Kontinuität deutscher Präsenz im heutigen Schäßburg. Dazu wünschen wir gutes Gelingen, einen harmonischen Verlauf.

In der vielfach beschworenen Funktion als „Brückenbauer" begleitet und fördert die HOG das Projekt einer Städtepartnerschaft mit Dinkelsbühl, einer mittelalterlichen Stadt mit vielen Parallelen zu Schäßburg. Hier finden seit über 50 Jahren die Pfingsttreffen der Siebenbürger Sachsen statt, zu denen immer mehr Landsleute aus der alten Heimat kommen. Wir versprechen uns von dem sich auf allen Ebenen sich anbahnenden Gedankenaustausch große Vorteile für die Entwicklung von Schäßburg im Zeitalter offener Grenzen.

Ende September werden wir erstmals das Schäßburger Treffen in der Partnerstadt Dinkelsbühl ausrichten und hoffen viele Landsleute aus Schäßburg begrüßen zu dürfen.

Hermann Theil
Stellvertretende HOG -Vorsitzender

Der Botanische Garten

in der „Castaldo Bastei" vor dem Goldschmiedeturm in Schäßburg

...Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch! Von fern, ein leiser Harfenton.
Frühling! Ja, du bist's,
Dich hab ich vernommen.
(E. Möricke)

Unser Botanische Garten – wer kennt ihn nicht? Hoch oben, am höchsten Punkt von Schäßburg, ja, sozusagen schon entrückt von dem emsigen Getriebe in der alten Stadt, liegt der Botanische Garten, auch „oberste Schanz", „Castaldo Bastei" oder „Kollegiengärtchen" genannt.

Frei von Baulichkeiten und gehalten von den jahrhundertealten Mauern, steht ihm die Totenhalle zur Seite, die ihrerseits auch schon mehr zum Jenseits als zum Diesseits gehört.

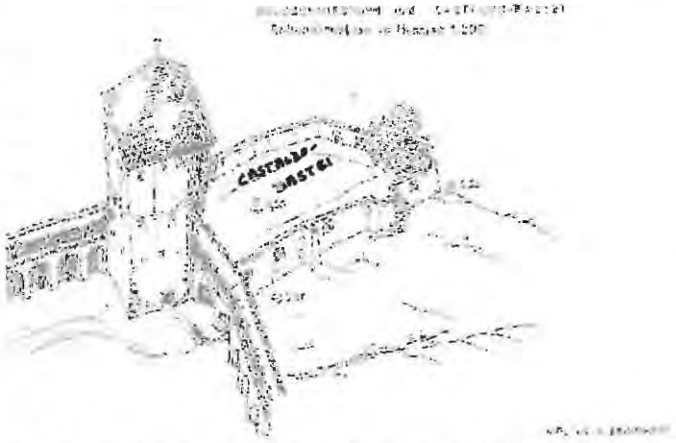
Die alte Stadtmauer – hier ein besonders schöner Abschnitt - trennt den Weg und Zugang zum Botanischen Garten, gemeinsam mit einer eisernen Pforte , vom restlichen Schulberg ab.

Wer ist diesen schönen alleeartigen Weg, von der Bergschule zum Garten, noch nicht gegangen? Wenn man von dem kleinen Plateau, knapp oberhalb der Schule, wo die im Schillerjahr 1905 gesetzte „Schillerlinde" steht, stetig an der Burgmauer entlang aufwärts geht, wird man auf's schönste für den kurzen Aufstieg belohnt.

Zunächst durch einen einmalig romantischen Blick durch ein Ausfalltürchen in der Burgmauer, durch welches man eines der prachtvollen gotischen Fenster der Bergkirche erblickt.

Und dann, wenn man den Weg im Frühling geht - durch die schon eingangs erwähnten Veilchen, die Dank der ersten Sonnenstrahlen und Dank der sie reflektierenden und bewahrenden

Kraft der Stadtmauern, die bescheidenen Pflänzchen - als Vorbote und quasi als Versprechen für eine bessere, wärmere Zeit - blühen und duften erlebt. Die ersten Vogelstimmen hört man in dem darunter gelegenen Wäldchen zwitschern, und dann, wenn man durch die Pforte des Botanischen Gartens geht; ist man plötzlich in einer anderen Welt und Zeit.



Die oberste Schanz im Anschluss an den Goldschmiedeturm wird zu einer Bastei befestigt und Castaldo Bastei genannt

Der Sage nach war der Burgberg vor 800 Jahren, als unsere Vorfahren von Rhein und Mosel kommend Schäßburg gründeten, mit Eichen dicht bewaldet. Die Eichen wurden gefällt und das Holz zum Bau der Häuser, der Bergkirche und der Verteidigungsanlagen benutzt.

In den ersten Jahrhunderten, nach der Gründung Schäßburgs, hieß der Ort, wo heute der Botanische Garten steht: **Oberste Schanz**.

Damit bezeichnete man eine in sich geschlossene Befestigungsanlage mit verstärktem Erdwall. Da sich die Kriegstechnik durch die Erfindung des Schießpulvers veränderte, musste eine stärkere Anlage, die Zufahrt zur Burg, westlich der Bergkirche, auf der Stelle der obersten Schanz, gebaut werden.

Dies geschah im Rahmen der Türkenabwehr. 1526 war die berühmte Schlacht von Mohács, in der das ungarische Heer vernichtend geschlagen wurde. Fortan gab es drei Parteien , die mit wechselndem Kriegsgeschick agierten: die Habsburger, die Ungarn und die Türken.

Schäßburg war diesen Wechselwirkungen auch ausgesetzt. So war der ungarische König Johann Zápolya, ein halbes Jahr lang zu Gast bei meinem Vorfahren Lukas Roth – Ruffus, dem Reformator von Schäßburg.

Aber auch der deutsche Kaiser Ferdinand der I. von Habsburg schickte 1551 Truppen nach Siebenbürgen, unter Anführung des Generals Johann Baptiste Castaldo.

Castaldo erkannte in Schäßburg ebenfalls die Schwachstelle des westlichen Bergrückens bei einem Angriff. Er ließ die „Oberste Schanz" zu einer starken Bastei durch seine deutschen Truppen, ausbauen. Ihm zu Ehren wird dieser Schanz der Name **„Castaldo Bastei"** gegeben.Unterirdische Gänge (Kurutzenloch) sollen den angrenzenden Goldschmiedeturm mit der Steilau verbunden haben. Als Jungen haben wir öfters nach diesem geheimen Gang gesucht.

Durch ihre exponierte Lage, wird die Bastei auch in den folgenden Jahrhunderten des öfteren angegriffen, teilzerstört und von den Schäßburgern wieder aufgebaut. Erwähnenswert wäre der tatkräftige Aufbau von 1621 unter Bürgermeister Martin Eisenburger, sowie eine weitere Zerstörung im Jahre 1706 durch die aufständischen Kurutzen des Fürsten Rákoczy.

Als die Türken wiederum die Stadt angriffen und der türkische Pascha, allen voran, hoch auf einem Elefanten, auf der Steilau sich der Stadt näherte, schoss ein wackerer Goldschmied von der „bersten Schanz" und traf Ali-Pascha tödlich und schlug dadurch die Türken in die Flucht.

Zur Erinnerung an diese Heldentat soll das Türmchen auf der Steilau gebaut worden sein, unter welchem der tote Pascha in vollem Kriegsschmuck auf seinem Elefanten begraben wurde.

Im Revolutionsjahr 1848 drangen die Schlagworte von „Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!" bis in das stille Kokeltal und erhitzen auch hier, mehr oder weniger, die Gemüter.

Seit dem letzten feindlichen Überfall durch die Kurutzen, hatten hier die Waffen geruht und auf Mauern und Basteien war Moos gewachsen. Nun aber wurden sie wieder nach Möglichkeit instand gesetzt. Auf dem Schulberg wurde die weit klaffende Mauerlücke in der „Castaldo Bastei" mit neuem Mauerwerk geschlossen.

Es dauerte auch nicht lange und im darauffolgenden Sturmjahr 1849 spielte sich auf dem Weisskircher Feld ein Stück Weltgeschichte ab: Die Revolutionstruppen wurden hier vernichtend geschlagen.

Unter dem Rektorrat von Johann Seiverth 1791/93 wurde die Umgebung der neuen barocken Schule auf der Höhe des Burgberges verschönert und die Obere Schanz oder Castaldo Bastei bepflanzt und es entstand das **„Kollegiengärtchen"**, später als Botanischer Garten bekannt., angelegt.

Das Kollegiengärtchen war wohl in bester klassischer Tradition des Schäßburger Gymnasiums gegründet worden. Bekanntlich war die Schule über mehrere Jahrhunderte, humanistisch ausgerichtet und somit waren die Sprachen Griechisch und Lateinisch äußerst wichtig. Daher galten auch die griechischen und römischen Ideale als erstrebenswert. Auch der Name Gymnasium leitet sich aus dem Griechischen ab und war ein Ort der körperlichen, musischen und geistigen Bildung. Diese geschah im alten Griechenland in entsprechenden Gartenanlagen, in denen die Lehrer und Schüler spazieren gingen und die verschiedenen Wissenschaften lehrten und lernten. Nachhaltig wurde die Gestalt des Gymnasiums vom Neuhumanismus geprägt. Das Ziel wurde von Wilhelm von Humboldt vorgegeben und war die „harmonische Ausbildung des Geistes".

Professorenkollegium des Schäßburger Gymnasiums 1859, Gründungsväter des „Kollegiengärtchens"

Diesem Beispiel folgend wurde aus der einstigen Bastei ein Garten, als Teil der schulischen Anstalt, sowohl für Lehrer, die sich untereinander Kollegen nannten, als auch für die Schüler. So gab man, der alten Bastei eine neue Nutzung und einen neuen Namen: „Kollegiengärtchen".

Es war eine gute Zeit für die Bergschule. Da die alten Räumlichkeiten den gewachsenen Anforderungen nicht mehr genügten, wurde am 13. März 1792 der Grundstein für eine neue Schule gelegt. Im Jahre 1793 konnte

bereits die prächtige Inschrift über dem Hauptportal des neuen Gebäudes angebracht werden, die noch heute auf dem Nachfolgebau von 1901 an derselben Stelle, zu lesen ist:
„PATRIAE FILIIS VIRTUTI PALLADIQUE SESE VOVENTIBUS SACRUM"
„Den Söhnen des Vaterlandes, die sich der Tugend und Wissenschaft weihen, geheiligt"

Nach einem guten Jahrhundert wurde im Frühling und Sommer des Jahres 1901, das barocke Gymnasium durch das Bauunternehmen Brüder Leonhardt nach dem Entwurf des Stadtarchitekten Gottfried Orendi von Grund auf umgebaut, um ein Stockwerk erhöht und neugotisch gestaltet. Und wieder bekam das „Kollegiengärtchen", parallel zum neuen Schulbau, eine neue Bestimmung: Am 7. Oktober 1905 beschloss die Konferenz auf dem Schulberge für Zwecke des naturwissenschaftlichen Unterrichtes einen **Botanischen Garten.**

Im Botanischen Garten
Aquarell von Karl Brandsch

Rektor war zu diesem Zeitpunkt Daniel Höhr. Sein Sohn Heinrich Höhr setzt den Beschluss, als Professor für Naturkunde- und Erdkunde, in die Tat um. Dies können wir aus der Chronik der Anstalt „Programm des Evang. Gymnasiums A.B. in Schäßburg 1905/1906" entnehmen.

Professor Heinrich Höhr (1875-1949) hatte in Berlin, Jena, Tübingen und Halle Naturwissenschaften und Geographie studiert. Höhr war – wie auch sein Kollege Dr. Karl Petri - Student des großen deutschen Naturwissenschaftlers und Naturphilosophen Ernst Haeckel in Jena gewesen und pflegte diese glückliche Fügung, durch den Satz: „Als ich noch zu den Füßen des großen Haeckel saß," hervorzuheben.

Heinrich Höhr war ein bedeutender Schulmann und konnte seine Schüler an der Bergschule ein halbes Jahrhundert begeistern.

Der Botanischen Garten 1948
Aquarell W. Lingner

Lehrer und Schüler gehen mit großer Freude die neue Aufgabe an und können bereits im ersten Jahr 49 Bäume und Sträucher der heimischen Flora anpflanzen. Der Botanische Garten gilt als „das beste Lehr- und Anschauungsmittel für den pflanzenkundlichen Gymnasialunterricht".

Bereits im darauffolgenden Jahr weist der Garten 80 Holzgewächse auf und wird durch die Anpflanzung einer einheimischen Kräuterflora ergänzt. Die Pflanzen werden vom Fachlehrer und seinen Schülern auf Exkursionen im Schäßburger Gebiet gesammelt.

Die Einteilung des botanischen Gartens erfolgte nach folgenden drei biologischen Prinzipien:
A Wie sich die Pflanze ernährt (28 Species);
B Wie sich die Pflanze wehrt (98 Species);
C Wie sich die Pflanze vermehrt (212 Species).

1907/8 muss dies Prinzip aus örtlichen Gründen wieder aufgegeben werden.

Im Gymnasialprogramm erscheint eine genaue Auflistung der Kräuter, vom Adlerfarn bis zur Tulpe und bei den Holzgewächsen vom Ahorn über die Esche und Traueresche bis zur Zypresse hin. Die im Botanischen Garten stehenden Gewächse sind durch Blechtafeln gekennzeichnet, die den deutschen und lateinischen Namen der einzelnen Pflanzen tragen.

Bauhütte für Bergkirche im Botanischen Garten
Foto: R. Schneider

Aus der Begeisterung heraus und dem Motto: „Das Paradies muss ein Garten sein", wird in der Folgezeit die gesamte Bergeshöhe in einen „Oberen- und Unteren Botanischen Garten" umgewandelt und bepflanzt. Dabei umfasst der „Obere Botanische Garten" die Castaldo Bastei der „Untere Garten" die Anpflanzungen um Bergkirche, Schulen und Heldenhain.

Der Botanische Garten dient als Unterrichtsstätte für Naturkunde und wird von den Schülern, auch in den Ferien gepflegt. Ja, sogar eine Wasserleitung, des 1903 gebauten städtischen Wasserwerkes, wird in beide Teile des Gartens geführt.

Auf dem Plateau des Oberen Gartens wird eine Laube errichtet und an der alten Stadtmauer werden 45 Weinreben der verschiedensten Sorten gepflanzt.

Bereits 1863 wurde auf den Ruinen des Goldschmiedeturms, im Anschluss an den Botanischen Garten eine Turnhalle für das Gymnasium errichtet. Nach und nach übernahm der Botanische Garten auch die Funktion eines Turnplatzes. Auch wiederum auf die klassische Tradition des griechischen „Gymnasions" zurückblickend, das ursprünglich eine Übungs- und Wettkampfanlage zur körperlichen Erziehung und vormilitärischen Ausbildung der männlichen Jugend war.

Der erste Weltkrieg ließ auch nicht lange auf sich warten. Nur mit dem katastrophalen Ausgang, hatte keiner gerechnet.

Nach dem verlorenen Krieg ging der Lehrbetrieb am Gymnasium weiter. Im Botanischen Garten wurde jeder Klasse ein Beet zugeteilt, das sie zu betreuen hatte.

Ein anderer Teil wurde als Turnplatz benutzt und eine weitere Nutzung bestand darin, den Unterricht in diesem Freiraum abzuhalten. So erinnern sich Kurt Leonhardt und Ernst Graef, die bislang ältesten Bergschüler, wehmütig an den Naturkundeunterricht mit Prof. Heinrich Höhr, Geschichte mit Prof. Eugen Schotsch sowie den Musikunterricht im Botanischen Garten.

1936 wurde die Turnhalle zur Friedhofskapelle (Totenhalle) umgestaltet. Und wieder kommt ein Weltkrieg, der II., der auch verloren geht und seine Spuren auch in diesem Paradies hinterlässt.

Er rafft viele ehemalige Bergschüler hinweg. Deportation nach Russland und indirekte Vertreibung aus der alten Heimat folgen, früher oder später. Es bleiben nur noch die widerstandsfähigsten Bäume und Menschen übrig und der paradiesische Garten verwildert.

Der Botanische Garten wird nun zum erweiterten Pausenhof „degradiert" und dient gelegentlich als Übungsort für die Blasmusik. Ab und an wird bei schönem Wetter auf diesem einzigartigen Plateau auch „Exitus" – das Abschiedsfest der scheidenden Gymnasiasten gefeiert.

Unser aller geliebter Naturkundelehrer Prof. Dr. Eckhard Hügel, ebenfalls ein „Haeckelschüler" bemüht sich redlich, uns die Schönheiten der heimatlichen Natur ans Herz zu legen. In seinem Anschauungsunterricht bringt

er jedesmal Pflanzen aus dem ehemaligen „Oberen- und Unteren Botanischen Garten" sowie aus dem alles umschließenden „Wäldchen" des Schulbergs.

In den späten 80-er Jahren wird dann noch ein hoher Maschendrahtzaun um den Botanischen Garten gesetzt, damit auch Ballspiele durchführbar sind.

Um die Jahrtausendwende 2000 erhält der Garten seine vorerst letzte Bestimmung, als Bauhütte für die Renovierungsarbeiten der Bergkirche.

Nur wer leise und aufmerksam den oberen Schulberg erklimmt, wird hier und da einen namhaften Baum, wie etwa die Schillerlinde aus dem Jahr 1905, „in der zarten Schwebe zwischen Grün und summendem Spätsommerschatten," wieder entdecken.

Wer dann den Gipfel des Schulbergs – den Botanischen Garten erklimmt, wird an seinem äußersten Ende einen symbolträchtigen Baum und Zeugen als „pars pro toto" (Teil fürs Ganze) für das verflossene 19. und 20. Jahrhundert zu sehen bekommen.

Dendrochronologische Untersuchung der Esche
Foto: R. Schneider

Dieser Baum ragt mit seinem Blätterdach halb über die Bastei und halb über den Friedhof hinaus und ist so in seiner himmelstrebenden Form weit sichtbar. Ebenso hat man von hier, dem höchsten, äußersten und westlichsten Punkt der Burg, eine einmalige Aussicht über das traute Kokeltal, die Breite, das Schaaserbachtal, und den Eichrücken, Tannenwald und Villa Franka, sowie die dahinter liegenden und im Dunst verschwindenden Bergketten.

Esche mit Jahresringen Foto: R. Schneider

Im Herbst kann man sogar die Karpaten sehen, die zu dieser Zeit, manchmal schon schneebedeckt sind.

Nicht zufällig, steht dieser erhabene Baum im Kreis der anderen, nach botanischen und symbolischen Gesichtspunkten angepflanzten Bäume, an dieser Stelle! Es ist eine Esche!

Der Weltenbaum Esche Yggdrasill in einem mittelalterlichen Manuskript

Die Esche genoss unter den Bäumen, bei den Germanen eine besondere Verehrung als sogenannter Weltenbaum. Der Weltenbaum, dessen Wurzeln sich unter alle Erdteile erstrecken und dessen Krone in den Himmel ragt, ist eine Esche, die Yggdrasil genannt wird.

Die gewaltige Esche Yggdrasil, der Weltenbaum, bildete die Mittelachse des Universums. Wie eine Säule verband sie die Welten der Götter, Menschen, Riesen und Toten miteinander. Sie war der Schicksalsbaum des Universums. Sie trug die Last der Welt, und wenn die Welt litt, litt auch sie.

In den Schöpfungsmythen ist die Welt in drei Stockwerke aufgeteilt: Das Reich der Götter – Asgard, das Reich der Menschen, Elben und Riesen – Midgard und das Totenland – Niflheim: Yggdrasil durchdrang alle drei Stockwerke und verband sie miteinander.

Auf dem Wipfel thronte ein weiser Adler der weit ins Land Ausschau hielt. Im Wurzelbereich entsprang eine Quelle an der die Nornen saßen und das Schicksal spannen.

Gelegentlich kam auch Wotan, der oberste Gott, vorbei um sich nach dem Gang der Welt zu erkunden. Ein Eichhörnchen lief den Stamm auf und ab, um die Nachrichten zu verbreiten. In diesem Sinne, pflanzten die Professoren des „Kollegigärtchens" diesen Baum zwischen Botanischem Garten und Friedhof.

Unter ihnen war der damalige Deutschlehrer und heutige Namenspatron der Bergschule, Josef Haltrich. Haltrich stand in direktem Briefwechsel mit den Brüdern Grimm, die ja bekanntlich die Märchen und germanische Sagenwelt wieder aufleben ließen.

In unserem kleinen sächsischen Kreis, sammelte Josef Haltrich sächsische Sagen und Märchen, die von Jakob Grimm und seinen Landsleuten begeistert aufgenommen wurden.

Abschlussfeier der Bergschüler im Botanischen Garten unter der 100-jährigene Esche Archivbild

1996 wurde die Esche gefällt – die schicksalhafte Weltenesche – So hat auch die" königlich freie Stadt Schäßburg" den größten Teil ihrer deutschen Bürger verloren, als wir notgedrungen nach 850 Jahren Kulturgeschichte und Gründung der Stadt, die Heimat verlassen mussten.

Als ich Schäßburg nach 19 Jahren das erste Mal wieder besuchte, fand ich den Baum liegend vor. Ich ließ mir vom Friedhofswärter eine Scheibe abschneiden und nahm sie als symbolträchtiges Zeichen mit nach Hause, nach Oberhausen im Rheinland .

Die Esche wurde am Ende des 19. Jahrhunderts gesetzt und enthält all die Jahresringe bis 1996, als sie gefällt wurde. Das Studium der Jahresringe ist eine eigene Wissenschaft, die Dendrochronologie heißt: Anhand der Abfolge, der verschiedenen Breiten der Jahresringe kann auf gute und schlechte Jahre geschlossen werden.

Ja, es kann sogar ein unbekanntes Holzscheit datiert werden. Anders ausgedrückt, kann jeder von uns Schäßburgern und Freunde von Schäßburg seine guten und weniger guten Jahre an diesem einen Baumquerschnitt ablesen und nachvollziehen - Jahr für Jahr.

Die Blasmusik der Gymnasiasten Jahrgang 1982-85 im Botanischen Garten Archivbild

Eine einmalige Zeitreise durch das sogenannte 20. Jh. – Unser Jahrhundert!

Wohlwissend, dass auch unsere Seele wächst und Spuren hinerlässt, ähnlich den Jahresringen eines Baumes.

***Dr. Rolf Schneider** (Oberhausen)*

Kabinett für Deutsche Sprache „Dieter Schlesak" im National-Kollegium „Mircea Eliade" in Schäßburg.

Im National-Kollegium „Mircea Eliade" wurde 2005 ein Kabinett für die Deutsche Sprache „Dieter Schlesak" eingerichtet. Obwohl unsere Schüler einer Generation angehören, die alle Informationen dem Internet entnehmen will, geben sich die Erwachsenen Mühe ihnen zu helfen, damit sie verstehen, dass das Buch auch im Zeitalter des Computers unersetzbar ist. Wir sind dankbar, dass die Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger diesem unserem Vorhaben nachkommt und uns hilft, mit Bücherspenden seiner Mitglieder eine Bibliothek aufzubauen.

Ich danke anstelle der Schüler, die Deutsch als Fremdsprache in unserer Schule haben, für die wirklich interessanten und nützlichen schon erhaltenen Bücher.

Wir sind uns bewusst, dass diese Hilfe ohne eine dauernde Beziehung unmöglich wäre. Darum schätzen wir die Bemühung unserer Schäßburger von nah und fern, sich an einem so grossangelegten Kulturprojekt zu beteiligen und der über Jahrhunderte hindurch in Ihrer / unserer Heimatstadt gesprochenen Sprache vor anderen Fremdsprachen den Vorrang zu geben und diese zu fördern

Für die Zukunft nehmen wir uns vor, mit der Hilfe von Herrn Dieter Schlesak ein paar Filme in deutscher Sprache den Schülern zu zeigen, und mit der Einladung eines Siebenbürger Sachsen den Schülern die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Hochdeutsch und der sächsischen Mundart zu vermitteln. Die Absicht dieses Projektes ist, das Interesse der Jugendlichen für eine Sprache, die hier in Rumänien vom Aussterben bedroht ist, zu wecken und ihre Erhaltung durch Gespräche,Themen, Essays, Literatur zu unterstützen.

Unsere Bemühungen für ein leistungfähiges Deutsches Kabinett in unserer Schule beginnen Erfolge zu verzeichnen: Unsere Schülerin Alexandra Sandu aus der 11. Klasse – Informatik, hat den ersten Preis bei der Kreisphase der Olympiade für Deutsch als Fremdsprache bekommen und sie durfte den Kreis Mureş, in den Osterferien in Temeswar auf der Landesphase der Olympiade vertreten. Ihre Arbeit und die der Deutschlehrerin Roxana Oachiş wurden sowohl mit dem 7. Platz aus 36 Schülern und mit einer Auszeichnung als auch mit dem 3. Platz für die Projektarbeit mit dem Titel „Feiertage im Banat" belohnt.

Wir möchten allen, die die Möglichkeit haben uns zu helfen, versichern, dass wir alles verwirklichen werden, was wir uns für das Erlernen des Deutschen als Fremdsprache vorgenommen haben. Wir warten auf Angebote fur eine Mitarbeit in unserer Schule. Unsere Botschaft lautet, keine Konkurrenz auf örtlicher Ebene, wir möchten nur der Verlegenheit, in der sich die Deutsche Sprache hier befindet, Abhilfe schaffen und versuchen sie wieder bekannt und beliebt zu machen.

***Mariana Gorczyca** (Direktorin)*
***und Roxana Oachiş** (Deutschlehrerin)*

Aufruf

Bücherspende für das „Deutsche Sprach-Kabinett - Dieter Schlesak" – im „Colegiul Naţional -Mircea Eliade" in Schäßburg.

Wir danken den vielen Spendern die bisher unserem Aufruf gefolgt sind. Wir rufen erneut dazu auf und bitten um den Beitrag unserer Landsleute

Wer mochte, kann weiterhin mithelfen, die Tradition der Deutschen Sprache in Schäßburg unterstützen und zur Einrichtung einer kleinen Bibliothek im oben genannten Kabinett mit deutschen Buchern (Klassische Literatur, Belletristik, Lexika, Duden, Atlanten, Technik) beitragen

Wir haben einen Abholdienst eingerichtet. Bitte die Bucher, in einen Karton zu verpacken und die Bereitstellung telefonisch oder mit Postkarte bei Z R S Geddert, Benno-Strauß-Straße 39, 90763 Furth, Telefon +49 (0) 911 6585184 - 292, Fax +49 (0) 911 6585144 - 296, anzumelden.

Wir kummern uns dann um die Abholung. Ansprechpartnerin und Empfangsadresse ist weiterhin *Dagmar Geddert, Hofenerstrasse 170, 90431 Nurnberg, Tel. 0911/317946*

Der HOG -Vorstand

„*Modern* ist für mich kein Wertbegriff…“

sagt der Bühnenbildner und Maler Gustav Adolf Binder (Bräd)

In dem Haus neben der Schülertreppe, das mit seinem Dreiecksgiebel freundlich in die Schulgasse der Schäßburger Burg hinunterblickt, war der Maler, Grafiker und Bühnengestalter, Kostüm-Entwerfer und Schauspieler Gustav Adolf Binder, oder wie er unter den Schäßburgern genannt wurde: der Binder - Bräd zuhause. Sein älterer Bruder Franz hatte den kleinen Bruder „Bräderchen“ genannt. Und als dem Heranwachsenden das diminutive „-chen“ nicht mehr gemäß war, blieb doch der Name Bräd. Von dort ging er auf die Bergschule und erhielt vom Zeichenlehrer Georg („Tschick“) Donath die erste prägende Förderung seines Talentes. Eine weitere Förderung ermöglichten ihm seine beiden kinderlosen Tanten : er durfte in Dresden studieren! Zunächst Architektur, doch wechselte er bald zur Kunstmalerei und wurde Meisterschüler bei den bekannten Malern und Professoren Feldbauer und Dorsch. Der Vater, ein realistischer Kaufmann, wollte wohl zur Stützung dieser Entscheidung vorher eine Prognose von Prof. Feldbauer einholen. Der Antwortbrief des Professors ist erhalten und lautet:“ Die Arbeiten, die mir Ihr Sohn, Herr Gustav Binder, gezeigt hat, scheinen, soweit man das überhaupt behaupten kann, Talent zu verraten. Der künstlerische Beruf hängt aber nicht allein vom Talent ab, es müssen auch Hingabe, Ausdauer und Bildung mitwirken, darum kann man wenig prophezeien, aber relativ kann man wohl sagen, dass er ebenso wie andere Aussicht hat, als Künstler seinen Weg zu finden.“ Mit seinem Leben hat Gustav Binder immer wieder die prophetische Einsicht des Maler-Professors belegt, sowohl was das attestierte Talent, als auch die nicht wörtlich, aber indirekt angedeutete Unstetigkeit anbelangt.

Gustav Adolf Binder

Warum er die Architektur nicht weiter studiert hat, das Studium der freien Malerei in Dresden eigentlich nicht abgeschlossen hat, konnte nicht ergründet werden. Seinen Weg als Künstler hat er dennoch gemacht. Zur eigenen Genugtuung und zur Freude seiner Freunde hat er viele Bilder, Zeichnungen und Grafiken gemalt und gezeichnet, hat zusammen mit den bekannteren Künstlern Hans Hermann und Trude Schullerus ausgestellt und hat beim „Salon Oficial“ in Bukarest auch Prämien als Anerkennung bekommen. Auch einen Abschluss als Zeichenlehrer hat er in Bukarest erworben, hat diesen Beruf aber nie ausgeübt.

Seine eigentliche Berufung hat er als Theatermaler beim deutschen Landestheater in Hermannstadt, später an Oper und Theater in Bukarest und Temeschburg gefunden. Die Phantasie und Gestaltungskraft fand hier eine konkrete Anwendung bei der Bühnengestaltung, sowohl die einfühlsame Übersetzung der Atmosphäre des Stückes in Formen und Farben, als auch die reale Konstruktion dieser Visionen. So kommen freie Malerei, Architektur und literarische Bildung mit künstlerischem Stilgefühl zusammen. Bescheiden ordnet er sich den Erfordernissen der Regie unter und verhilft ihr zum gewünschten Ausdruck. „Ich bin gerne bereit, mich als Sekundus der Aufführung anzusehen, aber dann muss der Regisseur ein K e r l sein,“ sagt er in einem Interview der Journalistin Helga Reiter 1967 im „Neuen Weg“. Er entwirft auch Kostüme. Und sicher sind in seinem künstlerischen Schaffen Höhepunkte die Aufführungen, in denen er Bühne und Kostüme gestaltet hat und seine Frau Margot Göttlinger die Hauptrolle spielte. Am Theater hat er sie kennen und lieben gelernt , die Absolventin der Berliner Schauspielschule, die eine Karriere in Deutschland einer umfassenden und segensreichen Theaterarbeit am Landestheater in Hermannstadt , an der Bergschule in Schäßburg und am Deutschen Staatstheater in Temeschburg geopfert hat, als Schauspielerin, als Regisseurin, als Kostüm-Zeichnerin. Auch hat sie drei wohlgeratenen Söhnen das Leben geschenkt, die in Varianten das künstlerische Arbeiten ihrer Eltern fortsetzen, nach der Umsiedlung der Familie in Deutschland. Gustav Binder, 1901 in Schäßburg geboren, stirbt (nach seiner Verrentung 1967) 1975 in Schäßburg.

Entwurf einer Bühnendekoration für „Eugen Onegin“
Aquarellierte Kohlezeichnung

Für viele Schäßburger, die ein Gemälde oder eine Zeichnung vom Binder - Bräd besitzen, ist er ein „täglicher Gesprächspartner“. Aber auch jeder Besucher der Bergkirche freut sich an einem Werk, das er gemeinsam mit seinem Freund Julius Misselbacher in gemeinnützigem Interesse vollbracht hat: die Freilegung der mittelalterlichen Fresken (1934). Auch das maßstabgerechte Modell der Stadt Schäßburg des 18.Jahrhunderts (?) im Stundturm-Museum stammt von diesen beiden Freunden.

Kostümentwurf für das ungarische Staatstheater für „Liliomfi“
Aquarellierte Bleistiftzeichnung, 18 x 10 cm

Durch die Wirren des Krieges und durch die verschlungenen Wege der ausgewanderten Bildbesitzer ist eine Übersicht über die noch existierenden Kunstwerke zum Bedauern der Söhne und der interessierten Kunstliebhaber nicht möglich. So musste sich der Schreiber dieser Zeilen allein auf die in Familienbesitz befindlichen Werke stützen. Weil aber die Siebenbürgische Kunstgeschichte nicht so viele Maler hat, dass man ruhig einige vergessen kann, möchte ich die Bitte von Raimund Binder aus Wiehl (Schwalbenweg 2) an die

Porträt F. Binder (Bruder des Künstlers)
Öl auf Leinwand, 78 x 63 cm

Badeszene an der Kokel Ölgemälde, 50 x 60 cm

Das Pfarrgässchen auf der Burg
Ölgemälde, 34 x 51 cm

Bühnenentwurf Bauernhof für „Ana Lugojana" Aquarell, 25 x 17 cm

Bühnenbild für die „Entführung aus dem Serail" Aquarell, 30 x 46 cm

Selbstbildnis
Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm

Leser der Schäßburger Nachrichten und an alle Besitzer von Bildern von Gustav Binder richten, ihm Motiv, Maßangabe, Technik, am besten mit Foto, des Bildes mitzuteilen.

Mit Ruhm und Ehren des Bühnenmalers ist es eine besondere Sache: er bietet mit seiner Ausstattung den bejubelten Schauspielern den geeigneten Rahmen für ihr Spiel, unterstützt und steigert die Wirkung und wird, wenns hoch kommt, in den Kritiken am Rande lobend oder dankend erwähnt. Wenn aber Bühnenbilder nach vielen Jahren immer wieder für die Aufführung eines Stückes verwendet werden, und das nicht aus Gründen der Sparsamkeit, sondern dank der ausgezeichneten Qualität, wie das bei Gustav Binders Arbeiten mehrfach geschehen ist, ist das ein Kompliment, von dem wenig Aufhebens gemacht wird, das aber zählt und der Erwähnung wert ist.

Ansicht von Schäßburg vom Galgenberg ca. 1936 Ölgemälde, 70 x 50 cm

Helene Binder, die Mutter des Künstlers
Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Stilleben Öl auf Sperrholz, 42 x 34 cm

Entwurf Bühnenbild für „Pique Dame"
Bundstifzeichnung, 25 x 16 cm

Porträt des Sohnes Franz
Aquarell, 24 x 30 cm

Blick auf die Bergkirche Öl auf Leinwand, 50 x 40 cm

Auch wenn die Ausmaße der vielen Ölgemälde und Zeichnungen bei weitem kleiner sind als die Bühnenbilder, erscheinen in der jeweils aktuellen Presse Besprechungen von Bilderausstellungen Gustav Binders regelmäßig:

so seine Ausstellungen 1936 und 1938, wo er Stilleben und Porträts, Landschaften und Tierstudien zeigt und beifällige Kommentare erhält. Helmut Fabini ordnet seine Bilder in die Nähe der Berliner Sezession ein, in der „Eindruckskunst" (Impressionismus), „Ausdruckskunst" (Expressionismus), Symbolismus und dekorative Elemente des Jugendstils um 1900 zusammenwirken. Ein anonymer Kommentator schreibt im Siebenbürgisch deutschen Tageblatt zu Binders Ausstellung: „... Aus allen seinen Werken spricht eine hemmungslose Freiheit in der Handhabung des Technischen, eine gelöste leichte Pinselführung voll Schwung und Sicherheit. Dazu kommt die vornehme, immer in beherrschten Tönungen gehaltene Farbgebung von tiefer, harmonischer Schönheit. Es ist in allem Form und Stil, was Binder schafft, keine bizarren Absonderlichkeiten, wie sie sonst Maler von heute gerne haben, stören die in sich geschlossene Einheit des Kunstwerkes." Zur modernen Kunst sagt Gustav Binder im oben zitierten Interview : „...wenn man sieht, wie die Technik vorstößt und die Kunst so verzweifelte Versuche macht...Modern ist für mich

kein Wertbegriff." Modern" und „interessant" sind für mich eher Ausreden...". Der Architekt Franz Letz würdigt den Maler im „Großkokler Boten" in einem ausführlichen Artikel und streicht die Vielseitigkeit des Künstlers heraus, den Zeichner mit seinen Tierstudien, der um das „Was" bemüht ist, und den Maler, dem das „Wie" der Darstellung wichtiger ist, der den Charakter der abgebildeten Person in Form, Malweise und Farbigkeit zum Ausdruck bringt, in den Landschaften nicht gefühllos abgebildete Postkartenmotive unserer Stadt als „Handelsware" bietet, „Das, was zwischen den Dingen liegt, gilt es zu erfassen: Abstand - Athmospäre - Stimmung." Und an einigen gelungenen Beispielen beschreibt er die erzielte Wirkung. Das Harmoniebedürfnis des Künstlers

Pferd auf dem Schäßburger Markt
Kohlezeichnung 24 x 30 cm

kommt auch im folgenden Zitat zum Ausdruck: „Mit allzu kühnen Versuchen, sehen wir von der Qualität ab, kann man einem Publikum, wie dem unseren, das der modernen Kunst ziemlich beziehungslos und ahnungslos gegenüber steht, höchstens eins versetzen, es leicht kopfscheu machen", oder: „Ich malte in Schäßburg schön brav, impressionistisch." In dieser duftigen Art hat er seine Bühnenbilder entworfen, mit sehr viel Einfühlungsvermögen. Dass sein Sohn in Sankt Petersburg frappiert vor dem „Sommer-Garten" des Zarenpalastes in Petersburg stand und sich über die Übereinstimmung mit dem Bühnenentwurf des Vaters für „Pique - Dame" wunderte, wo der doch nie in Petersburg war!

Siechhofbrücke
Kohlezeichnung 35 x 35 cm

Drei Bilder vom Binder Bräd hingen bei meiner Tante an der Wand und haben meine Jugend begleitet und sich mir tief eingeprägt: Die lebendige Studie eines Pferdewagens vor einem dörflichen Haus, die Kreide-Zeichnung der abgerissenen Siechhof-Brücke, an der man die Feinheiten der Holzkonstruktion und die düstere Wirkung der überdachten Brücke erkennen konnte, das vielfältige impressionistisch-expressive Licht- und Farbenspiel einer heiteren Badeszene mit Pferden und Jungen, Schatten und Sonnenlicht in Luft, Bäumen und Wasser. Eine solche Freundschaft mit Bildern von Gustav Binder, die ein Leben lang hält und die einen bereichert, wünsche ich vielen Lesern.

***Hans Orendi** (Mülheim)*

Herzlichen Dank!
möchten wir allen sagen, die uns bereitwillig und geduldig mit Informationen und Bildern bei der Entstehung dieses Aufsatzes geholfen haben. Das sind die drei Brüder Wolfgang, Raimund und Franz Binder, sowie Margarete Focke. Und nicht zu vergessen: der Fotograf der Abbildungen Walter Lingner. ***H.O.***

Sächsische Redewendungen und Redensarten

Bildhafte Vergleiche, Redewendungen und Redensarten machen einen nicht unwesentlichen Teil des Sprachschatzes aus. „Duden Band 11. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache" belegt diese Tatsache: es enthält 10 000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter mit Bedeutungserklärungen und die Herkunft betreffende Erläuterungen. Die bildhaften Redewendungen und Vergleiche verleihen der Sprache Anschaulichkeit, Kraft und Frische, ja Schönheit und Poesie. Was für die Hochsprache ausgesagt wird, gilt gleichermaßen für die Mundart. Der siebenbürgisch - sächsische Dialekt ist besonders reich an bildhaften Vergleichen, Wendungen und Redensarten. Dabei lassen sich vier Arten solcher Wendungen unterscheiden:

1. Mit der Hochsprache gemeinsame, gleiche Wendungen;
2. Wendungen, die leichte Abweichungen in der Form haben, aber die gleiche Aussage enthalten;
3. Eigenständige Wendungen, die nur im Dialekt vorkommen;
4. Ortsübliche Wendungen, die darüber hinaus nicht gebräuchlich sind.

1. Zahlreich sind die der Hochsprache und im Dialekt identischen Wendungen. Wir begnügen uns mit nur einigen Beispielen: „Mit dem ist nicht gut Kirschen essen"; „Kein Kirchenlicht"; „Dastehen wie die Kuh vor dem neuen Tor" u.v.a.

2. Nur in der Form leichte Abweichung von der Hochsprache. So heißt es z.B. in der Hochsprache „die Radieschen von unten schauen", im Sächsischen mit gleicher Bedeutung ***„de Voalcher vun eangden rechen"***. Oder „dunkel wie in einer Kuh" - ***„deankel wä än er Bäffelkeah"*** setzt der Dialekt noch eins drauf. Für „ Zusammenhalten wie Pech und Schwefel" heißt es in der Mundart ***„Zesummenhalden wä der Schwengsmäst"***. „Du bist nicht durchsichtig"- ***„Äs de Voter Gloser?"*** (wenn man jemandem die Sicht verstellt).

3. Sehr zahlreich sind die originellen Wendungen, die nur im Dialekt vorkommen. Der vorliegende Rahmen gestattet nur eine kleine Auswahl von Beispielen: ***„Iwer Ierde loan"*** (aufgebahrt) ; ***„Eräm krohwachteln"*** (nächtens herum-

streunen; ***„Wonn de Bäffel iwwer den Turm fläjjen“*** (nie und nimmer) ***„De Krippes um Seangtoch hosten hiren“*** (übergescheit); ***„Hut Ir Lengdächer statt Dirren?“*** (wenn man die Türe nicht schließt); ***„Än de dannerich Kiehl kun“*** (sich verschlucken und husten ***); „Zeisich tupen“*** (die Zeit unnötig vertrödeln); ***„Strohschneider gohn“*** (seiltanzen, balancieren); ***„Wä der Schaaser iwwer de Bach pespert“*** (laut); **„ De Maiskern zem Backe machen“** (weinen); ***„E hot sich nor um Schil-Ak gewazt“*** (oberflächlich gebildet); ***„Wonn de Keakel affenzea flesst“*** (nie); ***„Grimpes zähn“*** (schnarchen); ***„Se hun noch näckest gedilt“*** (noch keine Gelegenheit zum Streiten gehabt); ***„Garschtich sähn wä en Schliddenteißelt“*** (stur dreinschauen). ***„En Flur mät er Hink“*** (erstunken und erlogen, Widerspruch); ***„Hannegeschefter“*** (keine ernsthafte Arbeit).

4. Ortsspezifische Wendungen am Beispiel Schäßburg: ***„Törle (Terli) gohn“*** : Schule schwänzen, durchs Törle entwischen. Dabei kommt „Törle“ wahrscheinlich von „tarla“ (Lämmerweide); im Sächsischen ist der Diminutiv auf -le ungebräuchlich. ***„Ken Hermestadt fähren“*** : ins Narrenhaus führen, denn in Schäßburg gab es im Spital keine Unterbringungsmöglichkeit für Geisteskranke. ***„Mät dem Pierel tuppen“***: totschlagen, euphemistisch; ***„Af de Schil drohn (schäcken)“***: etwas minderwertiges verschenken, denn z.B. eine misslungene Speise wurde von den Seminaristen auf dem Schulberg noch gerne angenommen! ***„Salt tea än de Kate beißen?“*** fragt man jemanden bei einer bevorstehenden Reise. Dieses Bild ist nicht klar.

   „Schkobate gohn“.(falsch auch Spogate gohn) heißt: Maifest auf der Breite feiern. Es war ursprünglich eine Schülerexkursion mit dem Zweck, Reisig (lat. scopae) für Besen zu sammeln, die zur Pflege der Schule und des Schulgeländes dienten.

Redewendungen und Redensarten sind für den Sprachwissenschaftler interessant und für den Laien zumindest vergnüglich. Man eignet sie sich selbstverständlich nicht aus dem Lehrbuch an, sondern übernimmt sie im lebendigen Sprachverkehr durch Nachahmung.

Walter Roth
(Dortmund)

In alten Schriften geblättert

Die Überschwemmung in Schäßburg im Jahre 1850

Für unsere Stadt waren Überschwemmungen – neben bewaffneten Angriffen – die großen Gefahren, mit denen unseren Vorfahren konfrontiert wurden. Besonders für die Unterstadt stellten sie eine große Bedrohung dar.

In einem Manuskript, das in der Bibliothek des „Alt - Schäßburg -Museums“ aufbewahrt wird, schreibt Professor R. Jacobi[1], dass die erste urkundliche Erwähnung über eine Überschwemmung in Schäßburg aus dem Jahre 1526 datiere und unsere Stadt in einem Zyklus von 10 Jahren mehrere Male von Überschwemmungen heimgesucht wurde. Die meisten Informationen über die Hochwasser haben wir aus dem Jahre 1771. Im „Sächsischen Hausfreund“ erschien im Jahre 1852 ein drei Seiten langer Artikel über eine Überschwemmung. Aus der Stundturmchronik des Stadtschreibers Georgius Krauss haben wir folgende Informationen:

„Anno 1771 im Monat Juli entstand eine so ungeheuere Wasserfluth, deren die Geschichte hiesigen Ortes kein Beispiel aufzuweisen hat, indem die Meierhofe jenseits der Siechhofbrücke zum Theil bis an die Dächer, einige aber gar zwei Spannen hoch mit den Dächern unter dem Wasser gestanden haben. Erstaunlich war es vom Schuster-Schanz anzusehen, als ein gewisser Meierhöfer, Namens Georg Frank, auf sein Dach geflüchtet um Hilfe rief und flehte, wo keine Rettung möglich war, besonders da die Wuth des Wassers die neben diesem hölzernen Gebäude stehenden Scheuern und Schopfen wegnahm. Nicht weniger Schrecken war in der Baiergasse, da wegen erhöhtem Kokelfluss die Schaaserbach dergestalt aufgeschwollen, dass das Wasser sämmtliche untern Stuben auffüllte. Sämmtliche große und kleine Brücken, viele Stuben, Scheuern, Schöpfen, Ställe, Gärten, Zäune und Blanken, welche in der Nähe der Kokel waren, wurden nebst allerstärksten Obstbäumen, sowie viele Früchte auf dem Felde ausgespület und davon geführt...“[2]

Im 19. Jahrhundert hat die größte Überschwemmung im Jahre 1850 stattgefunden, als im September Wasser des Schaaser Baches und der Großen Kokel in zwei Tagen die Untere Baiergasse überfluteten. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung, weil jetzt über Maßnahmen, wie Überschwemmungen vermieden werden können, gesprochen wurde. Eine der wichtigsten Maßnahmen war die Umleitung des Schaaser Baches.

In dieser Zeit war Schäßburg eine der größten Städte in Siebenbürgen. Nach der Volkszählung des Jahres 1850 gab es in der Stadt 7203 Seelen, davon 4777 Sachsen, 1742 Rumänen, 383 Ungarn, 273 Zigeuner, 2 Böhmer, 4 Österreicher und 6 Juden.[3]

Für diese Periode gibt es zahlreiche Berichte in den Hermannstädter und Kronstädter Zeitungen, die in unserer Stadt Berichterstatter hatten. Ihre Namen sind nicht bekannt, aber wahrscheinlich waren es Lehrer der Bergschule. Aus den Revolutionsjahren von 1848/1849 ist bekannt, dass Georg Daniel Teutsch Korrespondent der Kronstädter Blätter war.[4]

Nach einem Regenwetter im September 1850 berichtet der „Siebenbürgen Bote“: ***„Schäßburg, 4. September. Leider können jetzt auch die Schäßburger Beiträge zu den Überschwemmungsberichten geben. Am 2 d. M. ist unsere Stadt durch eine Überschwemmung heimgesucht worden, wie sich einer ähnlichen die ältesten Einwohner nicht erinnern können. Mehr als zwei Drittel der Stadt waren durch die angeschwellten Bäche und durch den Kokelfluss unter Wasser gesetzt worden. In den Fluthen haben mehrere Menschen das Leben verloren und an Wohngebäude und sonstigem Vermögen ist viel Schaden angerichtet worden. Über dies ist durch die Kommunikation, nicht bloß in der Stadt durch Wegschwemmung aller Brücken und Stege, sondern auch auf den Poststraßen durch das Wegreißen mehrere Brücken und Erdablagerung von den Bergen unterbrochen worden.“***[5]

Diese Situation wird sich nach einigen Tagen wiederholen. So berichtet die gleiche Zeitung: ***„Am 16. d. M. ist der größte Theil unserer Stadt durch den heftigen Regen, der Montag früh die Bewohner der Stadt mit Sorgen erfüllte, überschwemmt. Der Regen weitete sich gegen Mittag aus. Abends nach 5 Uhr überraschte uns ein Gewitter mit einer Heftigkeit, wie sie in den Sommermonaten in unserem Lande selten ist. Der Blitz schlug in ein Haus auf dem Berg ein, jedoch ohne zu zünden oder bedeutenden Schaden zu thun. Der Regen, der das Gewitter begleitete, war gar nicht stark; in***

dem Gebiet des Schaaserbaches oberhalb der Stadt scheint aber ein Wolkenbruch gefallen zu sein, denn 7 Uhr fing dieselbe plötzlich an zu steigen, (...) in fünf Viertelstunden etwa 10 bis 12 Fuß über seinem gewöhnlichen Wasserstand, und überschwemmte abermals einen großen Theil der Unterstadt. Wäre das Mühlwehr gestanden, so wäre das Wasser 3-4 Fuß höher gestiegen."[6]

Dieses Ereignis versetzte die Einwohner in Schrecken und viele Leute aus der Unteren Baiergasse hatten ernsthaft erwogen, die Stadt zu verlassen: ***„Wer das Wultschnerische Haus und die (gewesene) „Kempelbrücke" sieht, entsetzt sich. Energische Hausväter tragen sich mit dem Gedanken einer Übersiedlung in eine andere Stadt, insbesondere nach Kronstadt."***[7]

Um den Schutz der Bevölkerung vor Überschwemmungen zu gewährleisten, wurde die Umleitung des Schaaser Baches unerlässlich.

„...Gewiss, die Sicherung der Stadt vor Überschwemmungen des Schaaserbaches ist eine Lebensfrage für Schäßburg. Bereits hat sich eine solche geistige Abspannung und Muthlosigkeit vieler bemächtigt, dass sie bei dem Steigen des Wassers dasselbe gar nicht mehr durch Dämme aufzuhalten versuchen. An manchen Orten steht die Stadt einem Trümmerhaufen gleich."[8] ***Man suchte Lösungen und es gab einige Möglichkeiten, aber lassen wir lieber den Berichterstatter sprechen: „Aber wie soll Hilfe werden? In der That, wer die Innerverhältnisse Schäßburgs kennt, gibt sich keiner besser Hoffnung hin. Behörde und Kommune, die in 50 Jahren nicht einmal den Grundstein zur Kaserne haben legen können, die in fast eben so langer Zeit nicht im Stande gewesen sind, ein Stadtwirthshaus herzustellen, wie werden sie die Ableitung des Baches berwerkstelligen zu einer Zeit, wo die ... alten gefüllten Kassen aber verschwunden sind! An eine Petition vieler Bürger zur Sicherung Schäßburgs vor Überschwemmungen vom H. Gouvernement zum Entwurf eines Planes eine Kommission Sachverständinger zu erbitten, zugleich zur Ausführung desselben eine Kommunalsteuer von 3-12 kr. wöchentlich nach Maßgabe des Vermögens auf die Steuerträger aufzulegen, hat die Kommune, obwohl die Petition vor mehreren Wochen eingegeben worden ist, so viel wir wissen, noch keinen definitiven Beschluss gefasst, oder gar die Sache einer Kommission übergeben! Und doch wie Noth thut die größte Eile!"***[9]

Die Probleme werden zu Beginn des Jahres 1858 nicht zu lösen sein, zumal im Gemeinderat noch über notwendiges Geld und Kapital für Investitionen debattiert wurde.

„Schäßburg. 12. Januar. Am 13 d. M. hat die hiesige Gemeindevertretung mit überwiegender Mehrheit beschlossen, von der National-Bank in Wien eine Anleihe von 100.000 bis 150.000 fl. aufzunehmen. Unter der schon früher bekannten Verbindung, dass nämlich durch jährliche Abzahlung von 7% in 32 Jahren auch das Kapital abgetragen werde, das Stadtwirthshaus erbaut, das Rathaus hergestellt und vor allem der Schaaserbach abgeleitet werden; bei dem letzten Unternehmen hofft man auf den Zufluss einer namhaften Unterstützungssumme von Seiten der Hohen Aerars. Die Aufstockung eines ergiebigen Steinlagers zum Behufe der Erzeugung von gehauenen Steinen, die am Damme erforderlich sind, ist eben vorgenommen worden."[10]

Schließlich wurde der Beschluss für die Umleitung des Schaaser Baches angenommen. Im Oktober hat die Lizitation für den Beginn der Bauarbeiten stattgefunden: ***„Schäßburg, 8. Oktober. Am 30. September wurde hier die Lizitation bezüglich der Bauausführung der Schaaserbachteilung vollzogen. Das Unternehmen, das mit dem Gesammtkostenbeitrage beauftragt wurde, hat der Großlaßler Notär J. Rether mit Mindestangebote von 47.900 fl. K. U. erstanden. Die hohe Ratification der Lizitation wird hier täglich erwartet und noch in diesem Herbste die Arbeit begonnen werden."***[11]

Die Arbeit wurde nur im Jahre 1862 beendet, nachdem, wie Lehrer Josef Haltrich bemerkt hat: ***„... endlich als das schwerste und kostbarste, aber auch nützlichste Riesenwerk, das an 50.000 fl. Österr. Währ. gekostet hat, vollbracht wurdet: die Ableitung des Schaaserbaches. Mittwoch, den 26. Februar 1862, Nachmittag 3 Uhr wurde der Bach in das neue Bett eingelassen."***[12]

Die Bedeutung dieses städtebaulichen Werkes war ausschlaggebend für die künftige Entwicklung der Stadt. Wir können nicht behaupten, dass andere Überschwemmungen verhindert werden konnten, aber diese städtebauliche Maßnahme hatte zwei besonders wichtige Auswirkungen: Zum einen wurde die zerstörerische Kraft des Wassers eingegrenzt und die Stadt nur von den Kokel-Überflutungen heimgesucht. Zum anderen hat sie zur wirtschaftlichen Entwicklung der Unteren Baiergasse beigetragen, die sich aus einer Nebenstraße zu einer wirtschaftlich bedeutenden Hauptstraße der Stadt entwickelte.

NicolaeTeşculă (Schäßburg)

(Eigener Text übersetzt aus dem Rumänischen von Gert Schlesak.)

1 Dr. R. Jacobi Hochwässer in Schäßburg , Manuskript, Museum „ Alt-Schäßburg"

2 Diese Chronik wurde in Staatsarchiv in Neumarkt am Mieresch gefunden

3 Siebenbürger Bote, Nr. 199, Hermannstadt, den 16. Dezember 1850, S. 906

4 Siehe hier Ela Cosma: Sächsische Presse und Revolution in Siebenbürgen 1848/1849, Klausenburg/Heidelberg , 2002.

5 Idem , Nr. 143 Hermannstadt , den 8. September 1851, s. 687.

6 Idem , Nr. 152 Hermannstadt , den 24 . September 1851, S. 735

7 Ibidem

8 Ibidem

9 Ibidem

10 Kronstädter Zeitung, Nr. 11, Mittwoch, den 17. Januar 1858, S. 42

11 Idem, Nr. 121, Montag, den 11. Oktober 1858, S. 42

12 Josef Haltrich Culturhistorische Skizzen aus Schässburg. In Sächsischer Hausfreund , XXX. Jahrgang, Kronstadt, 1868, S. 70.

Erinnerungen aus der Kinderzeit in Schäßburg

Die meisten Schäßburger, die 2006 siebzig Jahre alt werden, müssten sich auf diesem Bild finden. Ich habe es über die vielen Jahre bewahrt und immer wieder betrachtet. Zu sehen sind die „Schmetterlinge" zum Abschluss des Kindergarten-Jahres 1943.

Mit den Jungen habe ich im Folgejahr auch die erste Volksschulklasse bei Herrn Lehrer Sattler besucht. Die dramatischen Ereignisse im Spätsommer 1944 veranlassten aber meine Eltern, unseren Schäßburg-Aufenthalt nach nur vier Jahren zu beenden, und zurück ins ruhigere Agnetheln zu ziehen. Das Gleichgewicht – aus Schäßburger Sicht natürlich das Ungleichgewicht – zwischen den beiden oftmals rivalisierenden Ortschaften mag sich durch meinen Weggang nicht verschoben haben. Als „Kompensation" hatte schon ein Jahr zuvor Agnetheln den gleichaltrigen Dieter Wagner an Schäßburg abgetreten.

Die Kontakte zu den Schäßburger Schulfreunden habe ich so gut wie verloren. Einige hätte ich ab 1950 am Kronstädter Gymnasium wiedersehen können, damals das einzige deutsche Gymnasium Siebenbürgens. Die Schäßburger entschieden sich aber für das örtliche rumänische Gymnasium.

Dennoch haben sich mir einige Gesichter, Gestalten, Namen eingeprägt. So glaube ich, Hayn Sepp zu erkennen, als einziger schon mit einer echten zeitgemäßen strammen Haltung. Dann aber auch Essigmann Hannes, Tontsch Karl (?), Czernetzky Hans und unverkennbar Müller Hardy, meinen guten Spielfreund aus der Hintergasse/Schaaser Gasse. Genau hinter ihm stehe ich selbst.

Leider kenne ich den Namen unseren gutmütig blickenden Kindergarten-Tante nicht mehr. Dass sie uns aber im Sommer 1943 mit neutralen Wimpeln, ohne das markante Zeichen der Zeit, zu diesem Erinnerungsfoto antreten ließ, möchte ich ihr und den damals für die Erziehung der Kleinsten Verantwortlichen nachträglich hoch anrechnen. Auf diesem Wege wünsche ich den vielen Neu-Siebzig-Jährigen alles Gute und „nor de Geseangd".

***Fritz Sill** (Essen)*

Schäßburger hier und heute

Lukas Geddert

Mit Ehrgeiz, Willen und Tatkraft zum Erfolg

Als Geschäftsführender Gesellschafter der Zentralen Reparatursevice-Geddert GmbH im Rahmen der Ringfotogruppe ist Lukas Geddert in Fachkreisen bestens bekannt, nicht weniger bekannt auch als aktives Mitglied in der Schäßburger Nachbarschaft Nürnberg-Fürth-Erlangen, in der HOG Schäßburg wie auch in der HOG Großalisch oder der Prudener Gemeinschaft. Einerseits als erfolgreicher Fachmann und Unternehmer, andererseits als geselliger und hilfsbereiter Landsmann.

Als großzügiger Sponsor unserer Heimatvereine wie auch für soziale und kulturelle Einrichtungen in Schäßburg hat sich Lukas Geddert um unsere Gemeinschaft verdient gemacht.

Firmensitz ZRS Geddert Foto: LG

Lukas Geddert

Wertvolle Sachspenden für Tombolas bei landsmannschaftlichen Veranstaltungen oder auch teure Geräte und Apparate für die Bergschule in Schäßburg zeugen von Geddert´s selbstlosem Engagement.

Inzwischen im gesetzlichen Rentenalter, denkt der am 15. Juli 1940 in Pruden, Siebenbürgen, geborene Fernmeldetechniker noch lange nicht daran, sich zu Ruhe zu setzen. Im Gegenteil, die Weiterentwicklung seiner Firma, die Diversifizierung deren Angebotspalette liegt ihm am Herzen. Trotzdem kommen seine Hobbies nicht zu kurz, insbesondere Reisen, Fotografieren und Motorrad fahren.

Grundschule in Pruden, Oberstufe in Großalisch und dann die 3-jährige Berufsschule in Schäßburg mit dem Abschluss als Betriebsschlosser, stellten die erste Etappe seiner Berufsausbildung dar. In dankbarer Erinnerung hält er auch seine Lehrmeister während seiner praktischen Ausbildung in der Baumwollweberei: Michael Bieltz, Karl Tekeser und Breihofer.

Mit 17 Jahren war er der jüngste Betriebselektriker der Weberei und arbeitete wie alle in drei Schichten. Während der Folgejahre im Textilkombinat von Schäßburg – nach dem Zusammenschluss der drei Traditionsunternehmen Baumwoll-, Woll- und Seidenweberei, besuchte Geddert das Abendlyzeum und

bestand erfolgreich die „Matura". Das war auch der fließende Übergang zur zweiten Ausbildungsetappe, Besuch der Schule für Fernmeldetechnik in Temesvar, Abschluss 1967.

1968 heiratet er Dagmar Weisskopf aus Schäßburg, Lehrerin in Probsdorf in der Nähe von Mediasch. Bis zur Aussiedlung 1977 in die Bundesrepublik arbeitete Lukas Geddert zu erst bei der Oberpostdirektion in Kronstadt, später dann in Mediasch, jeweils als Abteilungsleiter für Fernmeldewesen.

In diese Zeit fällt die viel beachtete Installation eines Sprachlabors für Englisch an der Grundschule in Probsdorf. Es waren die Englischlehrerin und der Fernmeldetechniker, Frau und Herr Geddert, sie entwickelten und bauten mit Unterstützung engagierter Eltern und Kollegen das erste Sprachlabor im Kreis Hermannstadt, eines der ersten in Rumänien.

Einen Neuanfang gab es 1977 als Servicetechniker bei Foto Quelle in Nürnberg. Und hier begann auch die dritte Ausbildungsetappe mit dem Besuch der dreijährigen Abend-Meisterschule, mit Abschluss als Elektromechanikermeister.

Die Ringfoto-Zentrale ist der größte Fotoverbund Europas. Hier baute Lukas Geddert ab 1979 den Kundendienst auf. 1984 erwarb Geddert den zum eigenständigen Betrieb ausgebauten Kundendienst und ist seither selbständiger Unternehmer.

Der kleine, jedoch feine Reparaturbetrieb in Fürth ist bei in- und ausländischen Kunden geschätzt für die ausgezeichneten Serviceleistungen im Bereich Fotoausrüstungen, Multimediageräte und Computer, inklusive Montage. Der Schwerpunkt liegt bei den Marken Voigtländer und Samsung. Das Personal wird in Schulungen bei den Herstellern auf dem neuesten Wissensstand gehalten.

Eine zur Villa umgebaute Dorfschule ist das neue Domizil der Gedderts. Leider ist Tochter Wenke, 1968 in Schäßburg geboren, weit weg. Sie lebt im englischen York, wo sie als selbständige Dolmetscherin und Übersetzerin tätig ist.

Danke, lieber Luky, und weiterhin viel Erfolg!

***Hermann Theil** (Weinsberg)*

Ehrungen

Selma Roth wurde 100 Jahre alt

WIR GRATULIEREN

Am 24.06. dieses Jahres feiert unsere uns allen bekannte Gymnasiallehrerin Frau Selma Roth ihren 100. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche senden wir nach Heilbronn, ihren derzeitigen Wohnsitz, und wollen mit diesen Zeilen unsere älteste Schäßburgerin „hochleben lassen" und ihr viel Freude und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben wünschen.

Wer kennt Sie nicht, die „Franzö-Professorin" mit dem energischen Schritt und dem kurzen Männerhaarschnitt? Unsere Schulzeit wäre undenkbar ohne Sie. Wie haben Sie sich doch bemüht, uns die „verbes irregulieres" beizubringen. Viele ehemalige Schüler können auch heute noch den „fauteuil qui marche" zitieren. Es sind liebe Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen. Hundert Jahre sind eine lange Zeit. Sie kann auf ein erfülltes Leben zurückblicken. In diese Zeit fallen zwei Weltkriege mit allen Härten und Schrecken der Kriegszeiten und die radikalen politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen der Zwischen- und Nachkriegszeit. Geboren als Selma Schuller besuchte sie die Volksschule in Probstdorf und Udvarhely (Odorheiú Secuesc), anschließend gehörte sie zu den wenigen Mädchen, die in das Gymnasium in Schäßburg aufgenommen wurden. Für die damalige Zeit war das eine Besonderheit, denn Zulassung und Aufnahmebedingungen waren für die Mädchen erschwert. Frau Selma Roth gehört mit zu den „Pioniergenerationen" des Frauenstudiums in unserer Stadt.

Selma Roth an ihrem 100. Geburtstag

Nach dem Abitur besuchte sie die Universität in Klausenburg und die Sorbonne in Paris. Als interessantes Detail, auf dieser Pariser Hochschule wurde ihr Name oft Französisch als „Sküla(r)" ausgesprochen.

Am 1. September 1931 trat die junge Akademikerin Selma Schuller ihren Schuldienst als Fachlehrerin für französische Sprache im Schäßburger Mädchengymnasium an. Offiziell wurde sie mit Frau Professor angesprochen, (im

Selma Roth als junge Lehrerin mit der 1. Klasse 1929 der Mädchenschule Archivbild

damaligen Rumänien führten die akademisch ausgebildeten Lehrkräfte der Mittelschulen den Titel „Professor"), doch hinter ihrem Rücken nannten wir sie liebevoll einfach Selma oder „Semmel".

Um die Mitte der dreißiger Jahre heiratete unsere jetzige Jubilarin den Französischlehrer Otto Roth und hat es mit bewunderungswürdiger Meisterschaft verstanden, sowohl den beruflichen Pflichten und Anforderungen zu entsprechen, als auch die Aufgaben in der Familie, die sich für eine Mutter mit vier Kindern ergaben, zu erfüllen.

Heute können Sie mit Stolz auf eine große Familie, die inzwischen um 7 Enkel und 9 Urenkel gewachsen ist blicken. Auch wir ehemalige Schüler und Schülerinnen haben Ihnen viel zu verdanken, denn Sie haben uns nicht nur in französischer Sprache unterrichtet, sondern waren stets bemüht uns zu Ordnungsliebe und Arbeitsfähigkeit zu erziehen. Dafür danken wir Ihnen heute und übermitteln Ihnen unsere Glückwünsche zu Ihrem Ehrentag.

Odette Fabritius und Hiltrud Florescu
(München)

† Nachruf †

Gedenken an Diplomingenieur Erwin Teutsch

Am 17. Februar 2006 ist Diplomingenieur Erwin Teutsch 86-jährig in Volksdorf bei Hamburg feierlich bestattet worden. Aus der Trauer - und Trostrede von Pastor Claus-Friedrich Dierking über das Psalmwort „Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen" ein paar Worte über das Leben dieses musischen Technikers.

Erwin Teutsch

„...Er lebte ein Leben, das ganz stark geprägt war durch seine siebenbürgische Heimatstadt Schäßburg, wo er am 7.September 1920 das Licht dieser Welt erblickte und wo er zusammen mit der Schwester Martha und dem Bruder Wilhelm herangewachsen ist. Sein Vater war Professor, nach guter Sitte der österreichischen Monarchie, und als Gymnasiallehrer ein sehr gestrenger Mann, der sich auch nicht scheute, Bildung wahrhaftig einzubläuen. Diese autoritäre Erziehung hat sich wohl tief in die Nervenbahnen des Knaben eingeschrieben und ihn ins Mark getroffen. Auch seine Heimat, seine Herkunft hat ihn bis in die Tiefe seiner Seele bestimmt und mit ihr war er zeitlebens innerlich verbunden. So war er immer wieder bemüht in der alten Heimat mit Hilfssendungen den Daheimgebliebenen zu helfen".

Nach dem Besuch der Volksschule und des „Bischof - Teutsch - Gymnasiums" seiner Vaterstadt machte der technisch Interessierte ein Praktikum in der Westischen Eisengießerei. Wegen eines Herzfehlers vom Kriegsdienst verschont reiste er 1940 nach Berlin, wo er an der Technischen Hochschule in Charlottenburg (bis1945) studierte. 1946 schloss er sein Technik-Studium an der Technischen Hochschule Hannover als Diplom-Ingenieur ab. Als Bauschlosser, technischer Sachbearbeiter, Abteilungsleiter und Direktor in verschiedenen großen Betrieben (z.B. Dyckerhoff& Widmann, Deutsche Shell AG, Olefin-Werke, schließlich Shell-Raffinerien) kam er in der Zeit des „Wirtschaftswunders" viel in Deutschland und in anderen europäischen Ländern herum. Die Familie - seit 1947 ist er mit der Schäßburger Jugendfreundin Anneliese Höchsmann verheiratet und hat mit ihr im Laufe der Jahre drei Kinder - musste die vielen Umzüge mitmachen.

Trotz der anstrengenden und verantwortungsvollen Arbeit hat Erwin Teutsch gerne mit der Familie und Freunden zusammen gefeiert, hat, musikalisch begabt und gebildet (er spielte Gitarre, Flöte, Klarinette), Musik gemacht und Freude daran gehabt. Zum 60-jährigen Matura-Jubiläum ist er mit seinen Enkeln „ an die Stätten seiner Kindheit und Jugend gefahren." Nach dem Tod seiner Ehefrau (1995) fand er in der Witwe Marianne Schiffbäumer eine liebe Freundin, auch sie Siebenbürgerin, mit der er „noch schöne Zeiten verlebte, die ihm auch treu zur Seite stand, als sein Gesundheitszustand sich mehr und mehr verschlechterte." Umringt von der Familie (drei Kinder, vier Enkel und eine Urenkelin) ist er im Februar diese Jahres gestorben.

Bei der Trauerfeier sagte Pastor Dierking u.a. zur Trauergemeinde: „Ihr Vater und Partner war ein musikalischer, ein musischer Mensch. Und so hat es einen tieferen Sinn, wenn wir gemeinsam dem Tod entgegen Lieder des Glaubens singen, und wenn die kleine Instrumentalgruppe (Orgel, Violine und Cello) Werke des begnadeten Johann Sebastian Bach spielt. In dieser geistlichen Musik fand er Ruhe und Entspannung von der Unruhe des Lebens. Yehudi Menuhin hat über diesen Komponisten einmal gesagt, dass seine Musik das ausdrücke, was wir Menschen wirklich innerlich seien, was jeder von uns in sich trage: das Unendliche, das Geheimnis."

Wir trauern um einen guten Freund und Landsmann.

***Hans Orendi** (Mülheim)*

* * *

Kurt Werner Müller, 72 Jahre

verstorben am Freitag, den 10.02.2006
beerdigt am Sonntag auf dem Bergfriedhof am 12.02.2006

Kurt Werner Müller

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit." (Daniel 9,18 à Wochenspruch Sonntag Septuagesimae)

Der verlesene Bibeltext stammt aus dem Bußgebet des Propheten Daniel und stellt uns einen wesentlichen Aspekt unsers menschlichen Daseins vor Augen: vor Gott gilt nicht unsere Gerechtigkeit, sondern seine – Gottes – Barmherzigkeit. Nur im Gebet, welches aus dem Glauben kommt, können wir diese Barmherzigkeit gleichsam erbitten. Wir sind voll und ganz ihm – Gott – ausgeliefert. Daraus folgt aber gerade NICHT fatalistische Schicksalsergebenheit, son-

dern Geborgenheit bei Gott. Geborgen in der Barmherzigkeit Gottes – das ist ein gutes und angenehmes Gefühl.

Wenn wir im Angesicht des Todes nach dem was Halt gibt fragen, dann kann es nur dies sein: auf die Barmherzigkeit Gottes und nicht auf die eigene Gerechtigkeit vertrauen. In dieser Barmherzigkeit Gottes, wollen wir unsern heimgegangenen Bruder Kurt Werner Müller geborgen wissen. Der Barmherzigkeit Gottes wollen wir die leidgeprüfte Familie – die Ehefrau und den Bruder Horst mit seiner Familie – anbefehlen.

Kurt Werner Müller war ein Mann, der nicht gerne im Vordergrund stand. Um so mehr konnte man aber auf seine Zuverlässigkeit bauen, mit welcher er seine Arbeit im Hintergrund erledigte: sei es seinerzeit bei der Gründung des Demokratischen Forums, im Bergschulverein oder in der Messerschmitt-Stiftung.

Am 16.02.1933 erblickte Kurt Werner Müller hier in Schäßburg das Licht der Welt als zweiter Sohn der Eheleute Georg Müller und der Maria geb. Hartel. Er verbrachte eine wohl behütete Kindheit in Schäßburg und in Kreisch, wo die Familie ein Geschäft besaß. Er besuchte hier in Schäßburg die Volksschule und das Gymnasium. Kurt Müller machte sein Hobby zum Beruf: er wurde Buchhalter. An einem einzigen Arbeitsplatz – nämlich in der Fayence-Fabrik – arbeitete er bis zum Eintritt in den Ruhestand.

Am 28.04.1962 heiratete er Irene geb. Klein. Ehepaar Müller hatte keine Kinder.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand setzte er sich in Treue für unsere Gemeinschaft ein. Seine ausgezeichnete buchhalterische Qualifikation und seine menschlichen Fähigkeiten gaben den Vereinen, in welchen er aktiv mitwirkte eine Gediegenheit und Seriosität, die ihresgleichen sucht.

Eine unbarmherzige Krankheit – es war der Krebs – entriss ihn jäh diesem Leben. Eine Operation konnte keine nennenswerte Ergebnisse bringen. Zumindest hatte er keine großen Schmerzen.

Gott nehme ihn in seiner großen Barmherzigkeit auf und schenke ihm eine selige Ruhe.

Hans Bruno Fröhlich *(Schäßburg)*

Buchbesprechung

Stadtführer Schäßburg

von Anselm Roth

Erschienen 2006 im Hora Verlag zu Hermannstadt.

Der Autor selbst stammt aus Kronstadt und ist ein Enkel des aus Schäßburg stammenden siebenbürgisch-sächsischen Politikers Dr. Hans Otto Roth. Ebenso ist der uns allen bekannte Photograph Hermann G. Roth, der eine wunderbare Photoreportage von Schäßburg im Jahre 1894, als wertvolles Zeitdokument, erstellt hat, ein Großonkel von ihm. Somit ist der Autor bestens berufen, auch als „Nicht – Schäßburger" , einen Reiseführer über diese- unsere Stadt, zu verfassen und auch die Fotos in hervorragender Qualität entsprechend zu erstellen.

Anselm Roth wohnt in Hermanstadt, erweist sich aber durch sein Werk, als ein guter Kenner des derzeitigen Schäßburgs.

Der Reiseführer ist nach praktischen Gesichtspunkten aufgebaut und verzichtet auf zu ausführliche Rückblenden die den geschichtliche Teil etwas zu kurz und weniger präzise ausfallen lassen.

Er umfasst folgende Kapitel:

Wissen (Eine 800 Jahre alte Geschichte),
Sehen (Ein Spaziergang zu den Sehenswürdigkeiten),
Kennen (Die Stadt, pro Etnica und das Dorf Birthälm),
Kaufen (Kitsch und Kostbarkeiten),
Essen (Ohne Mittelalter geht gar nichts),
Schlafen (Herrschaftlich bis abenteuerlich),
Staunen (Ein Park für den Vampir und die Wusch),
Merken (Adressen, Hotels und Pensionen, Websites, Literatur, Wörterbuch) und
Planen (Stadtplan von Schäßburg).

Der „ Stadtführer Schäßburg/Sighişoara mit Birthälm/Biertan", wie sein ausführlicher Titel lautet, hat einen flüssigen Stil und lässt sich leicht lesen. Sowohl Schäßburger, als auch Fremde und Besucher können sich ein Bild unserer Vaterstadt aus diesem 94-Seiten umfassenden Werk machen.

Die Vielzahl an praktischen Hinweisen werden dem gewogenen Leser einen schönen und abwechslungsreichen Aufenthalt in Schäßburg bescheren.

Die „Siebenbürgische Elegie" unseres Heimatdichters und 93. Rektors des Honterus - Gymnasiums zu Kronstadt: Adolf Meschendörfer(1877-1963), springt einem sinnbildlich schon vom Titelblatt ins Auge:

„Anders rauschen die Brunnen, anders rinnt hier die Zeit ... Zögernd nur schlagen die Uhren, zögernd bröckelt der Stein..."

Auf dem Bild ist nämlich unser Stundturm mit Uhr und Wochenwerk zu sehen und der bröckelnde Backstein des stark renovierungsbedürftigen Wahrzeichens der Stadt.

Besonders angenehm empfindet man, nach den Reiseführern der rumänisch-kommunistischen Ära - als nur rumänische Bezeichnungen erlaubt waren, dass nun aus historischem Verständnis heraus, alle Namen zweisprachig angegeben sind: deutsch und rumänisch.

Da Schäßburg „UNESCO- Weltkulturerbe" ist und ein steigendes, internationales touristisches Interesse erstrebt, ist die Benutzung der deutschen Sprache ausgesprochen förderlich.

Dem Bischhofssitz Birthälm ist ein extra Kapitel gewidmet. Birthälm ist seit 1993 ebenfalls auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. Dies ist insofern erfreulich, dass auf diese einmalige Sehenswürdigkeit, die etwas abgelegen liegt, von Schäßburg aus hingewiesen wird und als Gegenpol zum geschäftigen Treiben der Stadt steht.

In Birthälm lebten und wirkten im 16. Jahrhundert 5000 Siebenbürger Sachsen. Davon sind heute noch 70 übrig geblieben. Seine Hochblüte erreichte Birthälm, nachdem der Sachsenbischof Lucas Unglerus 1572 den Bischofssitz aus der Haupt- und Hermannstadt nach Birthälm verlegt hatte.

Damals konkurrierte der Bischofssitz und Marktflecken Birthälm mit den Nachbarstädten Schäßburg und Mediasch, mus-

ste aber, wegen seiner abgelegenen Lage, den Vorrang an diese beiden Städte abtreten und sich an einem beschaulichen, geistigen und geistlichem Dasein erfreuen.

„Die Ruhe in Birthälm weicht einmal im Jahr einem Tohuwabohu, (bibl. Bezeichnung für den Zustand vor der Schöpfung) das jedoch nicht ohne Reiz ist: An einem Samstag im September strömen Sachsen aus der ganzen Welt nach Birthälm" um sich zu treffen, kulturelles Erbe und Traditionen zu würdigen, wie Anselm Roth, es trefflich beschreibt.

Von dem Ausflug nach Birthälm zurückgekehrt, schildert der Autor uns einen Rundgang über die Burg, wobei er die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sowohl im Bilde festhält, als auch eine kurze Beschreibung hinzufügt. Der Rundgang wird dann auf die Unterstadt erweitert und auch hier werden viele interessante Stationen gemacht.

Es fehlt eine ausführliche und detaillierte Beschreibung der Bevölkerung die in der nächsten Ausgabe eingebracht werden sollte.

Die berühmt-berüchtigte Lebensgeschichte des ehemaligen Bürgermeisters Schuller von Rosenthal wird geschildert; wie er die Gesetze der „Bürgerrepublik" der Freien und Königlichen Stadt Schäßburg missachtet, und sich zur Krönung noch einen Harem hält und Falschgeld im Keller münzt. Zur Strafe für diese und andere Missetaten wird er zum Tode verurteilt und 1703 auf dem Mönchshof enthauptet.

Sämtliche Hotels und Pensionen sind einzeln aufgeführt und in Angebot und Preislage dargestellt. Des weiteren findet man eine ausführliche Beschreibung der Gastronomie mit ihren spezifischen Essen und Getränken.

Nicht zu kurz kommt auch die Umgebung der Stadt, wo insbesondere die Breite mit ihren 1000-jährigen Eichen und deren nachhaltige Nutzung und Erhaltung ihren Niederschlag findet.

Ja, sogar die ehemalige Schmalspurbahn „Wusch" bekommt in diesem Reiseführer einen gebührenden Platz mit ihren drei Lokomotiven, die von den Schäßburgern humorvoll:
- *Galilei* (... und sie bewegt sich doch,)
- *Luther* (... hier steh' ich und kann nicht anders...)
- *Schiller* (... spät kommt ihr, doch ihr kommt...)

genannt wurden; deren bekannte Aussprüche sie trefflich charakterisieren.

Ein Stadtplan und ein Verzeichnis der wichtigsten Adressen von Schäßburg sowie ein kleines deutsch-rumänisches Wörterbuch und der Literaturnachweis (erweiterungsbdürftig) runden den Stadtführer zu einem Ganzen ab.

***Dr. Rolf Schneider** (Oberhausen)*

Ein Wort zum Nachdenken!

Der Heimattag in Dinkelsbühl war, ist und bleibt ein Bekenntnis zur alten Heimat Siebenbürgen. Bewundernswert sind alle unsere Landsleute, vor allen Dingen die der Dorfgemeinschaften, die Tradition und Brauchtum nicht in Vergessenheit geraten lassen und mit einmalig schönen Trachten, historischen Fahnen den Umzug und die Feierstunde würdig mitgestalten. Immer noch fehlen die Schäßburger dabei, dem sollten wir Abhilfe schaffen, indem sich tatkräftige Initiativen und Initiatoren für den nächsten Heimattag (im Jahr nach unserem ersten Schäßburger Treffen in Dinkelsbühl) zu Worte melden, um auch die Gemeinschaft der Schäßburger einzubringen.

Der HOG - Vorstand

Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien.

Lehrbuch für die 6. und 7. Klasse der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache

Verlag: Central Mediasch 2004. 168 S. ISBN 973-85183-9-3

Hannelore Baier, Martin Bottesch, Dieter Nowak, Alfred Wiecken, Winfried Ziegler.

Mehr als nur ein gutes Schulbuch.

Dem Autorenteam ist es gelungen, ein anspruchsvolles und gleichzeitig ein ansprechendes Lehrbuch der Heimatkunde zusammenzustellen, das darüber hinaus von breiten Leserkreisen geschätzt wird und als Bestseller leider bereits vergriffen ist.

Einfach und gut verständlich formuliert, reich illustriert mit einer gelungenen Bilderauswahl, schildert das Buch in einprägsamer Gliederung die Geschichte und Traditionen des Rumäniendeutschtums und liest sich wie eine kurze Geschichte und Kulturgeschichte dieser völkischen Minderheit in Rumänien. Behandelt werden in 10 Kapiteln folgende Themen:

1.) Mein Heimatort; 2.) Deutsche Gemeinschaften in Rumänien; 3.) Entwicklung der politischen Strukturen bis zum 1. Weltkrieg; 4.) Dörfer und Städte; 5.) Schlüsseldaten und Wendepunkte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; 6.) Leben im Kommunismus; 7.) Exodus, die Zeit nach 1989;

8.) Mundart, Trachten, Brauchtum; 9.) Kirche und Schule; 10.) Kultur der Rumäniendeutschen Persönlichkeiten.

Der Unterricht soll laut Leerplan so gestaltet werden, dass die jeweilige Heimatregion der Schüler im Vordergrund steht. Die Autoren waren bestrebt, die Entwicklung aller Deutschen Gemeinschaften des Landes darzustellen, wenn auch nicht in gleichem Umfang. Das Siebenbürgisch Sächsische ist besonders reich vertreten.

Die Struktur des Buches entspricht wissenschaftlichen Erfordernissen; ein Personen- und Sachregister, ein Ortsnamenverzeichnis, Bild- und Literaturnachweise, Druckfehlerberichtigung, so dass dem Schüler gezeigt wird, wie ein solches Buch grundsätzlich strukturiert sein soll.

Eine Neuauflage wäre zu begrüßen, damit den Interessen aller Leser entsprochen werden kann.

***Walter Roth** (Dortmund)*

Der Stadtwald von Schäßburg

Seine Lebensgeschichte

Von Forstrat Konrad Siegmund

Das Archiv der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim bewahrt ein Typoskript auf, in dem der Verfasser, Forstrat Konrad Siegmund aus Schäßburg, einerseits das Ergebnis eines 12-jährigen Archivstudiums (1936 —1948) niederlegt, andererseits seine über 30jährigen Erfahrungen im Forstbereich vermittelt hat.Nach seinen eigenen Worten: „ist diese Arbeit in erster Reihe für den künftigen Wirtschaftsführer dieses Waldgebietes und für die Stadtbevölkerung bestimmt". Der Fachmann soll aus den vom Autor gemachten Erfahrungen lernen und die Stadtbevölkerung erfahren „von welcher Bedeutung der Stadtwald für die Einwohnerschaft und die Stadtwirtschaft gewesen ist".

Konrad Siegmund weist darauf hin, dass die Arbeit sowohl in Bezug auf die fortschreitende Entwicklung der forstwirtschaftlichen Erkenntnisse, als auch des weiteren Studiums der geschichtlichen Unterlagen fortgesetzt werden müsste.

Die Monografie enthält 2 Abschnitte:

Die natürlichen Grundlagen der Forstwirtschaft und ihre Wandlungen.

Darin wird Lage, Klima, geologischer Aufbau, Waldböden – wobei er sich hier auf die Untersuchungen von Prof. Cernescu (1936) und Păunescu (1957) stützt – sowie die Waldvegetation behandelt.

Die Geschichte der städtischen Forstwirtschaft.

Diese handelt von den Besitzverhältnissen, Grenzen, Vermessung, Forstordnungen und Forsteinrichtungen, den verschiedenen Nutzungsformen des Waldes. Sie enthält Hinweise zum Waldbau, Verjüngung und Pflege, Forstschutz – wobei er den Menschen als „größten Schädling" bezeichnet - sowie die Forstverwaltung und Rechnungslegung.

Das Werk wird ergänzt durch Übersichtskarten und Bilder.

Diese Arbeit ist eine Fundgrube nicht nur für Forstleute, sondern auch für Historiker und Juristen sowie für alle, die sich mit unserer Heimatstadt verbunden fühlen. Daher wollte ich darauf aufmerksam machen. Schäßburg hat auf 50 % seiner Gemarkung weitgehend naturnahe Wälder. Das ist nicht zuletzt das Verdienst von Forstrat Siegmund und seiner Vorgänger im Amt des städtischen Forstmeisters.

***Hedwig Deppner** (Osterode)*

Forstmann im Dienst seiner Vaterstadt

Konrad Siegmund wurde am 21. September 1891 als jüngstes von sechs Kindern des Lederhändlers Johann Siegmund und seiner Frau Josefine geb. Haner, in Schäßburg geboren.

Sein Lebensweg begann wie bei vielen Jugendlichen in Siebenbürgen mit einer unbeschwerten Kindheit, dann Volksschule und als Abschluss das Bischof Teutsch Gymnasium. Anschließend studierte er an der Forstakademie in Schemnitz die er als Forstingenieur 1913 abschloss.

Während des 1. Weltkrieges war er als Forstadjunkt im Jagdrevier des Erzherzogs in Karapancsa und in Mohàcs tätig. Nach dem Krieg kam er nach Schäßburg und wurde städtischer Forstrat, ein Amt das er fast 30 Jahre lang bis 1946 ausübte.

Konrad Siegmund

Grundlos entlassen „epurat", war er anschließend bei Vermessungsarbeiten der enteigneten Waldungen beschäftigt und zum Schluß in der Holzindustrie.

1925 heiratete er die Seminarlehrerin Josefine Welther. Die beiden Töchter leben heute mit Ihren Familien in Deutschland.

Konrad Siegmund starb in Folge eines schweren Leidens 1963 in Schäßburg.

Einen Teil seiner Freizeit widmete er dendrologischen Studien in der Umgebung, gemeinsam mit Prof. Cernescu vom Bukarester Dendrologischen Institut. Er sammelte und bestimmte Flechten und Moose in den Wäldern rund um Schäßburg. Im städtischen Archiv des Schusterturmes verbrachte er viele Zeit mit dem Suchen und Zusammenstellen seines Werkes „Die Geschichte des Schäßburger Stadtwaldes".

Als er nach dem Krieg durch Verleumdung und Willkür lokaler Elemente frist- und unterhaltlos seine Stellung verlor, fand er Zeit, die Erkenntnisse der langwierigen, wichtigen und interessanten Arbeit im Archiv niederzuschreiben.

Dieses sein „Lebenswerk", wie er gerne sagte, befindet sich heute in der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim.

Möge es auch für zukünftige Förstergenerationen ein Wegweiser sein.

***Gretelotte Scheipner und Martha Löw** (Ludwigsburg)*

* * *

Dracula

Wahrheit, Mythos und Vampirgeschäft

von Michael Kroner

Johannis Reeg.Verlag Heilbronn 2005
Gedruckt in der Honterus - Druckerei, Hermannstadt.

Unser fleißiger Historiker Dr. Michael Kroner hat in diesem schmalen Bändchen (128 Seiten) seine Forschungen in ansprechend illustrierte (durch 38 meist farbige Abbildungen) gut lesbare übersichtliche Form gebracht. Und das bei diesem vielschichtigen Thema, das sich um die Gestalt des „Dracula" rankt, in dem sich drei mittelalterliche Fürsten der Walachei verbinden, um deren historische Spuren in der Geschichtsschreibung, um Vampire und Vampirismus in der balkanischen Folklore und schottischer Literatur, seine Spuren und Wirkung in Malerei, Film und Theater, um moderne Massenmörder und Dracula-Hysterie in der Zeit des Massentourismus. Dr. Kroner scheidet sorgfältig durch Quellen belegte Tatsachen von Mythen und Halbwahrheiten, von Zudichtungen phantasiebegabter „Historiker", die aus den verschiedensten Gründen mit der Geschichte nach Gutdünken „ungenau" und „großzügig" umgehen.

Für die Leser der „Schäßburger Nachrichten" dürfte besonders interessant sein, was der Autor auf Seite 111 ff „Auf den Spu-

ren Draculas" findet. Die mittelalterliche Burg von Schäßburg soll angeblich Geburtsort, Residenz, Hauptquartier und Wohnort von Dracula gewesen sein. Das Vorhaben, auf der naturgeschützten Breite einen Dracula-Vergnügungspark zu bauen, der auch Schäßburgs Burg in sein Programm einbeziehen sollte, hat Schäßburg in die öffentlichen Schlagzeilen gebracht. Dass die „historische Begründung des Standortes" und die Wirtschaftlichkeitsprüfung und Sponsorenmangel das Projekt nicht zustande kommen ließen, dazu hat auch Dr. Kroner`s und der HOG-Schäßburg- Protest beigetragen.(Vergleiche dazu die Nummern der „Schäßburger Nachrichten").

Im Anhang findet der Leser die Liste der ersten Fürsten der Walachei, darunter Vlad Dracul und Vlad Tepes, eine Kurzbiographie des Autors, eine Karte von Südosteuropa um 1450 und - als Einladung und Anregung zum Weiterforschen - eine Liste von 65 Titeln ausgewählter Literatur .

***H.Orendi** (Mülheim)*

* * *

Klassenbuch:

Bergschule – Sprungbrett ins Leben

Erinnerungsband zum goldenen Maturajubiläum

Absolventen 1955 der Mittelschule mit Deutscher Unterrichtssprache Schäßburg.
Gemeinschaftsarbeit
Herausgeber: Margarete Focke (geb. Orendi)
Gerda Heitz (geb. Leonhardt)

Als „Sprungbrett ins Leben" hat der Absolventenjahrgang 1955 der Bergschule seinen im vergangenen Herbst, zum goldenen Maturajubiläum herausgebrachten Band, tituliert. Liest man die 68 selbstverfassten, recht unterschiedlichen, Lebensläufe ehemaliger Bergschüler, die den Hauptteil des Bandes ausmachen, so muss man sagen: der Titel hält was er verspricht.

Die Idee eines Erinnerungsbandes wurde teils mit heller Begeisterung, teils mit Zurückhaltung aufgenommen und einige wenige haben sich verweigert. Die Beiträge reichen vom tabellarischen Lebenslauf, über kurze, knappe Beiträge in Prosa oder gelungener Poesie (Gert Schlesak, Adi Felmer geb. Krestel), über die Wiedergabe witziger Erlebnisse bis hin zu mehrseitigen, detaillierten Biographien (Diethard Hügel). Der Ton ist manchmal sachlich, oft verklärend, aber auch zutiefst emotional und, wie könnte es auch anders sein, sehr nostalgisch. Es ist nicht Unterhaltung, es sind Erinnerungen, aus 68 verschiedenen Perspektiven gesehen, erlebt, erlitten und verarbeitet.

68 Biographien, die kurz vor Ausbruch des II. Weltkriegs beginnen und über die Wirren des Krieges und das Chaos der Nachkriegszeit, im privaten, sozialen und völkischen Bereich berichten, dürften auch für Außenstehende, die Anteilname am Wohl und Wehe unseres kleinen Völkchens zeigen, von großem Interesse sein. Man wird mit einer Fülle, von vielen schon vergessenen oder verdrängten, Fakten konfrontiert, von denen das Leben im Siebenbürgen jener Tage geprägt war: Flucht, Russlanddeportation, Enteignung, Agrarreform 1945, Nationalisierung 1947, Zwangseinquartierung, Delogierung, Zwangswohnsitz und bis hin zum Landesverweis. Für viele Kinder war es das Ende der Kindheit: sie wuchsen bei Verwandten auf, wurden zu Halbwaisen oder Waisen und einige reisten Jahre später zu einem unbekannten Vater in den Westen. Und trotzdem berichten einige auch über Lichtblicke während dieser Kindheit, die keine war, und ein Beitrag trägt sogar den Titel „Gute Zeiten in schlechten Zeiten!"

Unter den konkreten Umständen der Zeit, grenzt es fast an ein Wunder, dass die evangelische Kirche das deutschsprachige Schulwesen wieder übernehmen und bis zur Schulreform 1948 weiterführen konnte, und dass auch nachher, im real existierenden Sozialismus, ein deutscher Schulabschluss möglich war. Wir waren die große Ausnahme im gesamten Ostblock schlechthin.

Die Besonderheit unseres gemeinsamen Werdeganges bestand darin, dass die 1938-Geborenen (wie auch die Jahrgänge 37 und 39) „Opfer" verschiedener Umstrukturierungen des Schulsystems wurden, die letztendlich zur Verkürzung des Gymnasiums auf 10 Schuljahre (oder 7 + 3) führten, d.h. Reifeprüfung nach Klasse X. Es war ein Projekt nach dem Motto: „Wenn es in Moskau regnet, spannen wir den Regenschirm auf" und die Hochschullehrer waren zu Recht entsetzt. Dazu kam, dass viele unserer Klassenkollegen vom Lande zeitweilig in rumänischen Klassen unterrichtet worden waren und nun mit der Muttersprache Schwierigkeiten hatten. Einige unserer Schäßburger Klassenfreunde haben in 10 Jahren 6 mal die Schule gewechselt. Wir waren der erste Jahrgang an dem 1948 die Koedukation erprobt wurde und der in Klasse IV schon Russisch lernen durfte. Und es gab noch eine weitere Besonderheit: Unser Katalog in Klasse V an der Bergschule las sich wie das „Who is who?" all derer, die in Schäßburg einmal Rang und Namen gehabt hatten (von Adleff über Ambrosius, Lingner, Misselbacher bis zu Zimmermann), d.h. 25% hatten eine „ungesunde" soziale Herkunft und durften nach der Klasse VII keine weiterführende deutsche Schule besuchen, geschweige denn die Reifeprüfung ablegen.

1952 als an der Bergschule noch das Lehrerseminar existierte, gab es gleichzeitig jeweils eine deutsche Klasse am rumänischen Jungen- und Mädchenlyzeum. Hier wurden wir vorwiegend von deutschen, aber auch von rumänischen Lehrern unterrichtet, und hier prallten die Kulturen aufeinender. Der Konflikt gipfelte im geschlossenen Streik der Jungenklasse, die am (evangelischen) Ostermontag des Jahres 1954 dem Unterricht fern blieb (um bespritzen zu gehen) und wo, trotz des Einsatzes von „Sonderkadern", die Rädelsführer nicht ermittelt werden konnten. Besagte Episode taucht in mehreren Biographien auf, und es ist belustigend zu lesen, wie stolz die heute 67-jährigen auf ihre damalige „Heldentat" und vor allem auf die Solidarität der Klassengemeinschaft immer noch sind. Nach 2 Jahren wurden die beiden Klassen wieder zusammengeworfen und neu geteilt und nun als gemischte Klassen an der Bergschule zum Abitur geführt (das nach heutigem Verständnis die mittlere Reife wäre). So sind einige von

uns 7 oder 8 Jahre lang täglich die 175 Stufen der Schülertreppe hinaufgestiegen (das wären 3 Everestbesteigungen im Jahr), während andere nur ein Jahr lang von diesem Training profitieren konnten.

Aber die Bergschule war nicht einfach eine Schule auf dem Berg , von wo man weit ins Land blicken konnte, sondern hier herrschte der so oft beschworene besondere Geist, von dem schon Generationen von Schülern geprägt worden waren und den unsere Lehrer (Klassenlehrer Michael Helwig – Physik –, Klassenlehrerin Elfriede Bukovsky – Mathe –, Richard Lang, Selma Roth und andere) zu bewahren und weiterzugeben verstanden hatten, wofür wir ihnen zu danken haben. Ich zitiere: „Obwohl der Kommunismus voll etabliert war und unsere Schulbücher dem entsprachen, ragte unsere Bergschule wie eine Insel aus all dem heraus, was da an ihr Gestade gespült wurde."

Wir hatten hervorragende Lehrer, die uns nicht nur Wissen, sondern Kultur und Bildung und vor allem Werte vermittelt haben, um uns für das Leben in der „Diaspora" vorzubereiten. Als Absolvent eines Gymnasiums war man Bildungsträger und hatte eine Berufung innerhalb unsers kleinen Völkchens: wir sollten uns behaupten ohne assimiliert zu werden! Es ist anders gekommen.

Viele Ehemalige sind der Meinung, dass selbst im Vergleich zu anderen deutschen Schulen im Rumänien jener Zeit der Gemeinschaftsgeist, die Gediegenheit der menschlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern wie auch das Niveau und die Vielfalt der kulturellen Möglichkeiten und Veranstaltungen einmalig waren. Das Internat in der Schaasergasse, als Teil dieser Gemeinschaft, wird von einer Klassenkameradin sogar als „das Paradies auf Erden" bezeichnet, obwohl in den Schlafräumen bis zu 15 Betten standen.

Und nach dem Absprung? Beruflich ist kaum einer gestrauchelt. 15 haben einen Hochschulabschluss gemacht, viele eine technische Ausbildung, am überzeugendsten aber ist, dass viele am Arbeitsplatz in leitende Positionen aufgestiegen sind, einzige Grundlage: Absolvent der X. Klasse an der Bergschule zu Schäßburg.

Und heute? 4 ehemalige Mitschüler leben noch in Schäßburg und alle andern haben früher oder später den Neuanfang gewagt und sind (Zitat): „noch einmal durch das Fegefeuer gegangen!" um in der Bundesrepublik Fuß zu fassen. Dank der hier und heute so viel zerredeten Sekundärtugenden haben es die meisten zu etwas Wohlstand und sogar Ansehen gebracht und unsere Schule war der Grundstein, auf den man aufbauen konnte. Soweit unsere Mitschüler über ihre Familien berichten, viele sind schon Großeltern, fällt auf, dass die „Sekundärtugenden" auch in der Kindergeneration zum Tragen kommen. Alle haben eine berufliche Ausbildung, es gibt überdurchschnittlich viele Akademiker unter den Jungen, und die meisten leben in geordneten Verhältnissen, was heute nicht mehr selbstverständlich ist. Die Saat ist also aufgegangen, wenn auch nicht im Lande der Väter.

***Sigrid Kotschick** geb. Weber (Euskirchen)*

Berichte aus Schäßburg

Bericht des Evangelischen Stadtpfarramtes A.B. Schäßburg

Aktuelle Seelenzahl und geistliche Handlungen vom 15. November 2005 bis 10. Juni 2006

Seelenzahl am	**15.11.2005:**	**240 m**	**273 w**	=	**513 Seelen**
Zugänge:	Taufe	3 m	1 w	=	+ 4
	Aufnahme / Zugezogen	4 m	1 w	=	+ 5
Abgänge:	Ausgetreten / Abgewandert	3 m	1 w	=	– 4
	Verstorben	3 m	3 w	=	– 6
Seelenzahl am	**10.06.2006:**	**241 m**	**271 w**	=	**512 Seelen**

Es wurden getauft:
1. Gerhard Kuttesch-Wohl
2. Julia Cadariu (Erwachsenentaufe, anschließend Konfirmation)
3. Richard Sebastian Thellman
4. Patrik Gabriel Tănnăsoiu

Es wurden konfirmiert:
1. Rolf Michael Halmen
2. Cosmin Kurti-Câmpean
3. Silviu-Heinz Matterna
4. Antonio Solomon
5. Raluca Beche°
6. Rahel Türk-König (Gemeindeglied in Neudorf)
7. Katharina-Maja Halmen
8. Stephanie Theiss (Gemeindeglied in Mareinburg)
9. Julia-Maria Cadariu (nach erfolgter Taufe)

Es wurden getraut:
1. Martin Kinn & Simina-Angelica g. Purenciu

***Hans Bruno Fröhlich** (Stadtpfarrer)*

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Schäßburg Nr. 6 Frühjahr 2006 - I

Schäßburger Gemeindebrief

Revista Parohiei Evanghelice C.A. Sighişoara / paginile 8-9 sunt în limba română / nr. 6 primăvara 2006 - I

Termine in und um Schäßburg Frühjahr – Sommer 2006

Gottesdienste – regelmäßiges Gemeindeleben

→ **Gottesdienst**: sonntäglich 10 Uhr in der Klosterkirche (Winterkirche bis Palmsonntag)
→ **Abendmahl** und **Kinderkirche**: 7. Mai, (Familiengottesdienst), 4. Juni (Bergkirche), 2. Juli (Klosterkirche)
→ **Jungschar**: 30 April im Presbyterialsaal, 7. Mai Abschluss-Familiengottesdienst in der Klosterkirche und 14 Mai musikalischer Nachmittag im Presbyterialsaal (siehe Seite 6)
→ **Bibelstunden**: mittwochs 17 Uhr im Pflegenest
→ **Kirchenchor**: donnerstags 18 Uhr im Presbyterialsaal
→**Jugendgruppe**: sporadisch zum „Gemeindebrief" und dann 19.-21. Mai zum „Landesweiter Jugendtag 2006"

Zur Konfirmation in der Klosterkirche
→ Vorstellung der Konfirmanden (Konfirmandenprüfung) Samstag den 22. April 18-19.30 Uhr
→ Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl am Sonntag „Quasimodogeniti" 23. April 10-12 Uhr

Danach
→ **Muttertag** (2. Sonntag im Mai) 14. Mai 10 Uhr in der Klosterkirche – Einsegnung der Mütter und Kinder
→ **Himmelfahrt** Donnerstag 25. Mai 10 Uhr in der Klosterkirche
→ **Chortreffen** in Mediasch am Samstag den 27. Mai
→ **Bezirksgemeindefest am Sonntag dem 28 Mai**
→ **Pfingstsonntag** 4. Juni 10 Uhr in der Bergkirche
→ **29. Juni Peter und Paul - Gebetstag**
→ **2. Juli** Fest in Pruden 100 Jahre seit dem Kirchbau

♫♫♫ Geistliche Orgelkonzerte ab 19. Mai jeden Freitag 18 Uhr

Zur Darstellung des Gemeindebriefes:

Seit Herbst 2004 hat die Ev. Kirchengemeinde in Schäßburg zur Information seiner Kirchenglieder einen Gemeindebrief. Im Frühjahr diesen Jahres erschien nun die Folge 6 mit 12 Seiten im Format DINA4 . Der Inhalt ist reich gestaltet mit Worten der Bibel, des Gebetes und des Segens sowie interessante Berichte, gut bebildert (man höre und staune: sogar in Farbe) über Menschen und Ereignisse, Aktivitäten der Jungschar, der Senioren, und aktuelle Daten der Kirchengemeinde. Eine Umfrage mit Bitte um Meinung zum Inhalt und Gestaltung des Gemeindebriefes ist jedes Mal dabei. Um allen Gemeindegliedern den Zugang zum Gemeindebrief zu ermöglichen sind auch ca. 2 Seiten in rumänischer Sprache verfasst.

Eine wahre Bereicherung der Kirchengemeinde, ein Lob den Verfassern und für die Zukunft Mut und Erfolg zur Vertiefung des Inhaltes, insbesondere der jungen Pfarrerin Helga Rudolf.

Vorausbestellungen des Schäßburger Gemeindebriefes sind möglich bei Ev. Kirchengemeinde A.B. Schäßburg, str. Cositorarilor 13, 545400 Sighişoara.

Walter Lingner für die Redaktion der Schäßburger Nachrichten

Kindergarten am Hämchen heute!

„Es regnet herein, wir bitten um Hilfe" stand in einer der letzten SN zu lesen. Und wirklich, der Zustand des Gebäudes ist bis heute nicht besser geworden. Wir benötigen wirklich Hilfe, wenn dieses Gebäude, in dem „Viele von UNS" in den Kindergarten gegangen sind, retten wollen.

Ich war Anfang März vor Ort und habe mit Frau Martini und Herrn Pfarrer Fröhlich in dieser Sache gesprochen. Der vorliegende Kostenvoranschlag liegt bei ca Euro 20.000 – und ist in 5 Abschnitte nach Dringlichkeit gestaffelt: Von der Reparatur des Daches, der Außenfassade, der Eingangstüren, über den Innenanstrich bis zur Erneuerung der elektrische Installation.

An Sponsoren habe ich bis jetzt einige gefunden, auch mit Schäßburger Politikern bin ich in Kontakt.

Ein Dankeschön für die bereits getätigten Spenden der „Alt" Schäßburger auf das HOG Konto, mit der gleichzeitigen Bitte, weiter auf dieses Konto für diesen Zweck einzuzahlen.

Alle diese Gelder werden dann an die Evangelische Kirche in Schäßburg, als der Eigentümerin des Kindergartens zweckgebunden überwiesen.

Über den Verlauf der Sanierung wird in den SN bzw. auf der Home Page laufend berichtet.

Andreas Lingner (Linz)

Aktualisierte und ergänzte Grabstellenübersicht der evangelischen Friedhöfe in Schäßburg für die heute im Ausland lebenden Schäßburger

(zur Klärung der Grabgebührenentrichtung und Eigentumsfrage)

A = Alt N = Neu H = Hüllgässer

Aktualisiert: Juni 2006

Stand: 31.05.2006

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Bergfriedhof			
Abraham, Erika	H-I-5	Wonnerth, Franz, 1954	2006
Abraham, Paul	A-542	Abraham, Ludwig, 1955	2006
Acker, Georg	A-1000b	Acker, Herta, 1980	2007
Ackner, Richard	A-99ab	Reinhard, Albert, 1961	2006
Adleff, Ingeborg	A-728	Adleff, Ernst, 1965	2006
Adleff, Karl W.	A-700	Adleff, Elise, 1971	2007
Adleff, Karl W.	A-722	Sifft, Sofia, 1973	2005
Adleff, Margarethe	A-1104	Adleff, Fritz, 1965	2006
Adleff, Margarethe	A- 513	Adleff, Josefine, 1967	2006
Adleff, Margarethe	A-1062	Kovacs, Karl Josef, 1976	2006
Altstätter, Katharina	N- 25	Knall, Regine,1988	1998
Ambrosius, Hanneliese	A- 979a	Schuster, Johann, 1985	2006
Ambrosius, Hanneliese	A- 285	Schuster, Josefine, 1985	2006
Andrae, Friedrich	A- 322	Zikeli, Katharina, 1974	2006
Andrae, Kurt	N-103h2	Andrae, Hermine, 1961	2006
Anton, Fritz	H-I-31	Anton, Friedrich, 1961	2004
Anton, Josef	H-I-30	Anton, Katharina, 1970	2005
Antoni, Alfred	H-II-69	Antoni, Helene, 1958	1993
Arz, Hella	A-95	Arz, Johann Adolf	2006
Augustin, Elise	A-335	Augustin, Elise, 1947	1998
Auner, Peter	A-754	Johanna Maria Kovacs	2013
Babes, Ilse	A-685	Babes, Josef, 1974	2004
Baghi, Elisabeth	A-86	Baghi, Albert, 1993	2005
Balint, Ingrid	N-307	Gertrud H. Mihalfy, 1991	2006
Balthes, Hans	N-378	Dr. Hans Julius Balthes,2004	2005
Balthes, Hans	N-376	keine	2005
Balthes, Hans	A-308	Balthes, Wilhelmine, 1929	2003
Balthres, Elfriede	A-820	West, Maria Elfriede, 1975	2006
Baku, Erna	A-679	Helene, geb. Schuster, 1974	2005
Baku,Guenther	H-I-58	Baku, Martin, 1979	2006
Baku, Ingrid	A-426	Arz, Konrad, 1984	2006
Baku, Wilhelm jun.	A-778	Baku Wilhelm, 1999	2004
Balthes, Roswitha	N- 378	Dr.Balthes Hans,2004	2004
Balthres, August	A-203	Roth, Helene, 1986	2006
Barna, Anneliese	N-6	Rilki, Julius, 1979	2006
Barth, Erika	A-1036	Müller, Josef, 1979	2006
Barthmus, Karoline Emma	A-1039	Barthmus, Gustav, 1976	2000
Barthmus, Karin	A-984	Binder, Johanna, 1967	2000
Barthmus, Kurt	A-228	Barthmus, Mathilde, 1970	2006
Bătcală, Ingeborg	A-973	Sigmund Georg Daniel, 1962	1991
Baumgarten, Auguste	A-397	1946	1995
Bazant, Friederike	A-326	Loris, Josefine, 1957	1990
Beck, Anneliese	A-253	Keul, Anna, 1980	2006
Beer, Rudolf	A-165	Beer, Karin, 1977	2006
Beer, Wilhelmine	A-74	Beer, Hugo, 1957	1998
Beer, Doris	N-117	Klusch, Rudolf, 1987	2005
Beer, Doris	N-127	Günther, Helene, 1974	2005
Benning, Anna Friederike	A-683	Benning, Anna, 1982	1989
Berkeczy, Regine	A-1214a	Leutschaft, Regine, 1953	1994+
Bertleff, Hilda	H-I-22	Ließ, Georg, 1951	2005
Bidian, Marianne	N-283a	Bukowsky, Karl, 1965	2003
Bidian, Marianne	N-283	Susanna, 1962	2003
Binder, Doris	A-1156	Taub, Hermine, 1988	2005
Binder, Edda	H-I- 4	Filff, Sofia Anna 2001	2007
Binder, Georg	H-II-71	Binder, Frieda, 1981	2005
Binder, Hermann	N-32	Unberath, Pauline, 1955	2004
Binder, Hermann	A-971	Gustav Kleisch, 1978	2004
Binder, Hermann	A-971a	Adolf Matthias, 1961	2004
Binder, Rolf	A-547	ein Kind, 1963	2004
Binder, Maria	A-453	Binder, Peter, 1979	2007
Binder, Maria	N- 231	Binder Gustav, 1975	2004
Binder, Sofia	A-502	Binder, Georg, 1973	2002
Bloos, Friedrich	A-298	Bloos, Friedrich, 1985	2006
Bloos, Johanna	A-420	Teutsch, Michael, 1976	2006
Bogolea, Lilli	A-1082	Csernic, Katharina, 1981	2005
Bogolea, Adriana	H-I-34	Bogolea, Waltraud, 1987	1998
Bosch, Luise	A-1213	Felix von Steinburg, 1936	1991
Bottesch, Georg	H-I-12	Baier, Maria, 1985	2006
Brandt, Friedrich	A-364	Brandt, Vinzenz, 1929	2005
Brandsch, Ingmar	H-I-2	Brandsch, Karl, 1978	2004
Brandsch, Ingmar	N-141	Pelger, Bertha, 1976	2005
Brandsch, Heinz	A-55	Brandsch, Heinz, 1953	2006
Brazdilik, Günther	N-132	Brazdilik, Harald, 1974	1990
Brandsch, Josefine	A-156	Groß, Josefine, 1937	1990
Breihofer, Elisabeth	A-904	Breihofer, Eleonore, 1972	2005
Breihofer, Elisabeth	A-321	Breihofer, Maria, 1980	2005
Breihofer, Horst Werner	A-945	Schwarz, Wilhelmine, 1978	2005
Breihofer, Fritz	A-206	Breihofer, Friederike, 1983	2006
Breihofer, Grete	N-21	Graef, Gertrud, 1979	2005
Brenner, Rudolf	N-88	Bremer, August, 1963	2007
Brosteanu, Roxana	N-4	Szekely, Alexandrina, 2004	2005
Brotschi, Ingrid	N-103k	Neckel, Anna Maria, 1969	2006
Boschner, Hermine	N-241	Boschner, Helene, 1948	2004
Bucur, Sofia	A-1056	Bucur, Vasile, 1982	1996
Buchholzer, Hans	A-66	Buchholzer, Marg. Maria, 1978	1997
Buchholzer, Maria	N-220	Rohrbacher, Sara, 1970	2005
Buchholzer, Maria	A-213	Buchholzer, Andreas, 1977	2006
Bucinsky, Erika	H-II-72	Berger, Karola, 1979	2005
Bucinsky, Erika	A-275	Bucinsky, Leonida, 1981	2005
Colesnic, Magda	A-554	Lang, Wilhelmine, 1952	2006
Colesnic, Magda	A-885	Lang, Olga, 1967	2006
Cornea, Renate	A-1214	Leutschaft, Letitia, 1983	2003
Cornea, Renate	H-I-57	Glatz, Karl-Heinz, 1995	2003
Costea, Brigitte	N-361	Theil, Julie, 1962	2005
Csallner, Alfred	A-14	Friedriger, Helene, 1952	2004
Csallner, Annemarie	A-735	Radler, Johann, 1966	2005
Cseh, Else	N-43e	Lang, Wilhelm Josef, 1952	2006
Csernetzky, Elise	A-399	Csernetzky, Karl, 1964	2003
Csernetzky, Elisabeth	N-116a	Csernetzky, Albert, 1958	1990
Daniel Horst	A-803	Daniel, Maria, 1984	2005
Danesan, Johanna	A-975	Popescu, Kath., 1967	2003
Daubner, Gertrud	A-219	Daubner, Johann, 1975	2004
Deak, Margarete	A-1141	Theiß, Pauline, 1980	2002
Decker-That, Karin	A- 517	Leicht, Elisabeth, 1958	2006
Doming, Siegfried	A-88	Schuffert, Maria, 1983	1995
Dörr, Johann	N-129	Zechi, Katharina, 1994	2002
Draser, Dagmar	A-49	Höhr, Irmgard, 1987	2004
Deppner, Andreas	A-435	Deppner, Erich Andreas, 1977	2006
Dobrowolski, Paul	A-1085	Dobrowolski, Hilde, 1990	2006
Drechsler, Grete	A-155	Leonhardt, G. Maria, 1974	1988
Drechsler, Gustav	A-783	Drechsler, Maria, 1974	2005
Drechsler, Gustav	A-784	Roth, Helene, 1905	2005
Drechsler, Katharina	A-711	Drechsler, Georg, 1978	2004
Drotleff, Gustav	A-194	Drotleff, Gustav Wilhelm, 2003	2006
Dörner, Katharina	N-112	Dörner, Georg, 1988	2005
Dumitru, Maria Magdalena	A-1201a	Dumitru, Stefan, 1987	2005
Eberle, Waltraud	N-107	Tausch, Rudolf, 1973	2006
Ebner, Julius	A-788	Ebner, Regine, 1986	2004
Ehrlich, Helene	A-718	Ehrlich, Charlotte, 1976	2010
Eisenburger, Egon	N-42d	Eisenburger, Ruth, 1974	2004
Eisert, Gerhard	A-881	Eiserth, Elise, 1970	2006
Eisert, Gerda	A-660	Beer, Dorothea, 1958	2005
Engberth, Dieter	A-139	Engberth, Frieder, 1905	2006
Engberth, Dieter	H-I-23	Mühsam, Fritz, 1972	2006
Engel, Sofia	N-159a	Göllner, Hans, 1918	1990
Ernst, Richard	A-104	Fernengel, Johanna, 1954	2004
Ernst, Richard	A-1101	Ernst, Friedrich Paul, 1988	2004
Enzinger, Dora	A-220	Enzinger, Josef, 1979	1998
Essigmann, Edith	N-106	Schuster, Friedrich, 1968	1998
Fabritius, Hedwig	N-150	Fabritius, Mathilda, 1926	2006
Fabritius, Hedwig	N-152	Fabritius, Mathilda, 1964	2006
Fabritius, Ludwig	N-348	Fabritius, Mathilde, 1974	1998
Fabritius, Marga	A-1142	Essigmann, Sofia, 1972	2008
Fabritius Odette	N-413	Kovacs, Maria, 1978	2005
Fabritius, Susanne	N-211	Fritsch, Josef, 1952	1997
Fabritius, Susanne	A-509	Fabritius, Wilhelm, 1981	2001
Fazakas, Johann	H-I-27	Fazakas, Johann, 1971	2007
Feder, Anna	A-929	Feder, Katharina, 1928	1994
Feder, Harald	N-222	Feder, Johann, 1983	2005
Feder, Julius	A-858	Feder, Regine, 1977	2016
Feder, Sara	A-226	Feder, Sara, 1963	1995
Fenk, Ingeborg	A-1128	Fenk, Hans, 1987	1995
Fernengel, Erika	A-196	Fernengel, Hermine, 1989	2005
Fernengel, Brigitte	A-281	Wegner, Wilhelm, 1964	2006
Figuli, Friederike	A-81	Figuli, Frieda, 1994	1997
Filp, Eduard	A-316	Filp, Daniel, 1985	2008
Flechtenmacher, Hermann	N-5	Leonhardt, Cornelia, 1944	2007
Fleischer, Margarethe	A-288	Hienz, Maria, 1962	1988
Folberth, Kurt	N-103	Weiss, Friederike, 1953	1987
Fogarassy, Elsa	N-236	Fogarassy, Ernst, 1963	1989
Frick, Hedwig	A-1195	Duda, Elisabeth, 1981	2007
Fredel, Alfred	H-II-70	Gräf, Michael, 1978	1988
Fritsch, Roswitha	N-253	Kellner, Katharina, 1950	2006
Fronius, Hedda	N-43b	Lang, Friederike, 1929	2005
Fronius, Hedda	N-43c	Fronius, Berthold, 1970	2005
Gabor, Helga	N-41e	Keul, Anna 1964	2006
Gämter, Erika	A-305	Ballmann, Karl, 1951	2004
Geddert, Dagmar	A-358	Krolowitsch, Elise, 1975	2006
Glatz, Dieter	N-157	Glatz, Julius, 1975	2005
Glatz, Josefine	A- 1074	Glatz, Josefine (1989)	2006
Glatz, Jutta	N-48	Zikeli, Friederike, 1963	2005
Glatz, Jutta	N-50	Weisskircher, Marg., 1958	2005
Gonser, Karl, Ella	A-302	Gonser, Uwe, 1984	2007
Gonser, Karl, Ella	A-470	Kugler, Julie, 1974	2007
Gottschling, Annemarie	N-282	Schuller, Johann, 1975	1989
Gottschling, Helene	A-981	Lehrmann, Helene	1993
Gottschling, Johanna	A-242	Gottschling, August, 1987	2003
Gottschling, Johanna	A-274	Gottschling, Helene, 1992	1994
Gottschling, Johanna	A-371	Klein, Anna, 1976	1994

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Graef, Georg	N-142	Graef, Christian, 1978	1998+
Graef, Karl Heinz	N-27	Graef, August, 1954	1988
Graef, Johanna	N-3	Graef, Erhard, 1970	2004
Graef, Walter	A-462	Graef, Martin, 1991	2004
Graef, Wilhelm	A-664	Graef, Sara, 1988	2005
Graeser, Margarethe (Doppelgrab)	A-635 A-635a	Müller, Friedrich, 1962	2005
Gräser, Josefine	N-105a	Gräser, Josefine, 1985	2006
Greger, Anton	A-837	Greger, Hermine, 1965	2001
Gross, Hermine	A-286	Gross, Josef, 1974	2006
Gross, Lieselotte	N-39	Waecht, Julius, 1968	1995
Guttner, Erhard	H-I-20	Guttner, Mathilde, 1939	2005
Gunesch, Richard	A-927	Gunesch, Elisabeth, 1965	2005
Günther, Alfred	A-48	Günther, Svantje, 1977	2004
Gutt, Maria	A-1075	Gutt, Maria Hedwig, 1993	2005
Gutt, Sigrid	N-75	Emilian, Pauline, 1984	2005
Gykely, Maria	A-400	Sill, Julius, 1964	1996
Hahn, Klara	A-1066	Hahn, Alfred Eduard, 1977	1997+
Halmen, Gerhard	A-668	Halmen, Hermann, 1974	2004
Hann, Uwe	N-94	Hann, Helene, 1946	2005
Haner, Emil	A-409	Haner, Alexandrine, 1981	2005
Harth, Heinrich	N-31	Harth, Heinrich, 1967	2002
Hayn, Wilhelm	N- 104	Hayn, Regine Sofia, 1966	2006
Harth, Dieter Werner	N-23	Gross, Hermine, 1987	1992
Hayn, Emma	H-I-19	Hayn, Friedrich W., 1978	2006
Hayn, Margarethe	N-1	Sturm, 1931	1998
Hayn, Margarethe	A-491	Hayn, Anna, 1981	1998
Hedrich, Edith	A-877	Petri, Karl Friedrich, 1985	2005
Hedrich, Edith	N-103d	Glatz, Hermine Ch., 1989	2005
Heidel, Norbert	N-79	Haydl, E. Auguste, 1977	2006
Heidel, Norbert	A-819	Gune, Regine, 1977	2006
Heitz, Gerda	A-6	Leonhardt, Alfred, 1970	2005
Heitz, Gerda	A-461	Leonhardt, Joh. Wilhelm, 1973	2006
Heitz, Gerda	A-756	Leonhardt, Elisabeth, 1975	2006
Helm, Agathe	N-160a	Schmidts, K. Elisabeth, 1954	2006
Hellwig, Robert	A-898	Hellwig, Franziska, 1964	2005
Heltmann, Heinz	A-529	Heltmann, Friedrich, 1950	1999
Hendel, Helmut	A-1071	Schneider, 1944	2005
Hendel, Helmut	A-631	Friedriger, Johann, 1942	2005
Hienz, Irene	A-38	Hienz, Ernst, 1970	2005
Hienz, Anna u. Georg	A-114	Mitller, Johann, 1912	2005
Henning, Erika	A-730	ein Kind, 1891	2004
Henning, Erika	A-731	Josef Zielinski, 1943	2004
Henning, Julius	N-145	Henning, Irene, 1963	2006
Hermann, Annerle	A-181	Gutiu, Romulus 2000	2006
Hermann Annemarie	A-370	Gross, Wilhelmine, 1983	1984
Hermann, Gertrud	A-428	Hermann, Johann, 1965	2005
Hermann, Gertrud	N-118	Hermann, Regine, 1968	2005
Heya, Otto	A-2	Theil, Anna, 1976	2006
Hienzel, Maria	A-963	Hienzel, Andreas, 1978	2000
Hillner, Ernst	A-511	Hillner, Hans, 1963	1995
Homm, Alida	A-1124	Tichy, Herta, 1954	1990
Homm, Alida	A-763	Schulleri, Wilhelm, 1963	1978
Honigberger, Paula	A-45	Jacobi, Robert, 1954	2006
Honigberger, Walter	A-726	Tschurl, Wulf Richard, 1990	2005
Horeth, Helene	A-202	Horeth, Helene, 1973	2005
Horeth, Kurt	A-279	Karl Seraphin, 1951	1990
Horeth, Kurt	N-160b	Zimmermann, Cornelia, 1960	1990
Hügel, Georg	A-809	Hügel, Johanna, 1985	2005
Hügel, Georg	A-344	Fielk, Agnes, 1992	2006
Hügel, Gertrud	A-503	Hügel, Eckard, 1977	2004
Hügel, Gertrud	N-113	Simonis, Martin, 1943	2004
Hügel, Georg	A-222	Hügel, Herta, 1994	2006
Hügel, Karl	N-13	Hügel, Elena, 1987	1991
Hügel, Martin	A-200	Müller, Wilh. Daniel, 1970	2005
Hubatsch, Dieter	H-II-66	Hubatsch, Adele, 2001	2006
Hubatsch, Edith	H-I-18	Breihofer, Adele, 1972	2006
Ifko, Margarethe	A-1055	Mathias, Maria, 1974	2005
Islik, Edith	A-391	Gross, Fritz, 1987	2006
Jacobi, Günter	A-45a	Jacobi, Herbert, 1931	2004
Jacobi, Günter	A-45b	Jacobi, Sofia, 1947	2004
Jakobi, Gerda	A-153	Jakobi, Hans, 1982	2006
Josef, Hilde	A-939	Josef, Michael, 1953	2005
Josephi, Irmgard	A-789	Lingner, 1940	2007
Kailan, Gustav, Hermine	A-172	Kailan, Hermine, 1987	2005
Kamilli, Kurt	A-1063	Ghiaciu, Vasile, 1959	2005
Kamilli, Maria	N-302	Kamilli, Ludwig Joh., 1955	2004
Kamilli, Sofia	H-I-6	Kamilli, August, 1950	2000
Kartmann, Rudolf	N-134	Kartmann, Michael, 1968	2005
Kaspar, Anna	A-103	Kasper, Herberth, 1978	2004
Kellner, Minna Luise	N-122a	Kellner, Ernst Erich, 1990	2004
Kelp, Johannes	A-8	Osivnik, Edith Ilse, 2006	2006
Kestner, Gertrud	N-228	Knall, Regine, 1941	1990
Keul, Andreas	N-71	ungetauftes Kind, 1985	1991
Keul, Auguste	A-91	Schulleri, Irene, 1985	2001
Keul, Johanna	A-1026	Schwarz, Johann, 1976	1983
Keul, Josefine	A-1206a	Keul, Anna, 1964	1990
Kinn, Gustav	A-958	Kinn, Katharina, 1955	2000
Kinn, Johann	A-1095	Schneider, Sara 1979	2005
Klein Rosemarie	A-327	Klein, Johann, 1974	2005
Kleisch, Otto	A-665	Kleisch, Eliese, 1948	2005
Klingenspohr, Albert	A-903	Breihofer, Josef, 1991	2005
Kloes, Hedwig	A-378	Berrwerth, Mathilde, 1972	1991
Knall, Sara	A-723	Knall, Elise, 1971	2004
Knall, Volkmar	A-928	Knall, Maria, Margarethe, 1978	2005
Knopp, Jürgen	N-40	Scholz, Frieda, 1962	1996
Knopp, Jurgen Walter	N-43	Knopp, Walter, 1953	2008

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Geschw. Konnerth	A-30	Andree, Emma Maria, 1976	1989
Konnerth, Edith	N-102	Radler, Ernst, 1973	2006
Konnerth, Edith	N-140	Radler, Helene, 1948	2006
Konnerth, Edith	A-56a	Salmen, Auguste, 1965	2006
Konnerth, Edith	A-56b	Salmen, Auguste, Erna, 2000	2006
Konrad, Edith	A-157	Martini, Regine, 1969	2006
Konrad, Edith	A-719	Martini, Helene, 1967	2006
Konrad, Lieselotte	A-477	Fabritius, Adele, 1977	2005
Konrad, Lieselotte	A-474	Konrad, Kristine, 1983	2005
Konrad Lieselotte	N-313b	Weiß, Magdalene, 1954	2005
Konrad, Mathilde	A-647	Schneider, Eliese, 1968	2002
Kovacs, Kurt	N- 296	Kovacs, Meta, 2004	2007
König, Otto	N-153a	Malai, Elsa, 1963	1991
Kotschken, Peter	N-270	Kotschken, A., 1969	2005
Kramer, Maria	A-1014	Kramer, Günther, 1973	2002
Kratochwill, Erna	A-96	Kratochwill, Peter, 1964	2005
Kraus, Grete, Hans	A-871	Kraus, Margarethe, 1978	2002
Krempels, Irmgard	A-589	Fabritius, Karl August, 1937	2006
Krempels, Irmgard	A-590	1871	2006
Kriner, Irmgard	A-161	Kotsch, Viktor, 1973	2005
Kuttesch, Anna	A-500	Kuttesch, Stefan, 1984	2003
Kuttesch, Wohl Georg	A-811	Kuttesch Wohl, Sara, 1990	1993
Kuttesch Wohl, Georg	A-618	Kuttesch Wohl, Annem., 1969	1993
Kwieczinsky, Kornel	A-277	Kwieczinski, Helen, 1951	2006
Kwieczinsky, Kornel	A-278	Dànescu, Lia, 1957	2006
Kwieczinsky, Kornel	N-54	Unzinger, Johann, 1954	2006
Lang, Geschwister	N-I-4	Lang, Sofie, 1966	2008
Lang, Johann	A-1054	Lang, Johann, 1964	2005
Lang, Liane	N-336b	Teutsch, Klaus, 1945	2000+
Langer, Rita	A-485	Langer, Traugott, 1988	2006
Langer, Rita	A-708	Schwarz, Lidia, 1984	2006
Lehrmann, Klaus	N-102a	Lehrmann, Grete M., 1972	2006
Leonhardt, Erwin	A-1135a	Leonhardt, Andreas, 1949	2005
Leonhardt, Erika	N-33	Leonhardt, Katharina, 1968	2007
Leonhardt, Fritz Paul	A-234	Teil, Sofia, 1943	2006
Leonhardt, Kurt	N-411	Leonhardt, Elise, 1962	2006
Leonhardt, Martha	N- 52	Leonhardt, Martha, 1994	2003
Leonhardt, Peter	N-11	Leonhardt, August, 1936	2006
Letz, Eckard	N-202	Letz, Hedwig, 1948	2007
Letz, Hans	A-78	Letz, Emma, 1975	2002
Lienerth, Dietle	A-810a	Roth, Sara, 1956	2004
Lienerth, Wilhelm	A-891	Fromm, Fr. Wilhelm, 1972	2006
Lingner, Anna	A-152	Höhr, Helene, 1969	2005
Lingner, Georg	A-1097	Lingner, Regine, 1963	2005
Lingner, Georg	A-382	Lingner, Georg, 1972	2005
Lingner, Günther	A-178	Kremer, Wilhelmine, 1963	2005
Lingner, Anna	A-508	Lingner, Martin, 1988	1989
Lingner, Walter	N-28	Lingner, Walter, 1954	2006
Lingner, Walter	A-410	Broser, Wilhelm, 1934	2006
Lingner, Walter	N-103a	Broser, Johann, 1946	2006
Limbàsan, Dorina	A-483	Limbàsan, Frieda, 1962	2006
Liubetzki, Gertrud	A- 586	Folbert, Josef, 1981	2006
Liubetzki, Gertrud	N- 212	Liubetzki, Ion	2006
Löw, Eva	N-384	Petrovits, Fr.Johann, 1954	2005
Löw, Günther Peter	A-455	Löw, Caroline, 1910	2004
Löw,Richard Alfred	A-539	Löw, Wilhelm, 1939	2004
Löw, Richard Alfred	A-538	Löw, 1923	2004
Löw, Klara	N-42c	Löw, Josef, 1964	1996
Löw, Wilhelm	N-285	Löw, Wilhelmine, 1967	2005
Loy, Hilde	N-44/1	Mild, Wilhelmine, 1975	2010
Loy Hilde	N-45/1	totgeb.Kind, 1945	2014
Loy, Hans	N-42b	Loy, Hildegard J., 1976	1976
Loy, Hilde	N-49	Müller, Cornel, 1951	2006
Lurtz, Elisabeth	N-292	Lurtz, Walter, 1972	2000
Lutsch, Margarethe	A-353	Lutsch, Fr.Wilhelm, 1992	2005
Lutsch, Friedrich	A-993	Halmen, Hermine, 1981	2003
Lutsch, Alfred, Erna	A-1173	Toth, Regine, 1976	2005
Lutsch, Michael	A-107	Liess, Mathilde, 1974	2009
Löprich, Friedrich	A-889	Bothar, Margarethe, 1986	2000
Machat, Ewald	N-335a	Machat, Regine, 1957	1986
Machat, Ursula	A-1113	Machat, Josef, 1985	2003
Manea, Gudrun	N-111b	Roth, Maria, 1940	2005
Manea, Gudrun	N-275	1941	2005
Mangesius, Otto	N-26	Mangesius, Sara, 1978	2006
Manzur, Grete	A-1166	Manzur, Margarethe, 1977	1987
Markeli, Martin	N-155	Gunnesch, Emil, 1972	2007
Markus, Andreas	A-9	Markus, Wilhelmine, 1952	2005
Markus, Eckardt	H-I-63	Theil, Frieda, 1971	2006
Markus, Hildemarie	A-775	Wolff, Hilda M., 1969	2005
Markus, Ruth	N-125	Markus, Auguste, 1966	2006
Markus, Ruth	N-126	Markus, Ilse, 1968	2006
Martin, Günther	N-14	Karres, Regine, 1984	2004
Martini, Edith	A-691	Martini, Robert, 1953	2006
Martini, Rita	A-1095a	Martini, Günther, 1999	2004
Martini, Rita	H-I-42	Groß, Marie, 1966	2004
Martini, Rita	A-389	Török, Alexander, 1973	2004
Martini, Gerhard	A-946	Martini, Johann, 1971	1996
Martini, Georg	N-231a	Martini, Maria, 1985	2004
Martini, Georg	N-219	Martini, Katharina, 1973	2005
Martini, Hans, Hilde	A-232	Gräser, Elfriede, 1953	1978
Martini, Josef	N-I-21	Martini, Hilda, 1974	1995+
Martini, Viktor	N-304	Martini, Elise, 1972	1993+
Martini, Irene	A-263	Weißkopf, Helen R., 1965	1993+
Marksteiner, Sigrid	A-51	Rothenbächer, Otilie, 1972	1992
Matei, Hedwig	N-146	Baku, Regine, 1954	2006
Matei, Hedwig	A-388a	Filff, Walter, 1968	2006
Matei, Hedwig	A- 10	Selma Regine, Lang, 1975	2008

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Mathias, Erwin	H-I-51	Mathias, Johann, 1969	1992
Mathias, Martin	A-980	Feder, Michael, 1972	2007
Mathias, Michael, Edith	H-I-56	Neustädter, Friedrich, 1938	2005
Maurer, Margarethe	H-I-1	Maurer, Wilhelm, 1977	2006
Maurer, Rosina	A-515	Maurer, Regina, 1970	2006
Melas, Helmut	N-83	Melas, Gerda, 1967	2004
Menning, Peter Fr.	N-312	Menning, Friedrich, 1969	2006
Meyndt, Dorothea	A-295	Meyndt, Gerhard, 1985	2005
Micu, Erika	A-44	Nagel, Alois, 1976	2006
Mild, Katharina	N-105	Mild, Johann, 1958	2006
Möckesch, Marianne	A-1057	Möckesch, Sigrid, 1943	2006
Moravetz, Grete	A-906a	Moravetz, Hans, 1980	2006
Moritz, Hans	A-704	Moritz, Anna, 1992	2005
Moritz, Hans	A-706	Moritz, Helene, 1940	2005
Moyrer, Dieter	H-I-38	Moyrer, Johann, 1989	2006
Mühlbächer, Erna	A-1201	Mühlbächer, Regine, 1979	2006
Mühsam, Günther	N-35	Mühsam, Josef, 1913	1998
Mühsam, Günther	A-363	Pfuhl, Karl, 1963	1998
Mühsam, Margarethe	A-395	Mühsam, Julius, 1965	2005
Müller, Andreas	A-65	Müller, Johann, 1975	1998
Müller, Elisabeth	N-268	Török, Edith Krista, 1982	2008
Müller, Gustav Adolf	A-597	Müller, Sibille, 1973	1990
Müller, Heinz Julius	A-199	Müller, Maria, 1981	1995
Müller, Karin	N-128	Folberth, Hermine, 1970	2006
Müller, Karin	N-131	Schuster, Friedrich, 1969	2006
Müller, Marianne	N-340	Letzner, Michael, 1965	1986
Müller, Stefan	N-274	Müller, Andreas, 1975	2002
Müntz, Irmgard	N-317	Müntz, Wilh. Adolf, 1977	2005
Nagy, Eva	A-198	Mathefi, Paul, 1968	2006
Neagu, Adrian	A-241	Taschler, Wilhelmine K, 1985	2005
Neagu, Martha	A-373	Grommes, 1947	2005
Neuner, Martin	A-905	Breihofer, Josefine, 1952	1985
Neuner, Juliane	A-346	Neuner, Juliane, 1990	2006
Neustädter, Daniel	A-1115	Neustädter, Daniel, 1927	1995
Neustädter, Helga	A-534	Neustädter, Otto, 1986	1997
Neustädter, Regine	A-684	Neustädter, Friedrich, 1954	1994
Orendi, Werner	N-154	Orendi, Sofie, 1974	2009
Paal, Elisabeth	A-798	Paal, Maria, 1958	1989
Paal, Hermine	A- 192	Paal, Franz, 1995	2004
Paal, Sara	A-384	Scharscher, Karl, 1977	2006
Paal, Sara	N-265	Paal, Franz, 1973	2006
Pàcalà, Margarethe	N-15	Haner, Hermine, 1958	2006
Paul, Hertha	A-549	Baku, Hilde, 1933	2007
Paul, Franz Otto	N-149	Paul, Franz, 1967	2007
Paksa, Marianne	A-90	Wolff, Johanna, 1971	1990
Paskevitz, Gertrud	A-1058	Paskevitz, Mathilde, 1960	2008
Pelger, Lilli	N-369	Terplan, Hans Michael, 1934	2005
Pentsch, Gertrud	H-I-7	1943	1987
Peter, Lilli Alice	A-957	Fritsch, Julianna, 1976	2006
Petrovits, Else	N-41a	Petrovits, Katharina 1955	2006
Petrovits, Else	A-487	Stürzer, Pauline 1952	2006
Philippi-Gălătean, Helga	A-329	Philippi, Helene, 1984	2006
Pfalz, Johanna	A-1137	Martini, Johanna, 1952	2006
Pintea, Filip Violeta	N-130a	Filip, Ionel, 2000	2004
Pintea, Filip Violeta	N-130b	Ungar, Hermine, 1987	2004
Pintea, Filip Violeta	N-128a	Dinculescu, Auguste, 1978	2004
Pittresch, Karl	A-652	Pittresch, Therese, 1977	1990
Plontsch, Peter	A-907	Plontsch, Josef, 1936	1990
Polder, Anna	A-431	Seiler, Anna, 1979	2005
Polder, Eleonore	A- 800	Kostend, Franz,	2006
Polder, Hans Karl	A-752	Polder, Johann, 1970	2003
Polder, Josef	A-937	Polder, Anna, 1988	2006
Polder, Michael	A-816	Polder, Johanna, 1965	1988
Polder, Doris	A-187	Lazăr, Marg. Piroska, 1990	2006
Polder, Doris	A-307	Polder, Wilhelm, 1998	2006
Pomarius, Christian	A-645	Schullerus, Grete, 1985	2006
Pomarius, Christian	A-162	Orendi, Gertrud, 1962	2006
Pomarius, Christian	A-171	Pomarius, Alfred, 1977	2006
Pomarius, Meta	N-90	Wellmann, Hans Michael, 1978	2005
Potsch, Hermine	N-326	Glatz, Karl, 1974	1992
Rank,Helga	A-375	Mettert, Helene, 1955	2006
Rauch, Ivo	N-40f	Arnăut, Inge, 1973	2005
Reich, Karl Günter	A-457	Keul, Johann, 1956	2002
Reinhardt, Marie	A-7	Frank, Maria Anna, 1959	2006
Reinhardt, Marie	A-39	Reinhardt, Maria, 1965	2006
Reinhardt, Marie	A-35	Frank, Erich, 1967	2006
Reiser, Erika	A-960	Croitoru, Maria, 1991	2006
Rheindt, Inge	A-1123	Konnerth, Hans, 1967	2006
Rheindt, Inge	N-158/2	Loy, Hans, 1967	2006
Rodamer, Otto	N- 92	Schoppelt, Helene, 1979	
2006			
Rodamer, Otto	A- 855	Rodamer Josefine,1987	2006
Roder, Eva	A-324	Mesch, Martha, 1988	2004
Roder, Eva	A-325	Roder, Hans, 1980	2004
Rether, Robert	H-I-45	Rether, Johann, 1938	2002
Rosen, Irene	A-1098	Kovacs, Karl, 1978	2003
Roth, Hans Kurt	A-41	Roth, Georg, 1956	2006
Roth, Hans Kurt	A-42	Duldner, Josefine, 1972	2006
Roth, Harald	A-976	Roth, Hans, 1961	2007
Roth, Johann	H-I-15	Berhardt, Karl, 1958	1985
Roth, Erwin	N-264	Roth, Daniel, 1958	2002
Roth, Herbert	N-111a	Roth, Maria, 1954	2006
Roth, Julius	N-84	Roth, Elise, 1960	2002
Roth, Walter	N-46	Roth, Karl, 1901	2005
Roth, Walter	N-47	Roth, Karl, 1956	2005
Rujinski, Grete	A 40	Haltrich, Elise, 1953	2006
Sadler, Otto	N-145a	Sadler, Johann, 1974	2003

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Salati, Johanna	A-247	Klusch, Johanna, 1967	1995
Sander, Kurt	A-76	Sander Minerva, 2004	2005
Seiche, Rose	H-412	Leonhardt, Marianne 2001	2001
Seiche, Rose	N-123	Hann, Josefine, 1971	2001
Seiler, Arthur	N-258	Seiler, Josef, 1970	2006
Seiler, Hans	A-1192	Greif, Regine, 1985	1997
Seiler, Rosemarie	A-680	Briebrecher, Michael, 1954	1994
Seitan, Marlies Christa	A-999	Lang, Katharina, 1968	2006
Seitan, Marlies Christa	A-895	Binder, Viktor, 1987	2006
Seraphin, Wilhelm	A-155	Seraphin, Wilhelm, 1935	2006
Siegmund, Hans Dieter	N-37	Siegmund, Irmgard, 1996	2005
Siegmund, Hans Dieter	A-1041	Baumann, Antoni, 1924	2005
Sill, Karl	A-667	Halexy, Karl, 1970	2006
Silmen, Andreas	A-850	Schotsch, Anna Paula, 1985	2010
Staffendt, Werner	A-348	Pangratz, Erna, 1985	1995
Steinhauser, Petra	A-659	Kohl, Ernestine Josefa, 1977	1990
Werner v. Sternheim	A-31a	Teusch, Josefine F., 1949	2004
Werner v. Sternheim	A- 31b	Hermine J. v. Sternheim, 1952	2004
Werner v. Sternheim	A-31c	Gerda M. v. Sternheim, 1977	2004
Straßburger, Udo Walter	A-624	Botezatu, Gerda, 1977	2003
Streitfeld, Martha	H-I-34	Streitfeld, Helmut, 1978	2006
Stürzer, Kurt	A-118	Stürzer, Johann, 1903	2006
Speck, Felix	A-1086	Speck, Erich, 1962	1994
Szasz, Sigrid	A-980	Feder, Michael, 1972	1991
Szakacs, Erna	A-1190	Scharscher, Julianna, 1973	1995
Szilagyi, Josef	A-780	Szilagyi, Elise, 1937	1998+
Szilagyi, Josef, Magda	N-69	Kostend, Maria, 1989	2001
Szotyori, Josef	A-629	Szotyori, Teresia, 1983	2006
Schäfer, Kurt	N-99a	Schäfer, Frieda, 1974	2005
Scharscher, Marie	A-82	Scharscher, Martin, 1944	1986
Scheel, Oswald	N-318	Scheel, Oswald, 1967	2006
Scheipner, Gretelotte	A-860	Siegmund, Konrad Karl, 1963	2006
Scheipner, Hans Gottfried	N-215	Scheipner, Rosalie, 2002	2004
Schell Ingeborg	A- 268	Weber Maria,1995	2005
Schell Ingeborg	A- 268a	Weber Michael Albert, 2004	2005
Schell, Liane	A-633	Kieltsch, Wilhelmine, 1987	2001
Schieb, Richard, Johann	A-993b	Schenker, Johanna, 1983	2005
Schierkonyer, Christa	H-I-61	Zikeli, Helene, 1992	2005
Schenker, Elsa	A-703	Schenker, Luise, 1976	2000
Schinker, Liane	A-1080	Tontsch, Katharina, 1982	2005
Schiroky, Emma	N-323	Schiroky, Fritz, 1967	2000
Schlesak, Erika	N-286	Keul, Friedrich, 1957	2007
Schlesak, Erika	N-287	Keul, Sara, 1941	2007
Schlesak, Erika	N-288	1941	2007
Schlesak, Erika	N-375	1958	2010
Schlosser, Frieder	N-108	Graef, Hanni, 1940	1998+
Schmidt, Alice	A-282	Schmidt, Johanna, 1984	1996
Schmidt, Egon	A-130	Feder, Johanna,1990	2005
Schmidt, Martin	A-61	Schmidt, Sofia, 1992	1997
Schmidt, Martin	N-273	Schmidt, Maria Sofia, 1969	2004
Schmidt, Wilhelm	A-148	Schmidt, Michael, 1977	2002
Schneider, Rolf	A-481	Schneider, Gustav, 1961	2006
Schneider, Rolf	N-40b	Graef, Regine, 1960	2006
Schneider, Rosina	A-246	Schneider, Martin, 1978	2006
Schneider, Sigrid	N-346	Schneider, Sigrid, 2005	2005
Schneider, Sigrid	N-345	Falk, Helene, 1952	2005
Schneider, Irmgard	A-1111	Henning, Katharina, 1984	1994
Schneider, Martin	N-70	Schneider, Josefine, 1952	1999
Schneider, Martha	A-84	Teutsch, Hermine J., 1977	2007
Schneider, Reinhold, Kath.	A-1007	Schneider, Reinhold, 1974	2006
Schnell, Martin	A-694	Schnell, Regine Agnes, 1980	2006
Schöpp, Inge	A-415	Csernetzky, Agathe, 1968	2006
Schodl, Richard	A-73	Schodl, Maria, 1962	2006
Schotsch, Friedrich	N-225	Müntz, Anna, 1982	1997+
Schotsch, Grete	N-103/4	Schotsch, Gustav, 1960	2005
Schuffert, Ilse	N-42	Schuffert, Katharina, 1949	2000
Schuband, Liselotte	H-I-33	Sachse, Hannelore, 1967	2005
Schuller, Alfred	N-41	Schuller, Josefa, 1968	1995
Schuller, Hans	N-135b	Schuller, Hans, 1969	2007
Schuller, Hermann	A-537	Schuller, Friedrich, 1964	2003
Schuller, Johann	A-496	Mathes, Emilie, 1991	1991
Schuller, Ruth	N-121	Schuller, Paul, 1969	2005
Schuller, Sara	A-120a	Müller, Katharina, 1973	2005
Schuller, Sara	A-120b	Schuller, Georg, 1981	2005
Schulleri, Helene	N-308	Schulleri, Samuel, 1963	2005
Schuller, Katharina	A-77	Schuller, Hans, 1959	1991
Schuller, Gerda	H-I-48	Schuller, Karl Konrad, 1950	2004
Schuller, Ruth	N-9	Schuller, Berta, 1963	2005
Schulleri, Kunigunde	A-797	Wolff, 1935	2006
Schulleri, Wilhelm	A-106	Schulleri, Wilhelm, 1986	2005
Schulleri, Frieda	N-209a	Schulleri, Georg, 1963	2005
Schullerus, Konrad	A-772	Höhr, Pauline, 1945	2003
Schullerus, Lothar	A-393	Wolff, Johann, 1875	2005
Schuster, Gustav	A-109	Schuster, Sara A., 1990	2005
Schuster, Hanni	A-746	Schuster, Johann, 1981	1992
Schuster, Hedwig	A-514	Henning, Dorothea, 1943	2006
Schuster, Hermine	A-79	Henning, Frieda, 1986	1997
Schuster, Martin	A-985	Schuster, Robert, 1992	2005
Schuster, Mauricia	N-331	Schuster, Katharina, 1962	1995
Schuster, Robert	A-1059	Schwarz, Johanna, 1985	2003
Schuster, Gisela	N-138a	Schuster, Andreas, 1963	2005
Schuster, Gisela	N-139a	Schuster, Hans, 1964	2005
Schuster, Friedrich	A-72	Dietrich, Michael, 1977	2006
Schuster, Walter	A-1000a	Schuster, Johanna, 1973	2002
Schwarz, Anna	A-1005	Schwarz, Johanna, 1984	2000
Schwarz, Michael	A-1004	Schwarz, Anna, 1973	2004
Schwarz, Werner	A-1023	Schwarz, Michael, 1981	2004

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Taschler, Peter	A-262	Lutsch, Maria, 1981	1995
Taschler, Peter	A-150	Haraszthy, Elise, 1972	2005
Taub, Sara	A-779	Drechsler, Sara, 1985	1999
Teutsch, Annemarie	A-522	Theil, Maria, 1946	2010
Teutsch, Fritz	N-382	Teutsch, Marianne, 1930	1976
Teutsch, Hans	A-28	Fromme, Margarethe, 1981	2005
Teutsch, Hans	A-1069	Jakobi, Dora, 1970	2000+
Teutsch, Johann	A-417	David, Michael, 1985	1990
Teutsch, Wilhelm	A-296	Teutsch, Johann, 1878	2000+
Teutsch, Walter	N-115	Teutsch, Sofia, 1935	2000+
Thal, Adele	A-545ab	Czell, Friederike, 1948	2006
Theil, Gertrud	A-149	Theil, Hermann, 1937	2005
Theil, Hans	A-1043	Theil, Maria, 1967	2006
Theil, Hermine	N-252	Barth, Maria, 1960	2006
Theil, Hermann	N-404	Theil, Hans, 1963	2006
Theil, Hildegard	N-158/7	Wonnerth, Anna, 1975	2005
Theil, Margarethe	A-996	Theil, Georg, 1979	2005
Theiss, Eduard	N- 303	Theiss, Christian, 1934	2006
Theiss, Hiltrud	A-5	Theiß, Hildgard, 1992	2005
Theiss, Wilhelm	A-32	Theiß, Wilhelm, 1988	2005
Theiss, Wilhelm	A-32a	Theiß, Regina, 1987	2005
Theiß, Susanna	A-365	Theiß, Regine, 1984	2006
Thellmann, Edith	N- 111	Röhrich, Gustav, 1999	2005
Thelmann, Christine	A-1006	Polder, Georg, 1982	2004
Teutsch, Ruth	A-1078	Teutsch, Marie, 1968	2007
Teutsch, Ruth	A-639	Teutsch, Juliane, 1968	2007
Teutsch, Volkmar	A-62	Teutsch, Josef, 1929	1986
Tillemann, Herta	A-379	Tillemann, Alexander, 1973	2006
Torday, Erna	A-933	Weinhold, Johanna, 1976	1991
Török, Christa	N-267	Török, Mihai, 1995	2006
Toth, Grete	H-I-55	Bergleiter, Gustav, 1963	2003
Tschurl, Elisabeth	N-51	Weißkircher, Mathilde, 1945	2005
Uiselt, Michael	N-59a	Uiselt, Rolf Robert, 1974	1990
Unberath, Adolf	A-475	Keller, Therese, 1954	1989
Ungar, Gertrud	N-143	Ungar, Karl, 1985	1992
Ungar, Gertrud	A-359	Borger, Wilhelmine, 1959	1992
Ungar, Johanna	N-53	Müller, Horst, 1984	2004
Ungar, Rita	A-447	Kloos, Sara, 2003	2006
Untch, Andreas	N-281	Untch, Karl, 1959	1985
Untch, Anna	A-436	Untch, Johann, 1975	2006
Velescu, Grete	A-24	Gitschner, Fritz, 1948	2005
Veres, Anna	A-132	Veres, Andreas, 1982	1990
Voicu, Hermine	A-941	Römer, Hermine, 1937	1985
Wagner, Hedwig	N-64	Wagner, Richard, 1977	1990
Wagner, Hedwig	A-225	Zangar, Hedwig, 1982	1990
Wagner, Heinrich	A-770	Wagner, Robert, 1985	2003
Wagner, Erna	N-56a	Baumgärtner, Pauline, 1949	2006
Wagner, Erna	A-352	Wagner, 1949	2006
Walter, Mathilde	A-20	Walter, P. Andreas, 1961	2004
Waszika, Irmgard	N-119	Waszika, Wilhelm, 1987	1999
Weindel, Ilse	N-379	Grafius, Kurt, 1984	1999
Weber, Hans	N-276	Weber, Hildegard, 1962	2006
Weber, Hermine	A-872	Weber, Michael, 1978	2003
Weber, Hermine	N-135	Zakel, Elise, 1974	2003
Weber, Katharina	A-727	Umling, Katharina, 1963	1990
Weber, Katharina	H-I-33	Ongyert, Frieda, 1942	1990
Weber, Katharina	A-1176	Weber, Joh. Wilhelm, 1991	2003
Weiss, Dietmar	H-I-17	Szieghart, Alexius, 1989	2006
Weiss, Johann	N-285f	Barth, Maria, 1976	2001
Weiss, Lorenz	A-967	Soos, Heinrich, 1982	1990
Weiss, Michael	N-7	Weiss, Sara, 1987	1990
Wellmann, Gertrud	N-376	keine Beerdigung	2004
Wellmann, Wilhelm	H-I-41	Wellmann, Johann, 1968	2006
Wellmann, Hedwig	A-878	Wellmann, Johann, 1981	2006
Welther, Marianne	N-91	Welther, Hans, 1984	1998
Welzer, Erika	A-584	Welzer, Josef, 1980	2000
Welzer, Erika	A-701	Cseh, Josefine, 1966	2005
Welzer, Wolfgang	H-I-8	Welzer, Eva, 1980	1988
West, Wilhelmine	A-1134	West, Josef, 1981	2006
Wester, Ilse	A-189	Roth, Friederike, 1962	1990
Widmann, Ingeborg	A-209	Gross, Karl, 1957	1996
Windt, Alice	A-52	Mild, Anna, 1969	2005
Winkler, Kurt	N-284	Winkler, Ernestine, 1988	1997+
Winter, Rolf	N-20	Winter, Peter Horst, 1974	2005
Wohl, Christa	A-87	Wohl, Stefan, 1966	1986
Wolff, Elisabeth	A-835	Wolff, Johann, 1979	2005
Wolff, Elisabeth	N-336a	Enzinger, Johann, 1979	2001
Wolff, Eliese	N-327	Tontsch, Martin, 1951	2001
Wolff, Erika	A-675	Welther, Hermine, 1962	1993
Wolff, Helmine	A-805	Tuth, Wilhelmine, 1964	1999
Wolff, Helmine	A-806	Wolff, Karl Josef, 1973	1999
Wolff, Hedda	A-532	Wolff, Paul, 1968	2007
Wolff, Ilse	A-892	Stolz, Helene, 1972	2005
Wolff, Ruthard	H-I-62		1989
Wolff, Tusnelda	A-737	Adleff, J. Eleonore, 1973	2005
Wonnerth, Franz	N-40c	Wonnerth, Sara, 1940	2006
Wotsch, Maria	A-748	Wotsch, Michael, 1977	2005
Wotsch, Maria	A-761	Wotsch, Julius, 1978	2005
Wokrouletzky, Hermine	A-766	Wokrouletzky, Adolf, 1978	2005
Wokrouletzky, Hermine	A-1030	Schmidt, Lucia, 1996	2005
Wulkesch, Margarete	A-419	Martini, Maria, 1985	2011
Wultschner, Margarethe	A-350	Oros, Erika, 2003	2006
Wultschner, Margarethe	A-406	Wultschner, Hans, 1985	2006
Zakel, Katharina	A-782	Zakel, Johann, 1980	1990
Zamfir, Annemarie	A-1130a	Banyai, Wilhelm, 1976	2006
Zay, Wilhelm	N-238	Zay, Wilhelm, 1960	2005
Zăblău, Anna	A- 764	Kaiser, Marie, 1971	2005
Zebli, Wilhelm, Maria	N-135a	Zebli, Georg, 1956	2010
Zebisch, Margarethe	A-663	Zebisch, Alfred, 1951	2004
Zerbes, Gudrun	A-1112	Lukas, Mathilde, 1971	2006
Zerbes, Gudrun	A-1117	Schuller, Karoline, 1970	2006
Zikeli, Leopoldine	A-786	Zikeli, Friedrich, 1961	2005
Zikeli, Leopoldine	N-43a	Zikeli, Josef, 1943	2005
Zillmann, Horst	N-103i	Schotsch, Gertrud, 1988	2004
Zimmermann, Herberth	A-792	Zimmermann, Daniel, 1966	2006
Zimmermann, Adele, R.	N-2b	Zimmermann, Josef, 1947	2004
Zimmermann, Walter	A-37a	Zimmermann, Regine, 1983	2005
Zimmermann, Walter	A-37b	Zimmermann, Josef, 1978	2005
Zintz, Margarethe	A-1198	Zintz, Michael, 1985	2006
Zintz, Therese	N-40d	Zintz, Erwin, 1979	2006
Zittlan, Afrodite	A-646	Brocia, Elena, 1976	1984
Zultner, Georg	A-965a	Zultner, Katharina, 1994	2004
Galtberg			
Baier, Regine	141	Baier, Friedrich, 1987	1996
Balint, Karoline	20	Baku, Ludovic, 1990	1990
Bell, Kurt	267	Zikeli, Georg, 1980	2001
Biesselt, Michael	276	Biesselt, Michael, 1976	1976
Botschner, Helmine	58	Botschner, Gustav, 1988	2004
Buzogany, Karl	277	1965	1986
Derszi Karl	94/3	Derszi Carol, 2004	2006
Donath, Grete	107	Donath, Katharina, 1987	2005
Donath, Regine	6	Polder, Maria, 1973	2005
Dragomir, Gertrud	185	Dragomir, Cornel, 1983	2006
Filpes, Maria	223	Ketzan, Johann, 1977	2006
Friedsmann, Sara	143	Friedsmann, Georg, 1978	2003
Fogarascher, Margarethe	96	Wolff, Katharina, 1980	2006
Füllöp, Katharina	190	Füllöp, Mozes, 1975	2006
Gatej, Ilse	268	Mezei, Sara, 2000	2004
Gassner, Sara 2006	204	Gassner, Michael, 1982	
Gergely, Margarete	63	Gergely, Josef, 1972	1993
Gergely, Margarete	201	Gergely, Josefine, 1954	1993
Groß, Kurt	221	Wenrich, Elsa, 1984	2004
Groß, Kurt	222	Groß, Ida, 1989	2004
Heidel, Johann	19	Welther, Anna, 1999	1999
Hermann, Anna	123b	Stanciu Dumitru, 1993	2004
Hermann, Karl	124	Siegmund, Marie, 1961	1998
Hermann, Margarethe	216	Hermann, Richard, 1985	2002
Hermann, Rudolf	47	Hermann, Katharina, 1979	2004
Hienz, Johann	145	Keul, Sara, 1957	1993
Hügel, Anna	281	Hügel, Julianna, 1972	1997
Imrich, Katharina	195	Martini, Sara, 1950	2006
Jacobi, Walter	129	Jacobi, Johannes 2001	2001
Janku, Johanna	106	Kinn, Johanna, 1935	2004
Jobi, Hilde	421	Jobi, Margarethe, 1951	1999
Kernetzky, Cäcilie	256	keine	2006
Kernetzky, Cäcilie	257	keine	2006
Keul, Martin	59	Keul, Carolina, 1972	2006
Keul, Roland	61	Keul, Georg, 1973	2006
Kinn, Hermine	137	Kinn, Johann, 1984	2005
Kinn, Gustav	258	Kinn, Johann, 1930	2000+
Kinn, Joh., Maria	12	Ehrmann, Martin, 1977	2005
Kinn Martha	260	Laszlo, Martha 1989	2004
Klimaschowsky, Regine	110	Klimaschowsky, Regine, 1990	1990
Kloos, Maria	178	Kloos, Maria, 1987	1996
Konrad, Hermine	120	Konrad, Hermine 2001	2003
Krafft, Jakob	179	Schotsch, Katharina, 1966	2003
Manchen, Otto	109	Kernetzky, Elfriede, 1981	2005
Martini, Katharina	132	Martini, Daniel, 1987	2000
Martini, Martha	129	Jakobi, Katharina, 1971	2000
Medrea, Stefan	70	Medrea, Maria, 1964	2006
Medrea, Stefan	69	Wolff, Michael, 1937	2006
Misselbacher, Waltraud	418	Jobi, Maria, 1975	1997
Moldovan Erika	103	Vasiu, Irene, 1999	2006
Mügendt, Michael	173	Kinn, Sara, 1926	2004
Müller, Johann	238	Müller, Ana, 1971	2005
Peter, Sara	280	Peter, Katharina, 1993	1995
Polder, Anna	163	Polder, Anna, 1982	2004
Polder, Brigitte	99	Polder, Georg 2004	2005
Polder, Gerhard	95/1	Bentsch, Malvine, 1992	2006
Polder, Hans Helmut	237	Polder, Rosemarie, 1977	2006
Polder, Josef	261	Polder, Johanna Maria, 2000	2005
Polder, Katharina	152	Polder, Maria, 1968	1997
Polder, Katharina	153	Polder, Johanna, 1994	1997
Polder, Maria	43	Polder, Maria,1991	1991
Ratiu, Emil + Irmgard	100/6	Menninges, Johanna Hedwig,2004	2006
Reschner, Helmut	104	Reschner, Anna, 1978	2005
Reschner, Helmut	41	Reschner, Helene, 1972	2005
Roth, Maria	198	Roth, Wilhelm, 1970	2006
Sander, Peter Werner	94	Sander, Maria, 1976	2006
Setz, Anna	121	Fabian, Regine, 1936	1995
Setz, Anna	264	Zikeli, Michael, 1961	1995
Soneriu, Emil	65	Soneriu, Nicolae, 2000	2005
Soos, Walter	22	Soos, Katharina, 1970	1985
Scheel, Gerda	30a	Scheel, Martin, 1979	2008
Scheel Johann	197	Scheel, Johann, 1976	1995
Scheel Maria	66	Scheel, Maria, 1988	1996
Schuller, Katharina	11	Kutscher, Anna, 1990	2006
Schulleri, Erika	42	Schulleri, Erwin, 1986	2006
Schuster, Nikolaus	122	Schuster, Georg, 1965	2005
Schmidt, Katharina	74	Schmidt, Katharina, 1989	2003

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Schuster, Maria	205	Krafft, Hilda, 1950	2000+
Schuster, Maria	210	Wagner, Sara, 1966	2000+
Schuster, Mircea	113	Schuster, Johann, 1954	1990
Thellmann, Grete	189	Schneider, Margarethe, 1983	2006
Thiess, Johann	419	keine	1990
Toll, Hermine	243	Römer, Stefan, 1936	1985
Urdea, Hermine	203	Polder, Anna, 1982	2005
Wagner, August	177a	Szentyvani, Johanna, 1970	1996
Wellmann, Michael	46	Wellmann, Katharina, 1989	2005
Welther, Julius	275	Welther, Emil, 1989	1995
Weprich, Johann	115	Weprich, Katharina, 1983	1995
Wolff, Arthur Claudiu	155	Kadar, Johanna, 1998	2004
Wolff, Dieter	177b	Wolff, Katharina, 1982	1982
Wolff, Dieter	4	Schwarz, Marie, 1931	1982
Wolff, Johann	118	Wolff, Hans Helmut, 1942	2003
Wolff, Wilhelmine	265	Graner, Georg, 1974	2006
Wulkesch, Franz	420	Jobi, Anna, 1962	1989
Wultschner, Anna	174	Wultschner, Anna, 1997	2001
Ziegler, Johann	135	Biesselt, Sofia, 1987	2006
Zultner, Siegfried	262	Biesselt, Katharina, 1973	1995
Zultner, Siegfried	134	Biesselt, Georg, 1942	1995
Siechhof			
Arz, Katharina	17	Menning, Johann, 1974	1995
Bela, Marina Aurelia	19	Folkendt, Emma Rosa, 2000	2005
Biesselt, Maria	21	keine	1994
Binder, Alfred	18	Binder, Hans, 1930	2003
Donath, Hans	40	Wolff, Maria, 1980	2005
Enyedi, Susanna	132	Enyedi, Robert, 1985	2001
Fazekas, Alfred	73	Fazekas, Anna, 1970	2000
Fritsch, Erhard	81	Fritsch, Johann, 1974	2006
Günther, Julius	126	Günther, Juliana, 1985	2005
Henning, H. Martin	87	Henning, Johann, 1958	2005
Herberth, Sofia	11	Seeburg, Sofia, 1989	2005
Joseph, Wilhelm	136	Joseph, Wilhelm, 1973	1991
Kantor, Zoltan	130	Biesselt, Katharina, 1948	2005
Kellner, Johann	97	Kellner, Luise, 1965	2006
Keul, Martin	71	Biro, Janos, 1957	2006
Kiss, Helga, Ladislaus	89,	Müller, Michael, 1949	2007
Kiss, Helga	137	Hügel, Regine, 1988	2007
Kraus, Helga	129	Deppner, Maria, 1983	2006
Langer, Margarethe	6	Baku, Maria, 1984	2005
Lazar, Juliana	153	Lazar, Marton, 1950	2003
Melzer, Emil	32	Melzer, Maria E., 1975	2004
Müller, Ernst	91	Müller, Maria, 1977	2005
Müller, Gertrud	13	Müller, Michael, 1916	2005
Müller, Ria Rita	139	Herberth, Regine, 1990	2005
Nagy, Janos	48	Nagy, Janos, 1973	2001
Paul, Annemarie	80	Keul, Anna, 1980	1990
Paul, Michael	76	Paul, Georg, 1984	1984
Seiler, Arthur	122	Weiß, Lorenz, 1971	2006
Schenker, Sofia	158	Schenker, Andreas, 1986	1996
Schieb, Peter	77	Wenzel, Juliane, 1987	2001
Schuster, Georg	121	Schuster, Maria, 1982	1997
Schuster, Johann	8	Schuster, Sara, 1966	2005
Schuster, Sara	93	Zelch, Regine, 1979	2006
Theil, Michael	86	Theil, Johann, 1965	2005
Theil, Karl	20	Theil, Georg, 1986	2004
Theil, Dieter	3	Theil, Margarethe, 1984	2004
Varro, Erika, Wilhelm	106	Hann. Helene, 1980	1982
Veres, Erna	159	keine	2005
Weber, Katharina	106	Weber, Katharina, 1985	1993
Welther, Anneliese	84	Welther, Emil, 1983	2005
Wendel, Erika	12	Biesselt, Johann, 1976	2006
Wenzel, Gottfried	107	Wenzel, Richard, 1983	2006

Erläuterungen zur Grabstellenübersicht:

- der Bergfriedhof hat drei Grabregister:
  - A = Bergfriedhof Alt. Es ist der vor der Bergkirche und um den Botanischen Garten liegende Friedhofsteil.
  - N = Bergfriedhof Neu. Es ist der nordwestliche Hang zwischen Umwegstor und Neuer Weg-Tor.
  - H = Bergfriedhof Hüllgässer Hang, links des Hauptweges am südlichen Berghang.
- Ein Pluszeichen hinter der Jahreszahl in der Rubrik „Grabgebühren entrichtet bis" bedeutet, daß wegen der Inflationsrate eine Nachzahlung notwendig ist.
- Zur Grabstellenübersicht bitten wir Sie, Stellung zu nehmen, die Eintragungen in unserer Kartei zu prüfen und bei Unstimmigkeiten uns in Kenntnis zu setzen.
- Die Klärung und Beibehaltung des Eigentums ist notwendig, damit wir noch über viele Jahre hinaus den Charakter unserer Fridhöfe erhalten können
- Die Grabstellen, die bis Ende 2003 nicht geklärt worden sind, werden als freigegeben angesehen und können laut Friedhofsordnung verkauft werden.
- Die Grabstellenliste veröffentlichen wir nur einmal im Jahr, jeweils am 30. Juni.
- Die Vorgehensweise bei der Grabtaxenzahlung ist die gleiche geblieben. Überweisung mit Angabe der Grabnummer auf das Konto der HOG-Schäßburg 56 771 002; BLZ 620 626 43; Volksbank Flein-Talheim.

Wir danken für die bisher eingegangenen Zuschriften, die Gebührenzahlungen und Ihr Verständnis.

für die Ev. Kirchengemeinde Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich
für die Heimatortsgemeinschaft Schäßburg Walter Lingner

Bergfriedhof Alt Foto: W. Lingner

Es verstarben im Zeitraum 15. November 2005 bis zum 15. Juni 2006 und wurden beigesetzt:

In Schäßburg: Hermine Anna Szalkai geb. Poder (84); Maria Ferezan geb. Weber (86); Kurt Werner Müller (72); Peter Gerhard Polder (43), Irmtraut-Josefa Bazant (69); Georg Graeff (79); Edith Ilse Osivnik geb. Brandsch (70) (Urnenbeisetzung); Eugenie Biesselt (91);

In Deutschland: Johann Fabian (76), Leverkusen; Karl Emil Gonser (86), Braunhausen; Roswitha Hahn, geb. Hayn (65), Erlangen; Gertrud Hügel, geb. Simonis (94), Palling; Edith Ilse Osivnik geb. Brandsch (71), Heilbronn; Gertrud Paskevitz geb. Markus (91), Gundelsheim; Margarete Reich geb. Salzer (84), Gießen; Gertrud Romer geb. Leonhardt (86), Rüdesheim; Gerda Scheel geb. Gronnerth (82), Leverkusen; Erika Schlesak geb. Keul (95), Gundelsheim; Wilhelmine Schwarz (92), Rimsting; Johanna Seiler geb. Weiß (84), Nürnberg; Margarete Szilagyi geb. Orendi (92), Nümbrecht; Dipl.Ing. Erwin Teutsch (86), Hamburg; Wilhelm Theiß (77), Herzogenaurach; Wilhelm Zelgy (83), Alfeld; Gerda Zenn (83), Aspach.

HOG-Nachrichten

Beitrags- und Spendeneingänge Dezember 2005 – Mai 2006

Hinweis : Alle Beträge in EURO, Namen und Vornamen ggf. auch von Eheleuten gem. Überweisungsschein der Bank. Grabgebühren und Kostenbeiträge für das Schäßburger Treffen im September sind hier nicht enthalten. Bei Unstimmigkeiten bitte sofort Hermann Theil, Tel. 07134-2883 anzurufen.

Paul u. Erika Abraham 30,00; Dieter u. Alma Adleff 15,00; Erich Adleff 20,00; Karl-Wilhelm u. Elfriede Adleff 30,00; Margarete Adleff 25,00; Werner Adleff 30,00; Annelore Maria Adleff 20,00; Eberhard Amlacher 15,00; Roland Amlacher 50,00; Werner u. Bianca Amlacher 30,00; Ion Andone 15,00; Herbert Andrae 25,00; Regine Andrae 35,00; Roswitha Andrae 20,00; Marianne Andree 25,00; Martin Anton 40,00; Thomas u. Katharina Antoni 15,00; Konrad Arz 28,00; Valentin u. Katharina Arz 25,00; Helene u. Alice Auer 15,00; Gerhard Auner 15,00; Gertrud Avram 10,00; Erna Babinsky 40,00; Elfriede Baier 25,00; Ingeborg Baier 50,00; Johann Baier 30,00; Georg Martin Baku 30,00; Günther Baku 15,00; Horst u. Angela Baku 15,00; Maria Baku 27,00; Ingrid Balint 30,00; Johann Balint 30,00; Roswitha Balthes 50,00; August Hermann Baltres 38,00; Dana-Sofia Bänder 30,00; Gerhard Barner 15,00; Georg Barth 10,00; Georg u. Regina Barth 35,00; Marianne Barth 40,00; Klaus Bartmus 24,60; Kurt u. Annemarie Bartmus 15,00; Anneliese Beck 20,00; Doris u. Wilhelm Beer 30,00; Helmuth Beer 45,00; Josef Beer 25,00; Raimar u. Doris Beer 100,00; Hans Benning-Polder 65,00; Christa Beresch 20,00; Igor u. Sara Bernek 25,00; Harald Susanne Bettler 30,00; Maria Bielz 25,00; Wilfried Bielz 15,00; Annemarie Biesselt 25,00; Carmen Binder 15,00; Erika Binder 25,00; Georg Binder 40,00; Gerhardt Binder 20,00; Gottfried Binder 30,00; Hans Binder 50,00; Hans-Georg Binder 30,00; Martin Binder 15,00; Rolf Binder 28,00; Wolfgang Binder 40,00; Friedrich u. Annemarie Bloos 25,00; Günther Bloos 20,00; Ute Boehm 30,00; Lily Edith Bogolea 25,00; Andreas u. Gisela Böhm 25,00; Hans Peter Böhm 15,00; Richard Bolog 40,00; Katharina Bongratz 10,00; Marie Böske 24,00; Ernst Botscher 30,00; Doris Brandl 20,00; Heinz Brandsch 40,00; Karl Brandsch 25,00; Christine Brandt 50,00; Gerda Breckner 10,00; Gertrud Bredt 25,00; Erich Breihofer 20,00; Mariana Breihofer 20,00; Klaus Brotschi 29,00; Aurelian u. Ulrike Bruja 35,00; Elisabeth Buchholzer 10,00; Wilhelm Buchholzer 13,00; Ingeborg Bussmann 65,00; Carmen Cantoreanu 20,00; Melitta Capsius 50,00; Berndt Cloos 28,00; M u. F.Colesnic 27,50; Renate u. Marius Cornea 15,00; Konrad Csallner 12,00; Sybille-Christa Csernetzky 25,00; Margarete Curta 20,00; Nora Czernetzky 30,00; Franz u. Simina Czika 15,00; Gertrud Regine Daubner 50,00; Ernst u .Ruth Dengel 25,00; Richard Denjel 50,00; Erika Denndorf 15,00; Armin Denndörfer 15,00; Walter u. Sigrid Depner 15,00; Dieter u. Inge Deppner 35,00; Hedwig Deppner 60,00; Hella Deutschländer 25,00; Johanna Dietrich 25,00; Wilhelm u. Brigitte Doerner 25,00; Rolf-Andreas u. Don Donath 23,00; Katharina Dörner 15,00; Ute Draksler 50,00; Franz u. Herbert Drexler 20,00; Elisabeth Drotleff 15,00; Hans u. Waltraud Durlesser 50,00; Katharina u. Julius Ebner 25,00; Richard Ebner 35,00; Ingeborg Ehrlich-Schweizer 20,00; Ingeborg Ehrmann 25,00; Elfriede u. Nikola Eichner 20,00; Rosina Eichner 15,00; Erna Elsen 30,00; Dieter Engberth 100,00; Hans Ernst u. Rose Enzinger 25,00; Kurt Essigmann 15,00; Ingrid Essigmann-Capesius 75,00; Elfriede Regine Fabian 50,00; Johann Fabian 15,00; Eva Fabritius 30,00; Jochen u. Katharina Fabritius 25,00; Odette Fabritius 31,10; Peter Fabritius 28,00; Günther u. Annemarie Falk 15,00; Hans u. Ilse Faltin 20,00; Felix u. Ilse Fernengel 20,00; Norbert Fernengel 15,00; Martin u. Elisabeth Feyri 25,00; Hilda Filip 30,00; Eduard Filp 15,00; Maria u. Georg Filp 50,00; Annemarie Flechtenmacher 20,00; Hans u. Alice Flechtenmacher 15,00; Martha Flechtenmacher 50,00; Walther Flechtenmacher 15,00; Margarete Focke 113,00; Günther u. Marianne Folberth 35,00; Johann Folberth 20,00; Kurt Otto Folberth 20,00; Karl u. Sophie Frank 50,00; Oswald Frank 35,00; Marianne Fredel 15,00; Hans u. Hedwig Frick 15,00; Hans-Rudolf u. Brigitte Fritsch 20,00; Adelheid Fritsch 25,00; Dieter Fritsch 30,00; Erhard u. Editca Fritsch 40,00; Martin u. Anna Fritsch 15,00; Hedda Fronius 15,00; Gerd Frowein 65,00; Karin Renate Funtsch 20,00; Hans Georg Fuss 27,10; Johann Gaber 15,00; Ludovic u. Helga Gabor 30,00; Zoltan Gall 13,00; Erika Gärtner 115,00; Ilse Gatej 15,00; Lukas und Dagmar Geddert 576,00; Edda Gegesy 53,00; Gertrude Geisberger 25,00; Konrad Georg 15,00; Bruno Gerstenfeld 15,00; Josef u. Irmgard Gerstenfeld 30,00; Ingrid Giesecke 50,00; Otmar Gitschner 95,00; Norbert u. Aurelia Gjebinsky 15,00; Maria Glaser 25,00; Maria Göllner 30,00; Heinz Gonser 20,00; Johann Gonser 25,00; Constantin Gottschling-Ailenei 15,00· Alfred Graef 10,00; Hans Graef 20,00; Mariaf Graef 25,00; Maria II Graef 65,00; Dr. Harald Graef 55,00; Grete Gräser 30,00; Anton Johann Greger 20,00; Dr. Franz Grommes-Stöckl 50,00; Bruno Gronner 50,00; G. Gerhard Gross 511,50; Josef Gross 25,00; Margarethe Martha Gross 30,00; Martin u. Maria Gross 15,00; Uwe Grossu 20,00; Werner Gundhardt 15,00; Artur u. Rita Gündisch 30,00; Richard Gunesch 35,00; Karl-Hans u. Sigrid Gutt 30,00; Paul Habuleac 25,00; Gerlinde u. Hans Hahnrot 20,00; Greta Haidu 25,00; Hans-Werner u. Uta Hain 35,00; Gerhard Halmen 15,00; Gerhard Walter Halmen 15,00; Emil u. Erika Haner 15,00; Hans Haner 35,00; Gerda Hann 50,00; Karl Hann 25,00; Rosalie Hann 20,00; Winfried u. Edda Hann 15,00; Edith Hayn 25,00· Werner u. Helga Hayn 20,00; Hans u. Edith Hedrich 60,00; Irmgard Hedrich 30,00; Ingrid u. Ernst Martin Hedwig 25,00; Otto Hejja 25,00; Franz u. Elisabeth Helch 15,00; Franz u. Sara Helch 15,00; Georg u. Irmgard Helch 25,00; H. Helch 70,00; Johann u. Maria Hellwig 13,00; Karl Heltmann 10,00; Michael u. Erika Helwig 53,00; Udo u. Renate Helwig 25,00; Johann u. Margarete Henning 15,00; Julius Henning 65,00; Klaus Henning 35,00; Alfred u. Chr. Herberth 65,00; Franz Herberth 30,00; Anna Hermann 15,00; Günther u. Berta-Anna Hermann 30,00; Johann Hermann 30,00; Stefan Hermann 40,00; Ute Hien 15,00; Prof. Dr. Hermann Hienz 50,00; Richard u. Maria Hietsch 30,00; Martin Höchsmann 15,00; Margit Hockl 15,00; Marianne Hoehne 15,00; Dr. Norbert Hoeser 15,00; Ingeborg Hoffmann 13,00; Ewald Hollitzer 50,00; Helmuth Homm 15,00; Harald Homner 45,00; Hermann Homner 15,00; Sigrid Homner 15,00; Christian u. Doris Hönig 30,00; Helmuth Honigberger 35,00; Horst u. Maria Honigberger 40,00; Harald Hornung 10,00; Uwe Horwath 15,00; Dietlinde Hota 30,00; Dieter Rolf Hubatsch 25,00; Edith Hubatsch 50,00; Raimar u. Christa Hubatsch 22,00; Edeltrude Hudea 30,00; Erika Huebner 30,00; Sara Huegel 20,00; Harald Hügel 25,00; Helge Hügel 30,00; Annemarie Huster 25,00; Gerhard Hutter 10,00; Gerhard Irtel 15,00; Helmut Jakobi 15,00; Daniel u. Ilse Jasch 15,00; Josef Jenny 35,00; Elisabeth Jickeli 100,00; Julius Jobi 40,00; Siegfried Jobi 25,00; Walter Jobi 25,00; Erwin u. Grete Josef 30,00; Irmgard Josephi 25,00; Maria Jost 30,00; Livia Gertrud Jozsa 15,00; Joachim Kaczmarek 20,00; Raimar u. Edda Kailan 15,00; Brigitte Kamilli 35,00; Dietmar u. Marina Kamilli 40,00; Gertrud Kamilli 13,00; Hildegard Franziska Kantor 22,00; Gustav Karres 30,00; Heinz u. Erika Kartmann 15,00; Erwin Michael Kellner 40,00; Josef Kellner 30,00; M. Kellner 33,00; Michael u. Magdalene Kellner 25,00; Christian Kernetzky 50,00; Dr. Karl-Josef u. Reka Kernetzky 30,00; Peter u. Ina Kernetzky 30,00; RS Kessler 15,00; Richard Kestner 65,00; Dieter Keul 25,00; Erika Keul 30,00; Ernst u. Ibolya Keul 30,00; Helmut Keul 15,00; Johann u. Adele Keul 20,00; Ursula Keul 25,00; Hans Hermann Kinn 25,00; Maria Kinn 35,00; Martin Kinn 30,00; Michael u. Lydia-Lucia Kinn 30,00; Hans u. Ingeborg Kirschlager 25,00; Michael Johann Kirschner 200,00; Christian Klausenburg 169,00; Erhardt Klein 25,00; Hedwig Klein 10,00; Krista Klein 41,00; Otto u. Maria Kleisch 13,00; Albert u. Irmgard Klingenspohr 15,00; Friedrich u. Luise Klusch 15,00; Veit u. Renate Knall 50,00; Edda Knauer 50,00; Erhard Knopp 13,00; Rozalia Kastl Koczian 50,00; Erich u. Magdalene Kohlruss 15,00; Edith Konnerth 50,00; Felix u. Adele Konnerth 30,00; Alida Konnerth-Wiesen 35,00; Margarete Konrad 30,00; Michael u. Ingeborg Konradt 83,00; Johann u. Martha Konyen 15,00; Helga Kordass 82,83 Brigitte Kotsch 30,00; Hermann Kotsch 30,00; Ingeborg Kotsch 30,00; Günther Kotschik 65,00; Frieda Kramer 15,00; Katharina Kramer 25,00; Bernadette Kraus 15,00; Hans Erwin Kraus 25,00; Hermann Kraus 30,00; Elfriede Krauss 25,00; Maria Krauss 25,00; Ottmar Krauss 15,00; Helmut Krempels 25,00; Claudia Krestel 20,00; Dieter u. Inge Krulitsch 30,00; Hermine u. Rudolf Krulitsch 30,00; Brigitte Kuhn 10,00; Gerda u. Eugen Kulin 15,00; Erna Kutschera 15,00; Anna Kuttesch 20,00; Georg u. Anna Kuttesch 25,00; Kornel Kwieczinsky 30,00; Wilhelmine Lahni 100,00; K. Lander 10,00; Anca Anneliese Landmann 20,00; Heinrich u. Arleta Landt 15,00; Dieter Lang 50,00; Hedwig u. Hans Lang 40,00; Herta Lang 25,00; Katharina Lang 15,00; Wilfried Lang 115,00; Rita Langer 25,00; Ada Lehni 25,00; Klaus Lehrmann 28,00; Alfred Leonhardt 25,56; Alfred u. Brigitte Leonhardt 115,00; Erika Leonhardt 45,00; Ernst Leonhardt 50,00; Götz Leonhardt 95,00; Karlfritz Leonhardt 100,00; Kurt Leonhardt 50,00; Kurt u. Friedel Leonhardt 50,00; Otto-Erwin Leonhardt 53,00; Verona Leonhardt 20,00; Ekart Letz 50,00; Gerd u. Maria Letz 65,00; Ortwin Lieb 10,00; Lienert 26,00; Walter Liess 30,00; Andreas u. Siglinde Lingner 20,00; Gerd Lingner 20,00; Gerhard Lingner 25,00; Ingrid Lingner 20,00; Karl Friedrich Lingner 15,00; Klaus Lingner 20,00; Rosemarie Lingner 65,00; Udo Lingner 20,00; Walter u Gerdi Lingner 100,00; Franz Eugen Lissai 50,00; Gert u. Emma Loew 15,00; Richard u. Martha Löw 65,00; Dr. Wilhelm Friedrich Löw 25,00; Auguste Loydl 25,00; Horst Loydl 20,00; Evemaria Lucas 50,00; Erika u. Wilhelm Luchian 25,00; Roland Ludwig 40,00; Rosemarie Ludwig 40,00; Harald Lurz 17,00; Brunhilde Lutsch 25,00; Michael u. Katharina Lutsch 15,00; Rosina Lutsch 15,00; Edith Machat 30,00; Ingeborg Machat 15,00; Wolfgang Machat 30,00; Johanna Markel 25,00; Bernhard u.Gudrun Markeli 50,00; Ruhttraut Markeli 30,00; Eckart Markus 40,00; Gudrun Markus 50,00; Ruth Markus-Csernetzky 22,00; Andreas Marner 15,00; Monica Marner 15,00; Margot Martin 25,00; Gertrud u. Georg Martine 15,00; Eckhard u. Brigitte Martini 50,00; Elke Martini 26,00; Johanna Martini 25,00; Maria Martini 15,00; Ortrun Irene Martini 20,00; Reinhold Martini 25,00; Uta Martini 15,00; Uwe Martini 20,00; Irene Martini 15,00; Edgar u. Sidrid Maschalko 20,00; Hedwig Matei 50,00; E. Mateias 15,00; Anna Mathias 20,00; Edith u. Michael Mathias 20,00; Josefine Bianka Mathias 51,00; Michael Mathias 40,00; Elfriede Matyas 25,00; Ilse Maurer 30,00; Margarete Maurer 26,00; Stefan u. Katharina Maurer 25,00; A. Kuhn – Mausolf 15,00; Friedrich Meeburger 30,00; Kurt Harald Meedt 15,00; Emil Meltzer 50,00; Johanna Meltzer – Rethmeier 65,00; Friedrich Menning 15,00; Gerhard u. Johann Meyndt 30,00; Jutta Miess 33,00; Erika Miku 25,00; Albert Möckesch sen. 30,00; Dr. Andreas u. Anneliese Moeckel 50,00; Erika Moldovan 15,00; Gerda Mordmüller 30,00; Dagmar u. Manfred Moritz 35,00; Ingrid Riegels Moser 25,00; Joan Mosora 20,00; Dieter u. Viorica Moyrer 35,00; Karl Muehlbaecher 40,00; Georg Mueller 20,00; Hedwig Mueller 25,00; Dr. Karl Mueller 25,00; Klaus-Erhard Mueller 20,00; Dr. Birgit Ursula Müller 50,00; Elisabeth Müller 40,00; Hedwig Müller 35,00; Helga Müller 29,20; Dr. Kurt Müller 35,00; Ursula Müntz 25,00; Joan Tiberiu u. Eva Magda Nagy 13,00; Edgar u. Kunigunde Najasek 50,00; Adrian Valer Neagu 15,00; Martha Neagu 25,00; Helmut Niko 25,00; Anneliese Nistor 25,00; Richard Nunweiler 30,00; Aurel Opris 85,00; Michael u. Melitta Orend 25,00; Werner Orendi 20,00; Maria Melitta Orendt 30,00; Edith Osivnik 15,00; Gerhardt Paal 30,00; Ioan u. Maria Pal 30,00; Peter Pal 25,00; Bela Antal Palos 20,00; Gertrud Paskewitz 50,00; Anna Maria Paul 10,00; Herta Paul 35,00; Rudolf u. Katharina Paul 15,00; Wilhelm Paul 15,00; Georg Paulini 15,00; Johann u. Lilli Pelger 33,00; Ingeborg Peter 15,00; Margarete u. Pavel Peter 20,00; Dr. Else Petrovits 35,00; Petre u. Johanna Pintea

25,00; Ingeborg Piotter 25,00; Waltraut Plontsch 15,00; Gerda Polder 15,00; Hans Reiner u. Hanneliese Polder 50,00; Hans u. Heide Polder 40,00; Johann Polder 15,00; Josef Polder 30,00; Michael u. Erna Polder 30,00; Wilhelm u. Anna Polder 25,00; J. u. M. Pollack 65.00; Christian u. Meta Pomarius 50,00; Hans u. Luise Pomarius 15,00; Michael u. Rita Poremski 15,00; Günther Primus 20,00; Sophia Pristl 15,00; Wolfgang von Quellenburg 20,00; Horst Radler 45,00; Klaus Dieter u. Rodica Radler 39,00; Gudrun Rastaetter 50,00; Margarete Reich 35,00; Melitta Reich-Schad 20,00; Helmut Reschner 30,00; Inge Rheindt 15,00; Hildegard Rodamer 25,00; Otto Rodamer 35,00; Adolf Manfred Roemer 25,00; Johann Rosenberger 40,00; Erika Roth 65,00; Harald u. Maria Roth 30,00; Heinz Roth 30,00; Dr. Karin u. Michael Roth 15,00; Maria Roth 15,00; Richard Roth 15,00; Sara Roth 120,00; Walter u. Oda Roth 50,00; Werner Roth 35,00; Wilhelm Roth 50,00; Wilhelm u. Rosemarie Roth 50,20 Dr. Erna Roth-Oberth 15,00; Irene Ruginescu-Pintea 25,00; Rumänienhilfe Passau e.V. 15,00; Hannelore Russwurm 15,00; Otto Sadler 30,00; Kurt u. Susanne Sadlers 13,00; M. Salmen 15,00; Constantin u. Carmen Salomia 20,00; Werner-Peter Sander 13,00; Hedda u. Burkhard Sandner 37,00; Josef Schafranek 13,00; Marianne Schaser 30,00; Ingrid Schäßburger 25,00; Wilhelm Schäßburger 20,00; Michael Schebesch 25,00; Oswald Scheel 25,00; Caloiana Scheel 20,00; Gretelotte Scheipner 28,00; Heinz Scheipner 30,00; Johann Felix Schenkel 20,00; Matthias Schenkel 15,00; Johann Schenker 20,00; Horst u. Johanna Schieb 35,00; Peter Schieb 28,00; Georg u. Liane Katharina Schinker 25,00; Erna Schlattner 10,00; Dieter Schlesak 15,00; Gerd u. Christa Schlesak 30,00; Adolf u. Margareta Schmidt 15,00; Brigitte Schmidt 25,00; Carmen Schmidt 60,00; Dr. Horst u. Grete Schmidt 50,00; Karl u. I. Schmidt 10,00; Manfred Schmidt 30,00; Walter Schmidt 50,00; Walter Schmidt 10,00; Franz u. Anna Schneider 15,00; Gustav Schneider 15,00; Helmut Schneider 40,00; Martha Schneider 86,00; Dr. Rolf Reinhold Schneider 65,00; Gertrud Schnell 20,00; Martin u. Agnetha Schnell 25,00; Kurt u. Margarete Schobel 25,00; Gundeline Schodl 33,00; Richard u. Edita Schodl 25,00; Ingeborg Schoepp 15,00; Erika Schönauer 30,00; Josef u. Gertrud Schönherr 30,00; Günther Schotsch 13,00; Margarete Schotsch 30,00; Walter Hermann Schotsch 13,00; August u. Hannemarie Schuller 50,00; Ernst Schuller 15,00; Gerda Schuller 65,00; Judith Schuller 15,00; Margarete Schuller 15,00; Michael u. Adelheid Schuller 35,00; Walter Schuller 20,00; Walter u. Dora Schuller 25,00; Wilhelm Schuller 40,00; Lothar Schullerus 50,00; Reinhold Schullerus 15,00; Albert Schuster 15,00; Ditmar Schuster 30,00; Emma Schuster 30,00; Dr. Harald Schuster 65,00; Hedwig Schuster 50,00; Walter Schuster 20,00; Wilhelm u. Britta Schuster 25,00; Heinz Georg Schwarz 30,00; Heinz Georg u. Ute Schwarz 25,00; Johann u. Margarete Schwarz 25,00; Karin Schwarz 50,00; Reinhard u. Chris Schwarz 30,00; Werner u. Edda Schwarz 15,00; Ortrun Scola 20,00; Arthur u. Johanna Seiler 30,00; Rosina Seiler 30,00; Wiltrud Seiler 52,00; Andreas Silmen 30,00; Michael Simonis 20,00; Emil Simuleac-Eisenburger 30,00; Titus Skopczinski 30,00; Marianne Solomon 25,00; Marius Georg Spiegel 30,00; Karl u. Brigitte Spreitzer 25,00; Frank Sprödefeld 25,00; Marianne Stanciu 15,00; Alice Stanescu-Roth 30,00; Klaus Peter u. Gerhild Stefan 45,00; Brigitt Sternheim von Csech 20,00; Erhard-H.u. Hilde Stinzel 50,00; Heinrich Stirner 10,00; Robert Stolz 25,00; Erwin Streitfeld 50,00; Margot Streitfeld 30,00; Dieter Strohwald 150,00; Kurt Walter Stürzer 25,00; Franz Szilagyi 25,00; Margarete Szilagyi 30,00; Harald Edgar Tausch 15,00; Paul u. Elfriede Tausch 15,00; Lilly Terplan Trimborn 26,00; Hans Dieter u. Ingrid Teutsch 15,00; Karl Samuel Teutsch 15,00; Erna Teutsch 30,00; Georg u. Agneta Teutschländer 15,00; Eveline Thalmann 65,00; Michael Thalmann 33,00; Robert u. Hedda Thalmann 25,00; Heinz u. Karin Decker-That 15,00; Adelgunde Theil 30,00; Alfred jun. Theil 65,00; Anna Theil 20,00; Erika Theil 15,00; Friedrich Theil 50,00; Hans u. Margareta Theil 15,00; Maria Theil 15,00; Eduard Theiss 15,00; Erich Theiss 10,00; Gerhardt Theiss 35,00; Georg u. Edith Thellmann 30,00; Herta Tillemann 145,00; Friederike Tontsch 20,00; Georg u. Edith Tontsch 15,00; Horst Curt u. Agnes Tontsch 25,00; Karl Werner Tontsch 30,00; Friedrich u. W. Töpfer 15,00; Karlheinz Toth 13,00; Jürgen Tschurl 50,00; Horst Ungar 30,00; Kurt u. Rita Ungar 25,00; Anna Untch 25,00; Emma Velescu 65,00; Alfred Vetter 20,00; Alwine u. Andreas Wagner 25,00; Carmen Wagner 20,00; Dieter u. Sigrid Wagner 35,00; Dietrich u. Marianne Wagner 57,20 Gerhild Wagner 33,00; Gernot Wagner 20,00; Ingeborg Wagner 25,00; Johann u. Erna Wagner 30,00; Maria Wagner 30,00; Günther Wagner 50,00; Gheorghe u. Lili Pyrbaum Weber 25,00; Günther u. Sigrid Weber 30,00; Kurt Weber 35,00; Maria Weber 25,00; Udo Weber 25,00; Dietmar u. Livia Weiss 25,00; Richard Weisskircher 40,00; Johann Wellmann 15,00; Metta Wellmann 25,00; Hans Welter 15,00; Hildegard Welther 20,00; Anna u. Gottfried-Mihail Wenzel 13,00; Johann Werner 23,00; Anna West 10,00; Michael Wikete 25,00; Maria Witthöft 50,00; Gertrud Rosemarie Wokrouhlecky 60,00; Gergely u. Christel Wolff 25,00; Hans Otto Wolff 30,00; Hedda Wolff 10,00; Ruthard u. Elisabeth Wolff 15,00; Walter Wolff 30,00; Walter Wolff 20,00; Maria-Marcela Wolff-Vater 20,00; Dr. Gustav Wonnerth 63,00; Hans u. Marianne Wulkesch 15,00; Reinhold u. Margarete Wulkesch 30,00; Renate Wulkesch 25,00; Margarete-Helene Wultschner 25,00; Waltraut Zay 40,00; Alfred Zebisch 23,00; Margarete Zebisch 23,00; Christian-Peter Zelgy 20,00; Ilse Zelgy 65,00; Raimar u. Katharina Zelgy 25,00; Dieter Zenn 60,34; Erna Zenn 30,00; Gerda Zenn 35,00; Sara Zenn 30,00; Albert u. Gudrun Zerbes 16,00; Hans-Günther u. Ute Zerwes 13,00; Oswald u. Sigrid Zerwes 30,00; Margarete Zickeli 40,00; Erwin Ziebart 100,00; Gerda Ziegler 40,00; Johann Ziegler 15,00; Eduard Robert Zikeli 25,00; Hannelore Zikeli 20,00; Hans u. Margarete Zikeli 28,60; Margarete Zikeli 13,00; Horst Zillmann 50,00; Friedrich Zimmermann 25,00; Herbert Zimmermann 40,00; Reinhold Zimmermann 13,00; Margarete Zintz 25,00; Michael Zintz 25,00; ? Zinz 15,00; Johann Zultner 15,00.

Berichtigung : SN 23, Spendeneingänge Nov.04-Mai 05, Ingeborg Bussmann 100.- Euro (statt 1.- Euro, wir bitten den Fehler zu entschuldigen).

Frau Irmgard Thiede, Schöningen, hat 20,– Euro gespendet und nicht wie in den Schäßburger Nachrichten 24 irrtümlich vermerkt 7,– Euro.

Sachspenden:

– Bücherspende für das Deutsche Sprach-Kabinett Gymnasium „Mircea Eliade" in Schäßburg

Nr.	*Versand von*	*Versand Datum*	*Stück*	*Versandkosten €*
1	Düsseldorf	14.04.2006	33	40,00
2	Nürnberg	01.05.2006	113	57,00
3	Nürnberg	23.05.2006	83	19,20
4	Nürnberg	30.05.2006	58	25,00
5	Nürnberg	08.06.2006	42	36,27
		Gesamt	329	177,47

Gespendet von: Herrn Friedrich Mühsam u. Frau Magdalene geb. Haraszthy / Lechbruck am See; Frau Maria Böske / Bielefeld; Fam. Machalkov / Nürnberg; Frau Rosi Feder / Dinkelsbühl; Frau Hockl Monika / Nürnberg; Herr Klein Ully / Nürnberg; Gerdi & Walter Lingner / Düsseldorf; Fam. Theil Hermann / Weinsberg; Dr. Rolf Schneider / Oberhausen; Dagmar & Lukas Geddert / Nürnberg; Ingeborg Hofmann / Düsseldorf; Karl Hann / Wehr.

– Photogeräte:

Das Unternehmen „Zentraler Reparaturservice Lukas Geddert", Nürnberg, spendete dem Haltrich Lyzeum und dem Deutschen Sprach-Kabinett des „Mircea Eliade"-Gymnasiums in Schäßburg als Lehrmittel und Prämie für besonders tüchtige Schüler 5 Digitalkameras und 2 Analogkameras.

Die Gemeinschaft der Schäßburger dankt den Spendern!

* * *

HOG-Schäßburg e.V. – Mitteilungen in eigener Sache

Veränderung in der Vereinsleitung

In der erweiterten Vorstandssitzung vom 15. Februar 2006 hat der Vorstandsvorsitzende **Walter Lingner** aus gesundheitlichen Gründen wesentliche Aufgaben an seine bisherigen Stellvertreter Günter Czernetzky, München und Hermann Theil, Weinsberg abgegeben.

Als Interimsregelung bis zu den Neuwahlen im Rahmen der für 30. September 2006 einberufenen Mitgliederversammlung übernimmt Hermann Theil ab sofort die operative Geschäftsführung und Außenvertretung des Vereins. Intern wird er von Günter Czernetzky unterstützt, der auch weiterhin verantwortlich für die Ressorts Kultur und Jugend zeichnet.

Als Ihr Ansprechpartner in allen Fragen die Heimatortsgemeinschaft Schäßburg betreffend steht Ihnen Hermann Theil jederzeit gerne zur Verfügung.

Übergabe mit Handschlag Walter Lingner / Hermann Theil, 25. Februar 2006 Foto: R. Schneider

Diese Kurzmitteilung, unterzeichnet von Walter Lingner und Hermann Theil, ergänzt mit der neuen Kontaktadresse wurde an alle externen Partner der HOG Schäßburg versandt.

Adressenänderungen

Bitte bei Umzug umgehend die neue Adresse, Telefonnummer, E-Mail durch Anruf, E-Mail oder Postkarte mitzuteilen. Desgleichen bitten wir die Verwandten verstorbener Mitglieder oder Spender den Todesfall zu melden.

Überweisungen

von Mitgliedsbeiträgen, Grabtaxen und Spenden: Banküberweisungen werden maschinell gelesen und dadurch die Eintragungen im Kontoauszug, mit Ausnahme des Betrages z.T. oft unleserlich wiedergegeben. Wir bitten deshalb den Namen, Vornamen und Wohnort in Blockschrift einzutragen, den eingedruckten Jahresbeitrag (15,- €) ggf. zu streichen, Spendenzweck angeben.

Bei Zahlungen für Dritte (z.B. Großeltern, Ausländer) bitte entsprechende Hinweise einzutragen.

HOG – Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. – Heilbronn
Daimlerstraße 22 – 74189 Weinsberg http://www.hog-schaessburg.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ Hiermit erkläre/n ich/wir meinen/unseren Beitritt zur Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. erkenne/n die Vereinssatzung an und entrichte/n einen Jahresbeitrag von mindestens 15,00 €.

☐ Ich/Wir unterstütze/n die Ziele des Vereins durch Spenden.

Name, Vorname: _____
und _____
Geboren am: _____ bzw. _____
in _____
Straße: _____ Nr. ____
PLZ, Wohnort: _____ / _____
Telefon: _____ *E-Mail* _____ @ _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Bankverbindung: **Volksbank Flein-Talheim eG**– ***Konto Nr.*** 56771002 - ***BLZ*** 62062643
Internationaler Zahlungsverkehr: ***BIC/SWIFT*** GENODES1VFT - ***IBAN*** DE84 6206 2643 0056 7710 02

Diesem Heft liegt wieder ein Zahlschein für Mitgliedsbeiträge, Spenden und das Schäßburger Treffen bei. Bitte für die Grabtaxen eigene Zahlscheine zu verwenden, die Kontonummer ist die gleiche. Bitte Grabnummer und Eigentümer gem. Grabstellenliste in den Schäßburger Nachrichten nicht vergessen!

In den veröffentlichten Beitrags- und Spendenlisten sind die von den Banküberweisungen übernommenen Namen der Kontoinhaber aufgeführt.

Mitglieder- und Freundesliste

Im Hinblick auf den Abschluss der Vereinsversicherung, Aktualisierung der Versandliste für die Schäßburger Nachrichten sowie Ergänzung der Geburtstagsliste bitten wir folgende Beitragszahler Ihre Beitragserklärung mit beiliegendem Formular zu erneuern, beim Schäßburger Treffen in Dinkelsbühl abzugeben oder per Post oder E-Mail an die HOG Schäßburg zu Händen von Hermann Theil, Daimlerstraße 22 - 74189 Weinsberg - E-Mail: hermann.theil@hog-schaessburg.de zu senden. ***Hermann Theil*** *(Weinsberg)*

Kurzer Lagebericht des Vorsitzenden

über die aktuelle HOG -Problematik, Arbeitsplan, Schäßburg Problematik, Rücktritt und Übergabe des Vorsitzes, wie angekündigt und vorgeschlagen, an die Stellvertreter H. Theil und G. Czernetzky. Im 12 Jahr nach der Gründung.

Gundelsheim, 25.02.2006

Liebe Kollegen des Vorstandes und Erweiterten Vorstandes, Ältestenrates und freiwillige Mitstreiter.

Mit „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen" beginne ich heute den kurzen Lagebericht und füge meine abschließenden Worte aus dem Rechenschaftsbericht der letzten Mitgliederversammlung 2003 und die der Vorstandssitzung im November 2005 hinzu:

„Ich werde diese 'Legislaturperiode' aus gesundheitlichen Gründen nicht durchstehen .Es zeichnet sich auch ab, dass dieses der Fall sein wird. Ich bin bedeutend langsamer, es fällt mir immer schwerer meinen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, darum meine Bitte an alle Anwesenden diesem Rechnung zu tragen, sich mehr zu engagieren und sich darauf einzustellen, Aufgaben zu übernehmen."

Nun ist es so weit, die innere Uhr tickt und mahnt!! So nehme ich die heutige Vorstandsbesprechung, in der alle Gremien unserer Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger vertreten sind, wahr und erkläre hiermit meinen Rücktritt als Vorsitzender.

Es fällt mir, ganz ehrlich, nicht leicht, ich weiß aus eigener Erfahrung und der meiner Vorfahren, im Leben ist es unweigerlich schöner aufzubauen als abzubauen, bin aber dankbar für die Zeit in der ich aktiv tätig für meine Geburts- und Heimatstadt sein durfte.

Ich baue auf Euer Verständnis und hoffe dass wir gemeinsam heute die Vereinsführung und die Aufgabenverteilung bis zu den Neuwahlen im September diesen Jahres festlegen können.

Mein Vorschlag, der als Ausgangspunkt zur anschließenden Aussprache und zur Festlegung der Vereinsführung und Aufgabenverteilung dienen soll, lautet:

- Den Vorsitz übernimmt der 1. Stellvertreter Hermann Theil, unterstützt in seiner Arbeit von Günter Czernetzky, dem 2. Stellvertreter. Beide mit viel Erfahrung und eingeweiht in die Gesamtproblematik des Vereins.
- Den Kassenwart, um H. Theil zu entlasten, bitte ich alle Kollegen sich zu bemühen einen Ersatz zur Lösung dieses leidigen Problems zu finden.
- Den Schriftführer, da unser Kollege Horst Breihofer schwer erkrankt längere Zeit ausbleiben wird, Harald Graef.
- Den Kulturreferenten, den von uns als Stellvertreter eingesetzten Kollegen Fritz Richter unterstützt nach wie vor von Günter Czernetzky.
- Alle anderen Zuständigkeiten bleiben unverändert.
- Eine Zuordnung der Kollegen des Erweiterten Vorstandes zur Unterstützung der Fachreferate wäre überlegenswert!!!

Ich werde weiterhin beratend tätig bleiben und bei dem Abschluss der Friedhofdokumentation, Matrikeldokumentation, dem Museum im Kreuzgang, Pflege unserer Homepage und in geringem Umfang bei den SN aktiv im Rahmen meiner Möglichkeiten, mitarbeiten.

* * *

Ein neuer Vorstandsbericht für das Jahr 2005 ist nicht erforderlich, da dieser schon am 5.11.2002 vorgetragen wurde und die Gesamtproblematik des Jahres 2005 allen Anwesenden erfasst im Protokoll Nr.4/6 vorliegt.

Ich werde heute lediglich über die Problematik der vier vergangenen Monate berichten:

1.) **Horst Breihofer**, uns alle hat seine schwere Erkrankung sehr betroffen, seinen leidenschaftlichen und fachmännischen Einsatz als Schriftführer und Hauptdarsteller der Druckvorlage unserer SN hat unser Gefüge ins Wanken gebracht, wir vermissen ihn und seine Leistung. Wir hegen die Hoffnung dass er sich von dieser schweren Krankheit erholen wird und wünschen von ganzem Herzen gute Besserung!

2.) **Schäßburger Nachrichten**, Versand Schäßburger Nachrichten Folge, 24/31.12.2005 in einer Auflage von 1800 Exemplaren ist diesmal, wegen Horsts unerwartetem Ausfall, erst Anfang Januar erfolgt.

Der Aufwand der Erstellung bedeutete für mich einen Kraftakt und absoluten Verzicht auf andere Aktivitäten. Trotz alledem sind sie bestens angekommen und haben ihren Zweck „Information und Zusammenhalt der Gemeinschaft", erfüllt. Sehr gute Kritiken habe ich von allen Seiten erfahren, sogar viele Nachsendungen (64) sind getätigt worden. 1800 Exemplare bestellt und verrechnet, 1980 erhalten. 1564 durch Post und Eigenverteilung (Lingner / Theil) Inland, 71 Post Ausland, 135 nach Schäßburg. Zusätzlich noch ca. 64 verschickt sind insgesamt 1834, es stehen uns also noch ca. 150 Exemplare zur Verfügung.

Erfreulich ist, dass sich immer mehr Landsleute mit Vorschlägen melden und selbst Beiträge einbringen, so waren wir gezwungen, obwohl die Absicht bestand auf eine Seitenzahl von 48 zurückzukehren, uns diesmal sogar auf 76 Seiten einzustellen.

Aufgrund des Erfolges den wir damit verzeichnen, auch wenn der Aufwand, trotz freiwilliger Erstellung, für Druck- und Versandkosten relativ hoch ist, so schlage ich vor beim Umfang, dem Inhalt, der bewährten Gestaltung, dem Verlag und der Verteilung in vollem Umfange auch weiterhin zu bleiben.

Den gesamten Umfang der Folge 24 hat Klaus Dieter Graef in unsere Homepage in bester Qualität und Einordnung eingebracht.

Für die Folge 25. /30.06.2006 habe ich alles mir zur Verfügung stehende Material und Bilder, mit Textkonzept Vorschlag auf CD und Papier in einem Ordner zur heute stattfinden Übergabe vorbereitet. Ausführung, Inhalt, Redaktion, Umfang und Versandlisten werden anschließend laut Tagungsordnungspunkt ausführlich besprochen.

3.) **Schäßburger Treffen**, Dinkelsbühl: Mit Hermann Theil waren wir am 27. November in Dinkelsbühl, um den Standort und die Gastronomie vertraglich festzulegen. Beim Verkehrsverein/Herrn Schürlein unterzeichneten wir den Vertrag für die Schranne und beim Gastwirten des „Wilden Mann" Herrn Kober für die Gastronomie. Die Einzelheiten stehen in der Einladung in den SN . Für alle weiteren Probleme mit der Stadt und den Institutionen Dinkelsbühl werden wir anschließend beim Tagungsordnungspunkt Abläufe und Verantwortliche festlegen.

4.) **Freundeskreises Schäßburg/ Dinkelsbühl.** Bei meinem Besuch in Schäßburg regte ich bei Herrn Dăneşan, Herrn Ştefănescu und Herrn Baier die Gründung eines Freundeskreises in Schäßburg an, es wurde mir versichert dass er im Herbst d.J. gegründet wird. Heute nun die Mitteilung das die Gründung für Ende März geplant wäre, z. Zeit werden die Einladungen verschickt..

Der Freundeskreis in Dinkelsbühl ist aktiv, der gesamte Vorstand erhielt unser SN, am 30. März haben Sie die nächste Vorstandssitzung und am 29.April eine Mitgliederversammlung bei der ich einen Diavortrag über Schäßburg und seine Geschichte halten soll.

5.) **Unsere Nachbarschaften** Heilbronn, München und Nürnberg sind aktiv und luden zu der Adventsfeier ein. Wie die Festlichkeiten verliefen, ist leider nur über die Nürnberger in den Schäßburger Nachrichten nachzulesen.

6.) **Reiseführer Schäßburg**: vor zwei Wochen erschien ein Reiseführer Schäßburg in Hermannstadt, herausgegeben von Anselm Roth (Enkelsohn von unserem Schäßburger Dr. Hans Otto Roth): Ein interessantes Werk (mit leider etlichen groben Fehlern) das wir mit Rolf Schneider besprechen (rezensieren) werden.

7.) **Unterstützung des Kindergartens am Hämchen laut Aufruf und nun vorliegendem Kostenvoranschlag:** Der Aufruf in den SN den uns allen bekannten Kindergarten in Schäßburg zu unterstützen hat gefruchtet. Schon gehen Spenden ein, in Österreich hat sich unser Mitglied Andreas Lingner eingeschaltet hat etliche Sponsoren in Bewegung gesetzt, ist zur Zeit in Schäßburg für Bestandsaufnahme. Stadtpfarrer Fröhlich berichtete mir gestern dass der Restitutionsbescheid/Eigentum Ev. Kirche des Amtsgerichtes vorliegt nur das Bürgermeisteramt verzögert die Übergabe. Hier sollten wir weiterhin aktiv bleiben.

8.) **Medikamente - 485 Kg**, für Lukaskrankenhaus/Pflegestation und Kopiergerät mit EKG-Zeitmesser, für Ev. Kirche und Pflegestation, eine Spende von Rolf Winter aus Icking bei Germering. H. Theil sah sich den Medikamentenumfang an, ich die Geräte und wir versprachen unseren Beitrag zu dieser großartigen Spende mit der Zahlung der Transportkosten (485 € für Medikamente) zu leisten. Brief und Rechnung von RW liegen vor.

9.) **Bücher für das Deutsche Sprachkolloquium** im M. Eliade Gymnasium (Sammeln/Transport). Der Aufruf in den SN das Deutsche Sprachkolloquium zu unterstützen hat gefruchtet. Bei Dagmar Geddert in Nürnberg liegen schon etliche Sendungen von wertvollen Büchern vor, die in Etappen nach Schäßburg verschickt werden.

Ich bitte alle hier Anwesenden dazu beizutragen und im Freundeskreis dafür zu werben.

10.) **Aus Schäßburg**

Klosterkirche Renovierung: Stadtpfarrer Fröhlich übermittelt, dass die Kostenvoranschläge noch immer nicht alle vorliegen, dankt für die Spendenleistung der HOG, wird mit dem vorhandene Geld in diesem Frühjahr mit den Fassadenarbeiten beginnen und uns so bald die Kostenvoranschläge vorliegen unterrichten.

Kreuzgang Klosterkirche-Museum: Als Ausstellung eingerichtet und Eröffnet noch im Mai d.J. Ich bin einfach begeistert von der gemeinsamen Leistung. Bis auf Feinheiten ist alles in bester Ordnung. Die Möglichkeit hier ein dokumentiert - geschichtliches Lebensbild der Kirchengemeinde einzurichten ist bestens gelungen. An den Verbesserungen und der Erweiterung werden wir uns weiterhin beteiligen. Geplante Arbeiten: Fertigstellung, Erweiterung, Ergänzung, Bild und Textmaterial (Wandkonsolen Fächer), Schätzungswert 800 €.

Bergkirche: Kleine Glocke der Bergkirche, neuester Stand. Es liegt ein Angebot vor das Problem einfach durch die Klöppelstellung an allen drei Glocken und anschließend elektrischer Neueinrichtung dass nicht die Glocken in Bewegung gesetzt werden sondern einfach die Klöppel, zu lösen. Kostenaufwand nur noch die Hälfte also 2100 €. Kostenvoranschlag wird uns zugeschickt die Arbeiten beginnen im März.

Pflegestation: Alles ist in tadellosem Zustand funktioniert bestens. Unser Beitrag wird geleistet, Dieter Wagner wird uns über Einzelheiten berichten..

Soziale Unterstützung, humanitäre Hilfe: in Geld und Materialwerten, für Beerdigungsbeihilfe, Strom/Heiz-Kosten im Winter für Bedürftige sowie Weihnachtsbescherung hat Dieter Wagner für die Übermittelung gesorgt, er wird uns über die Einzelheiten unterrichten.

* * *

Wenn auch nicht alle Aufgaben erfüllt worden sind, so kann man mit dem Erreichten doch zufrieden sein.

Trotz alledem möchte ich heute bei einigen unserer Kollegen für Ihr außergewöhnliches Engagement Einsatz und Leistung von mir persönlich und im Namen der Heimatortsgemeinschaft einen herzlichen Dank aussprechen.

- **Hermann Theil**, für den Einsatz auf allen Ebenen, insbesondere für die kommissarische Übernahme der Kassenführung und deren gewissenhafte tadellose Bearbeitung.
- **Günter Czernetzky**, für den Einsatz in Schäßburg und sein Einfühlungsvermögen wenn „Not am Mann" ist.
- **Horst Breihofer**, für die Übernahme der Erstellung des Umbruches unserer Schäßburger Nachrichten, die reibungslose Einarbeitung und Gewährleistung dass wir in Zukunft mit weniger Aufwand mehr leisten können. Wir ersparten durch diese Umstellung fast 3000 € in der Herstellung der SN.

Sein Ausfall durch seine schwere Krankheit schmerzt uns alle, von dieser Stelle aus wünschen wir ihm gute Besserung und hegen die Hoffnung, dass wir ihn wieder aktiv im Vorstand erleben werden.

- **Dieter Wagner**, für seinen tatkräftigen Einsatz in der Führung und Lösung unseres Sozial-humanitären Engagements in Schäßburg.
- **Hans Orendi, Erika Schneider, Odette Fabritius** und **Harald Graef** für die Einbringung ihres fachkundigen Wissens in die Schäßburger Nachrichten und der Dokumentation unseres kulturellen Erbes.
- **Lukas Geddert**, für die tatkräftige materielle Unterstützung und Hilfeleistung in Schäßburg.
- **Rolf Schneider**, für sein Engagement in der Gesamtproblematik unserer Heimatortsgemeinschaft und Einbringen seines umfangreichen Wissens über Schäßburg, seine Geschichte und seine Bürger.
- **Dieter Wolff**, für die Übernahme der Bildbearbeitung sowohl für die Schäßburger Nachrichten als auch für die Friedhofsdokumentation und insbesondere für das Schäßburger Treffen.
- **Klaus Dieter Graef, Heidi Graef** und **Wilhelm Hermann** für die fachkundige und selbstlose Erstellung und Pflege unserer „Homepage".
- **Arpad Bako**, für sein besonderes Engagement bei der Aktion „Verhinderung des Dracula Parks auf der Breite", und seinen Beitrag zur Gestaltung der SN.
- **Johann Artz** und **Kurt Bartmus**: für die Einbringung ihres fachkundigen Wissens in die Finanzgebarung unserer Gemeinschaft.

Natürlich gilt mein Dank auch allen andern Aktiven unserer Gremien, die mit viel Engagement und einem Herz für Schäßburg ihren Beitrag zum Erhalt dieser Gemeinschaft leisten, wie: **Fritz Richter, Astrid Bernek, Michael Schneider, Gert Schlesak, Rudolf Kartmann, Richard Löw, Dieter Moyrer, Christian Pomarius, Otto Rodamer, Helwig Schumann** und **Peter Madler**.

Ganz besonders dankbar bin ich, dass sich Freunde und Förderer unserer Gemeinschaft immer wieder einfinden und bereit sind sich in der nächsten Mitgliederversammlung als Kandidaten für aktive Ämter zur Wahl stellen. Es sind die heute hier anwesenden, **August Schuller, Raimar Hubatsch** und **Richard Jakobi**.

Ich danke heute aber auch allen Schäßburgern, hier nicht Anwesenden, die sich in den 12 Jahren seit der Gründung unserer Heimatortsgemeinschaft Schäßburg für diese freiwillig und selbstlos eingesetzt und zum Erfolg ihren Beitrag geleistet haben.

Ich wünsche Geduld aber auch Spaß bei der weiteren Arbeit, wie aus der Tagesordnung hervorgeht, mit vielen neuen Aufgaben versehen, und bin überzeugt, dass die Heimatortsgemeinschaft noch über viele Jahre hinweg Bestand haben wird.

Ich hoffe auf eine, unserer sächsischen Tradition angemessenen Aussprache zum Lagebericht und meines Rücktrittes vom Vorsitz der Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger, um anschließend mit einem Gläschen Sekt die Übergabe vom Alten zum Neuen absegnen zu können.

Ich wünsche der Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger Gottes Segen für die kommenden Jahre.

Walter Lingner

Leserbriefe

Liebe Redakteure der Schäßburger Nachrichten,
ich freue mich immer auf die nächste Ausgabe der Schäßburger Nachrichten. Bin immer wieder gespannt welche Persönlichkeit vorgestellt wird, welche Bilder ich von Schäßburg sehen werde, die ich noch nicht gesehen habe. Was gab es früher in Schäßburg und ich nicht weiß. Jede Zeitschrift ist für mich reiner Genuss. Als ich im Januar die SN erhielt, habe ich sie erstmals durchgeblättert (im Dienst kann ich es mir ja nicht leisten sie zu lesen). Ich lese sie meistens in meiner Freizeit, zu Hause, am Abend. Auch diesmal hatte ich meine Freude daran.

Die Gestaltung der SN ist sehr gut. Alles sehr professionell. Sehr gut finde ich es, dass nicht nur Alt-Schäßburg und seine Persönlichkeiten und damalige Erlebnisse festgehalten werden, sondern auch das heutige, aktuelle Schäßburg mit seinen guten und schlechten Seiten, mit den Landsleuten die hier geblieben sind und das Beste daraus machen.

In dieser Ausgabe sind mir die Artikel über die Deportation ans Herz gegangen. Kaum zu glauben was die Menschen mitgemacht haben. Ich frage mich immer wie haben sie das überlebt? Einige von ihnen kenne ich persönlich, sie leben in Schäßburg, und es sind meistens die Menschen die nicht klagen.

Wusste gar nicht dass Sie schon so weit mit der Dokumentation der Friedhöfe sind. Alle Achtung!!! Ich möchte hiermit auch all denen danken die dazu beigetragen haben.

Was die Bergschule anbelangt, freue mich auf alle Artikel. Vieles ist mir ja schon bekannt, weil ich selber dort gelernt habe (1978-1982). Das sind aber alles nur konkrete Daten, die direkt die Schule und ihre Lehrer betreffen. Deshalb fand ich die Aufzeichnungen über die Schulzeit und das Internatsleben (von Fr. Töpfer) sehr interessant.

Die Beschreibung und Vorstellung der anderskonfessionellen Kirchen fand ich auch eine gute Idee. Wir leben hier alle auf engem Raum zusammen, man muss einfach über andere Konfessionen Bescheid wissen, zumal es heutzutage so viele Mischehen gibt. Für die Zeit in der wir leben finde ich es notwendig, unseren Nächsten kennenzulernen und zu akzeptieren. Nur so kann der Friede und das Zusammenleben bewahrt werden und bestehen.

Freue mich dass die Städtepartnerschaft mit Dinkelsbühl nun auch Wirklichkeit wird. Wie ich aus den betreffenden Artikeln ersehen konnte, haben Schäßburg und Dinkelsbühl viele Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten. Hoffe, dass ich dieses Jahr Dinkelsbühl sehen und erleben darf.

Ich bin Ihnen dankbar dass Sie „ unseren" Otto Lurtz nicht vergessen haben. Solche Menschen sind heutzutage rar. Er hat so vieles geleistet und ist dabei so bescheiden und zurückhaltend, ich könnte sagen fast schüchtern.

Die verschiedenen Artikel über ehemalige Professoren, Direktoren u.a. Persönlichkeiten finde ich auch sehr gut, da kommen immer eigene Erinnerungen hoch, ich kann mich dann nur fragen: wo sind die Zeiten geblieben? Warum kann es heute nicht auch so sein? Aber so ist nun mal das Leben. Erfreulich ist, dass viele Klassentreffen auch in Schäßburg stattfinden. Schön fand ich es, dass in dieser Ausgabe auch ein „jüngeres Klassentreffen" (Jg.1990) beachtet wurde ...

Ansonsten, nur weiter so. Möge uns die SN noch lange erhalten bleiben.

Mit Dank und guten Wünschen,
Dietlinde Cravciuc
(Schäßburg)

Nachbarschaft Nürnberg – Fürth – Erlangen:

Faschingsfest

Für den 25. Februar 2006 lud der Nachbarvater, Michael Schneider, zum großen Faschingsfest in den Saal neben dem Restaurant „Kauntz", Innstr, 17 in Nürnberg ein.Alle Leute – es waren 139 Personen – strömten erwartungsvoll in den schön geschmückten Saal. Von 17:00-24:00 Uhr war das Faschingsfest geplant. Von den Gästen waren 85 % kostümiert erschienen, was zur gehobenen Laune beitrug.

Ganz pünktlich begrüßte uns der Nachbarvater Michael Schneider, wünschte uns „gute Laune bei dem Faschingsabend und die Sorgen möge man zu Hause gelassen haben". Weiterhin berichtete er, dass Herr Bell im Mai 92 Jahre alt wird und somit der älteste unter den Anwesenden hier im Saal sei. Ein großer Applaus setzte zu Ehren unseres Schäßburger Mitglieds ein.

Anschließend berichtete Michael Schneider über den Gesundheitszustand von Horst Breihofer, den Dipl.-Ing. Johann Imrich (Vorstand des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaft e.V.) im Krankenhaus besuchte und uns von Seiten Horst Breihofers alles Gute zum Fest wünschte, von unserer Seite gingen gute Genesungswünsche zurück. Für gute Stimmung sorgten die Stimmungsmacher „PARTY – TRIO" Zakel mit Zugposaune, Saxophon und Schlagzeug. Die Band spielte hervorragend und trotz Musik konnte man sich herrlich unterhalten.

Musikanten „Party Trio" Foto: LG

Während der Veranstaltung wurden auch Lose für die Tombola verkauft. Es kamen 116 Preise zusammen, darunter zwei Hauptgewinne im Wert von 145 €. Spender der Tombola kamen aus den Reihen der Nachbarschaftsmitglieder: Frau Margarete Thelmann, Frau Susanne Theiss, sowie das Ehepaar Dagmar und Lukas Geddert.

Die Preise wurden von Herrn Roland Keul, Frau Ingrid Imrich und Frau Hildemarie Markus sowie einigen freiwilligen Helfern der Nachbarschaft verteilt. Die Hauptgewinner waren die Glücksfeen – Frau Theiss und Frau Thelmann von Großalisch!!!!

Nachbarvater M. Schneider bei der Übergabe des 1. Preises Foto: LG

Fam. Schuller & Dagmar Geddert Foto: LG

Herr Bell, der älteste (92) Faschingsteilnehmer mit Dagmar Geddert Foto: LG

Gesamtansicht vom Fasching Foto: LG

Schneider Zoltan mit Ehefrau und Mutter Foto: LG

Familie Ludwig und Familie Geddert Foto: LG

Nachbarvater Michael Schneider mit Nachbarmutter Anni Foto: LG

Durch unsere häufigeren Zusammenkünfte unserer Schäßburger hat sich die Zusammengehörigkeit bestätigt! Aus allen Richtungen sind sie gekommen – und anwesend war Jung und Alt. Wir wünschen für die Zukunft, dass noch mehr Jugendliche an den Festen teilnehmen.

Mit Tanz und Polonaise war um 24:00 Uhr das schöne Faschingsfest zu Ende. Hiermit sei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, herzlich gedankt!

Dagmar-Herta Geddert
(Nürnberg)

Bergschule Schäßburg

Sprachdiplome für Haltrich – Schüler

Im Rahmen einer Festveranstaltung am Montag, 5 Juni 2006 erhielten 34 Schüler der Klasse XII des „Theoretischen Lyzeums Joseph Haltrich" (Bergschule, Anm. der Red.) die viel begehrten „Sprachdiplome". Diese, von allen deutschsprachigen Universitäten weltweit anerkannten Urkunden bescheinigen dem Inhaber die für die Zulassung zum Studium erforderlichen Sprachkenntnisse.

Die Diplome wurden in Anwesenheit der stellvertretenden Schulleiterin, Frau Marianne Cojocaru, der Deutschlehrerin Ulrike Lück, dem Vorsitzenden der Stiftung „Restauro-Niermann", Karl Scheerer, von Herrn Hubert Gronen, Berater für den Deutschunterricht in Hermannstadt, überreicht. Diese Diplome zu erhalten bedeutete für die Schüler einen enormen Aufwand.

Neue Schülerfahne des Joseph Haltrich Lyzeum. Entwurf nach Vorbild Coetus-Fahne von Wilhelm Fabini Foto: W. Fabini

Die Schüler der deutschsprachigen Klassen haben ein umfangreicheres Lehrprogramm als der Rest der Haltrich - Schüler zu bewältigen. Zudem mussten die Bewerber für das Sprachdiplom in der XI - ten Klasse eine Vorprüfung ablegen. Wie die Stellvertretende Direktorin Marianne Cojocaru ausführte, mussten sich die zum Abschlusstest zugelassenen Schüler im Dezember 2005 einer schriftlichen und im Januar einer mündlichen Prüfung stellen. Schwerpunkt der in Deutschland bewerteten schriftlichen Prüfungsarbeit waren die Kenntnisse deutscher Grammatik. In der mündlichen Prüfung mussten die Schüler ein selbst gewähltes Thema vortragen.

Zum Abschlusstest hatten sich 40 Schüler der Klasse XII angemeldet, davon zwei mit Deutsch als Muttersprache. 34 haben den Test bestanden, davon drei Schüler, Alexandru Gavrila, Ariana Grecu und Cristian Moldovan mit einer hervorragenden Punktezahl von 90%. Sie wurden mit einer Buchprämie, überreicht von Herrn Hubert Gronen, ausgezeichnet.

***Adrian Dita**, J S R 7. Juni 2006. (Schäßburg)*
(Übersetzung H. Theil)

Veranstaltungskalender

2. Halbjahr 2006 (Auszug)

Schäßburg

Juni-September, jeden Freitag 18.00 Uhr Orgelkonzerte in der Kloster- oder Bergkirche
3. Juli - Handwerkermarkt auf dem Burgplatz
28-30. Juli - Festival „Mittelalterliches Schäßburg 2006"
1.-10. August - Internationales Festival Klassischer Musik
18.-27. August - Festival „Pro Etnica 2006" der 19 anerkannten Minderheiten Rumäniens
September - Internationales Theaterfestival
23.-24. September - Blasmusik-Festival „Paul Schuller" der Partnerstädte
2.-3. Dezember - Nikolausmarkt auf dem Burgplatz
15. Dezember - Weihnachtskonzert der „Filantropia Ortodoxa"
22.-26. Dezember - Weihnachtsmarkt auf dem Burgplatz

Dinkelsbühl

Febr.- Dezember - Schumann-Zyklus 2006, Konzerte am 28.9./ 9.11./7.12.
14.-23. Juli – Die Kinderzeche Dinkelsbühl, Historisches Festspiel und Volksfest
Sonntagskonzerte im Musikpavillion im Stadtpark
14.- 13. August - Sommerfestspiele des Fränkisch-Schwäbischen Städtetheaters auf der Freilichtbühne am Wehrgang: „Manche mögen´s heiß – Sugar" nach dem Film von Billy Wilder; „Anatevka" Musical von Joseph Stein; „Der Räuber Hotzenplotz" nach dem Kinderbuch von Otfried Preußler
13. August – Schäferfest Hesselberg
17.-19. August – Summer Breeze Open Air Konzerte
September – Fränkischer Sommer, Konzertreihe
September – Tag des offenen Denkmals
10. September – Mittelalterliches Stadtfest „Leben in einer alten Stadt"
29. September – Festakt zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft mit Schäßburg
30. Sept./1.Oktober – Schäßburger Treffen
30. November – 21. Dezember - Weihnachtsmarkt

Zusammengestellt von ***Hermann Theil*** *(Weinsberg)*

Unterkunftsmöglichkeiten in Schäßburg 2006

Hotels – Pensionen – Jugendherbergen – Campingplätze
Zurzeit 774 Betten, die Mehrzahl in EZ und DZ

Auf der Burg

Hotel Casa Wagner, Burgplatz – 45 Betten
Hotel Sighisoara, Schulgasse / Str, Scolii – 45 B
Pension Casa cu Cerb / Haus mit dem Hirschgeweih, Burgplatz – 18 B
Pension Casa Epoca, Tischlergasse / Str, Tamplarilor – 23 B
Pension Casa Legenda, Schanzgasse / Str. Bastionului – 12 B

In der Unterstadt

Hotel Claudiu, Str. Ilarie Chendi / Hüllgasse – 36 B
Hotel Korona, Albertstrasse /Str. Zaharia Boiu – 59 B
Pension Hera, Schaasergasse / Str. M. Eminescu – 30 B
Pension Joker, Kleingasse / Str. Tache Ionescu – 45 B
Pension Baier Hoff, Baiergasse / Str. 1 Decembrie – 10 B
Hotel Poenita, Wolkendorfer Grund /
Str. D. Cantemir – 80 B
Jugendherberge Burg Hostel, Schanzgasse /
Str. Bastionului – 52 B
Hostel Ellen Villa, Str. Libertatii – 24 B
Pension GIA, Str. Libertatii – 40 B
Pension Chic, am Bahnhof – 12 B
Hostel Nathans Villa, Str. Libertatii – 24 B
Hotel Rex, Weißkircher Str,/ Str. Dumbravei – 30 B
Pension Medieval, Weißkircher Str. / Str. Plopilor – 12 B
Camping Central, Baiergasse / Str. 1 Decembrie
Camping Villa Franka

Außerhalb des Stadtkerns

Hotel & Pension Europa 2000, Weißkirch / Albesti – 69 B
Hotel Dracula, Dunnesdorf / Danes – 34 B
Gasthof Hanul Dracula, Dunnesdorf / Danes – 17 B
Jugendherberge Casa Dornröschen, Birthälm – 39 B
Jugendherberge Evangelisches Jugendzentrum,
Birthälm – 21 B

Zusammengestellt von ***Hermann Theil*** *(Weinsberg)*

ACHTUNG!! Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit! ACHTUNG!!

Mitglieder der Heimatortsgemeinschaft und Teilnehmer am Treffen der Schäßburger in Dinkelsbühl

Wir rüsten zum 13. Schäßburger Treffen. Aus Drabenderhöhe der Jahre 1975-80, wanderten wir mit viel Freude und Spaß über Heilbronn und Fürth um mit Erfahrung und schönen Erinnerungen 2006 nun in Dinkelsbühl zu landen.

Voller Erwartung blicken wir heute gespannt auf Ende September und Freude kommt auf, sich in großer Runde wieder zu sehen und mit Gewissheit zum Gedeih der neu gegründeten Städtepartnerschaft Dinkelsbühl/Schäßburg beitragen zu können....

Wie in den Jahren zuvor stehen wir aber vor der Frage: schaffen wir es unseren Landslauten das Angebot so schmackhaft zu machen um Interesse an Gemeinsamkeit, Wiedersehen und aktivem dabei sein zu wecken?? Stellen sich jüngere Landsleute zur Wahl um freiwillig der Gemeinschaft in den nächsten Jahren zu dienen, und damit den Zusammenhalt auch in Zukunft zu gewährleisten? Wir sind zuversichtlich und hoffen wenn Sie die nächsten drei Seiten aufmerksam gelesen haben, sofort zur Anmeldekarte greifen, diese ausfüllen und sie so schnell wie nur möglich zur Post tragen. Auch stehen wir zu weiteren Fragen gern zur Verfügung, die Anschriften Ihrer Ansprechpartner finden Sie im letzten Abschnitt der Einladung.

Den ehemaligen **Kammerchor-Sängern und -Sängerinnen** bieten wir an, den Schäßburger Kirchenchor im Gottesdienst zu unterstützen. Theo Halmen hat uns die Notenblätter zur Verfügung gestellt die wir auf Nachfrage sofort zuschicken können.

Interessierte bitten wir sich bei **Hans Orendi, Tel.: 0208/360324**, zu melden. Wir hoffen und freuen uns auf das Wiedersehen!!!

Die Redaktion der Schäßburger Nachrichten

Einladung zur Mitgliederversammlung

30. September 2006, 11.00 Uhr

HOG Schäßburg e.V.

Kleiner Schrannensaal

Am 30. September 2006 findet im Rahmen des Schäßburger Treffens die turnusmäßige Mitgliederversammlung der Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. statt. Dazu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

TAGESORDNUNG

Tagungsleiter und Wahlleiter: **Johann Imrich**

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Begrüßung
2. Wahl des Versammlungsleiters und Wahlleiters
3. Grußwort des Vertreters des Ältestenrates **Dieter Moyrer**
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes **Walter Lingner**
5. Aussprache über den Rechenschaftsbericht
6. Kassenbericht **Hermann Theil**
7. Bericht der Kassenprüfer **Johann Artz**
8. Aussprache über den Kassenbericht
9. Entlastung des Vorstandes
10. Neuwahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl des Kassenwarts, des Schriftführers und der Fachreferenten Soziales, Spurensicherung und Kultur/Jugend
13. Neuwahl des Erweiterten Vorstandes und des Ältestenrates
14. Beschlussfassung über die Aufgaben der Fachreferenten
15. Bestätigung der Nachbarväter bzw. Nachbarmütter als Mitglieder des Vorstandes
16. Anträge, Vorschläge zur Satzung
17. Verschiedenes
18. Schlusswort des neuen Vorsitzenden.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Bewerber für alle Funktionen ihr Kandidatur möglichst bis 15. August 2006 schriftlich an:

Herrn **Johann Imrich, Schleienweg 9, 91056 Erlangen, Telefon (0 91 31) 4 86 47, E-Mail: johann-imrich@t-online.de** zuzuschicken.

Wegen der großen geographischen Streuung unserer Mitglieder und die nicht mögliche Teilnahme aus verschiedenen Gründen beschloss der Vorstand, die Möglichkeit der Briefwahl einzurichten.

Die Mitglieder, die dieses wünschen, können ab dem 20. August bis 10. September 2006 die Wahlunterlagen bei Johann Imrich per einfacher Postkarte beantragen. Die ausgefüllten Unterlagen sind dann bis zum 20. September an die gleiche Adresse zurückzuschicken.

Anträge oder Fragen zu der Satzung/Geschäftsordnung/Kassenordnung können jederzeit gestellt werden.

Bitten oder Vorschläge zu äußern ist möglich und erwünscht: Diese sind mündlich oder schriftlich an Walter Lingner, Hermann Theil oder jedes andere Vorstandsmitglied zu richten. (Anschriften im Anschluss)

WAHLORDNUNG

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes werden einzeln in die jeweilige Funktion gewählt. Gewählt ist der Bewerber, der die meisten Stimmen (relative Mehrheit) erhält. Bewirbt sich für eine Funktion nur ein Kandidat, so sind zu seiner Wahl mehr als die Hälfte der Stimmen erforderlich.

Die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes und des Ältestenrates werden von der Mitgliederversammlung über Listen gewählt. Gewählt sind die sieben Kandidaten, die die meisten Stimmen erzielen.

Stimmenthaltungen zählen nach geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht.

Die Wahlkommission wird in der Mitgliederversammlung vor der Wahl namentlich bekannt gegeben.

WICHTIGER HINWEIS

Wir bitten alle Mitglieder, die sich zur Teilnahme an der Wahlversammlung entschlossen haben, pünktlich zu erscheinen, damit wir die im Programm vorgesehene Zeit von zwei Stunden nicht überschreiten. Hier die Anschriften des Vorstandes für eventuelle Nachfragen:

Walter Lingner,
40627 Düsseldorf, Saganerweg 36, Telefon 0211/275321

Hermann Theil,
74189 Weinsberg, Daimlerstr. 22, Telefon 07134/2883

Günter Czernetzky,
80799 München, Adalbertstr. 92, Telefon 0179/1176456

Hans Orendi,
45468 Mülheim, Von Bockstr.25, Telefon 0208/360324

Harald Graef,
61130 Nidderau, Kleine Gasse 15, Telefon 06187/28428

Dieter Wagner,
69126 Heidelberg, Im Eichwald 10, Telefon 06221/384834

Fritz Richter,
63741 Aschaffenburg, Spangenberger Weg 9,
Telefon 06021/470543

NEUWAHLEN

Schon längst fällig, aber jetzt wird es ernst. Die Zeit vergeht, der eine geht, der andere kommt.

So sind auch wir dem Wandel der Zeit unterstellt und müssen uns fragen, was tun, um unserer Heimatortsgemeinschaft neue Impulse zu geben und ihr den Fortbestand zu sichern.

Das Schäßburger Treffen im September 2006 in Dinkelsbühl, die Mitgliederversammlung, die Neuwahl der Aktiven müssen uns eine Antwort darauf geben.

Ein Generationswechsel steht an. Es werden jüngere und jung gebliebene, erfahrene, begeisterungsfähige, opferbereite, den Traditionen unserer Altvorderen verbundene Bewerber für alle Ebenen unserer Gremien gesucht.

Wir wissen, es gibt diese engagierten Landsleute. Wir fordern sie auf, sich zu melden, ihre Wünsche, Anliegen, Vorstellungen zu äußern und sich als Kandidaten zur Wahl zu stellen.

Alle Mitglieder unseres Vorstandes stehen ihnen für ein informatives Gespräch, und Entgegennahme der Bewerbung jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Wir bitten um ihr Vertrauen und hoffen auf ihre Begeisterungsfähigkeit und ihren Mut.

Für den Vorstand
Walter Lingner ***Hermann Theil***

Einladung zum Schäßburger-Treffen in Dinkelsbühl

vom 29./30. September bis 1. Oktober 2006

SCHRANNE

PROGRAMM

Freitag, 29.09.2006

Ab 18 Uhr **Senioren- und Junggebliebenen-Treffen** in der Gaststätte **Wilder Mann** (Wörnitzstraße 1, Tel.: 09851/552525). Aussprache, Gespräche, kurze Vorträge, gemütliches Beisammensein, Moderation Walter Lingner, Film und Diavorführung. Essen und Getränke auf Bestellung. (Um Anmeldung wird gebeten).

Samstag, 30.09.2006

Großer Schrannensaal:

9 .00Uhr	Saalöffnung Schranne Dinkelsbühl Eintritt mit Festabzeichen
11.00 Uhr	Mitgliederversammlung im kleinen Schranne - Saal mit Rechenschaftsbericht und Neuwahl. Versammlungsleiter **Johann Imrich.** Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Kassenprüfbericht, Aussprache, Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen
13.00 Uhr	Mittagessen in den beiden Sälen der Schranne
15.00 Uhr	Eröffnung des Treffens, Grußworte, **Festansprache Dipl.-Ing. Arch. Volker Dürr,** (Bundesvorsitzender der LM), mit musikalischer Umrahmung (Chor und Trachtengruppe)
16.30 Uhr	Kaffee und Kuchen
20.00 Uhr	Abendessen
ab 21 Uhr	Tanz und gemütliches Beisammensein mit Musik, Tanz und Unterhaltung

Kleiner Schrannensaal:

17.00 bis 19.00 Uhr	– Vorstellung der M. Eminescu Stiftung aus London (aktiv in Schäßburg und Siebenbürgen) durch die Vorsitzende Jessica Douglas-Home – Dia-, Filmvorträge zu Themen **„Schäßburg - Schäßburger"** Mit musikalischer Umrahmung der Instrumentalgruppe „Siebenbürgisch sächsische Stubenmusik" unter der Leitung von Hiltrud Florescu
ab 21 Uhr	Jugendtreff, Gespräche, Tanz, Unterhaltung, Musik

Sonntag, 1.10.2006

8.30 Uhr	Saalöffnung Schranne Dinkelsbühl
9.00 Uhr	Festgottesdienst in der Skt.-Pauls-Kirche, Gastpfarrer Lothar Schullerus, Predigt, Orgel: Theo Halmen mit Kirchenchor Schäßburg unterstützt von ehemaligen Chormitgliedern
12.30 Uhr	Mittagessen
15.00 Uhr	Ausklang des Heimattreffens

Samstag und Sonntag:
Programm-Moderation **Bettina Schubert**

HINWEISE ZUR ANMELDUNG

Zum Treffen sind alle Schäßburger von nah und fern herzlich eingeladen. Bitte sich rechtzeitig anzumelden, Sie tragen so zum guten Gelingen des Treffens bei.

Nichtangeschriebene bitten wir, sich bei unserer Kontaktadresse zu melden:

Hermann Theil,
Daimlerstraße 22, 74189 Weinsberg, Telefon 07134/2883,
E-Mail: hermann.theil@ hog-schaessburg.de

Aus organisatorischen Gründen ist eine **Voranmeldung** und die **Überweisung** des Unkostenbeitrages möglichst früh, aber spätestens bis zum 31. Juli 2006 notwendig.

Für Anmeldung und Essenauswahl bitte beigelegte Postkarte verwenden. Zur Begleichung der Teilnahmekosten liegt ein Überweisungsschein bei (Essen ist nicht verpflichtend).

An der Tageskasse erhält jede/r angemeldete Teilnehmer/in das Festabzeichen (gilt als Eintrittskarte) und Gutscheine (Marken) für das bestellte Essen.

Unkostenbeitrag	**bei Voranmeldung:**	**an der Tageskasse:**
Erwachsene	12,— €	18,— €
Schüler/Studenten	5,— €	10,— €
Kinder bis 14 Jahre	Eintritt frei	Eintritt frei

Speisekarte:

Fr. 29.09.2006 Freie Auswahl

Sa. 30.09.2006 Mittagessen

Schnitzel „Wiener Art" mit Kartoffelsalat und Salatteller	8,50 €
Seniorenschnitzel	5,50 €
Gemischter Braten mit Eierspätze und Salatteller	8,50 €

Sa. 30.09.2006 Kaffee und Kuchen
(Kuchen und Kleingebäck sollten möglichst selbst mitgebracht werden)

Sa. 30.09.2006 Abendessen

Wurstsalat garniert mit Gurkenstreifen und Zwiebelringen, dazu Brot	4,50 €
Fränkische Bratwürste auf Sauerkraut und Brot	4,90 €
Salatplatte mit Schinken, Käse und Ei, dazu Baguette	5,— €

So. 1.10.2006 Mittagessen

Schweinenackenbraten in Dunkelbiersauce mit Kartoffelklößen und Salatteller	8,50 €
Seniorenteller	6,50 €

Kaffee und **Getränke** stehen zur Verfügung und werden vom Gast direkt bezahlt.

Für nicht angemeldete Teilnehmer/innen stellt die Gaststätte „Wilder Mann" die gleichen Menüs wie oben aufgeführt in begrenzter Zahl, mit Zahlung vor Ort zur Verfügung.

Beschränkte Parkmöglichkeiten im Bereich der Schranne, bitte die Parktplätze außerhalb der Stadttore oder bei Ihrem Quartier nutzen.

Bitte Anmeldung und Überweisung mit dem errechneten Betrag zeitgleich zuschicken.

Bei schriftlicher **Absage** bis zum 15.08.2006 werden die Kosten rückerstattet.

TOMBOLA

Sinn und Zweck ist Freude, Spannung und Erlebnis einzubringen dabei aber einem guten Zweck zu dienen. Der Erlös der Tombola wird der Ev. Krichengemeinde in Schäßburg zugeführt, als ***„Beitrag zur Renovierung unserer Klosterkirche in Schäßburg"***. Bitte helfen Sie mit!!!

Wer zum Gelingen der Tombola beitragen kann und möchte ist gebeten, sich bei **Michael Schneider** und **Lukas Geddert** (Anschrift unten) zu melden, dieses mitzuteilen und die Sachspende an den von Herrn Schneider genannten Ort zu schicken. Wegen Organisation und Vorbereitung muss die Sachspende im Vorfeld, also bis spätestens 31. August 2006, zugeschickt werden. Die Sachspenden für die Tombola können auch direkt zum Treffen mitgebracht und bei der Kasse abgegeben werden. Auch dafür bitten wir um telefonische oder schriftliche Voranmeldung.

AUSSTELLUNG IM FOYER

Es ist beabsichtigt, den Schäßburger Künstlern, Schriftstellern und Kunsthandwerkern die Möglichkeit zur Ausstellung und des Verkaufs von Exponaten anzubieten (z. B. Malereien, Stickereien, Webereien, Keramik, Glas, Holz, Photographie, Bücher, Plastik u. a. m.). Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung von Art und Umfang der Exponate.

Günter Czernetzky
Adalbertstraße 92, 80799 München, Tel.: (01 79) 1 17 64 56

Nähere Informationen über Abwicklung, Aufstellung und Sicherung der Gegenstände erhalten die Aussteller bei der Anmeldung. Teilnahme ist kostenlos.

AUKTION IM FOYER

Versteigerung von Kunstobjekten und kunsthandwerklichen Gegenständen

Beim Schäßburger Treffen 2006 möchten wir eine Versteigerung von Kunstobjekten und kunsthandwerklichen Gegenständen durchführen. Die Einnahmen aus dieser Auktion soll der Restaurierung der Kosterkirche in Schäßburg zu Gute kommen.

Dafür suchen wir Schäßburger, die uns Bilder, Skizzen, Zeichnungen, Skulpturen aber auch kunsthandwerkliche Objekte wie Tonkrüge, bemalte Holzteller, bestickte Kissenbezüge und ähnliches als Spende oder zum Nennpreis zur Verfügung stellen. Ein kleiner Text zu den Objekten mit Angaben über den Urheber, das Entstehungsjahr, den/die bisherigen Besitzer beleben die Versteigerung und beurkunden den Wert der ersteigerten Kunstwerke.

Liebe Schäßburger, wir bitten um tatkräftige Unterstützung!

Organisation der Auktion:
Günter Czernetzky, Adalbertstraße 92, 80799 München,
Telefon 0 89 / 33 13 95 oder 01 79 / 1 17 64 56,
E-Mail: gunterczernetzky@aol.com

ANSCHRIFTEN

Bei Rückfragen bitten wir Sie, sich an folgende Mitglieder des Vorstandes zu wenden:

Günter Czernetzky, 80799 München, Adalbertstraße 92, Telefon 089/33 13 95, E-Mail: G.Czernetzky@hog-schaessburg.de

Lukas Geddert, 90431 Nürnberg, Höfener Straße 170, Telefon 0911/317946, , E-Mail: info@ZRS-Geddert.de

Walter Lingner, 40627 Düsseldorf, Saganerweg 36, Telefon 0211/275321, E-Mail: wlingner@t-online.de

Hans Orendi, 45468 Mülheim, Von Bockstraße 25, Telefon 0208/360324, E-Mail: hansorendi@gmx.de

Michael Schneider, 90449 Nürnberg, Wiedersbacherstraße 29, Telefon 0911/686708, E-Mail: lakare@heltmann.de

Hermann Theil, 74189 Weinsberg, Daimlerstraße 22, Telefon 07134 /2883, E-Mail: hermann.theil@hog-schaessburg.de

Dieter Wagner, 69126 Heidelberg, Im Eichwald 10 ,Telefon06221/384834, E-Mail: ds.wagner@gmx.de

Änderungen vorbehalten.

Als verantwortlich zeichnen:
HOG-Schäßburg und Nürnberger Nachbarschaft

Wie komme ich nach Dinkelsbühl?

Mit dem Pkw: Autobahn A7, Ausfahrt Dinkelsbühl
Autobahn A6, Ausfahrt Ansbach

Sonderbusse der Nachbarschaften Heilbronn, Nürnberg und München. Zeiten bitte beim Nachbarvater erfragen.

Mit Bahn und Bus, mehrmals umsteigen erforderlich !!

Beispielhafte Verbindungen von und nach...
– Anreise Freitag, Abreise Sonntag

Augsburg:	Fr. ab 14.27 – an 16.14 oder 16.27 – 18.24 Uhr So ab 17.03 – an 19.26
Heilbronn:	Fr. ab 16.05 – an 18.19 Uhr So. ab 17.03 – an 21.15
München :	Fr. ab 15.44 - an 18.18 oder 13.41-16.51 Uhr So. ab 17.03 – an 20.13
Nürnberg:	Fr. ab 15.41 – an 17.20 oder 16.35 – 18.20 Uhr So. ab 15.38 – an 17.25
Stuttgart:	Fr. ab 15.22 – an 18.18 oder 16.07 – 18.34 Uhr So. ab 15.38 – an 19.18
Würzburg:	Fr. ab 15.20 – an 17.50 Uhr So. ab 17.38 – an 20.15
Ansbach:	Fr. ab 17.20 – an 18.20 Uhr, alle 30 Min. So. ab 15.38 – an 16.37. alle 2 Std.
Crailsheim:	Fr. ab 16.15 – an 17.05 oder 17.50 - 18.34 Uhr So. ab 18.35 – an 19.23

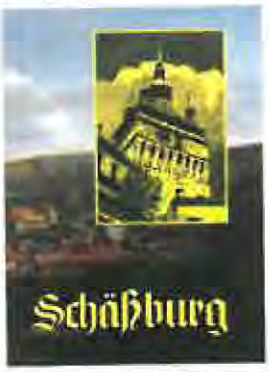
Weitere Busverbindungen von und nach Ellwangen, Feuchtwangen, Nördlingen, Rothenburg. Bitte die Fahrpläne an Wochenenden zu beachten ***H. Th***

Informationen für Ihren Aufenthalt
und Zimmerreservierung:

Dinkelsbühl
an der Romantischen Straße

Touristik Service, Marktplatz
91550 Dinkelsbühl
Tel. 09851/90270, Fax 09851/90279
touristik.service@dinkelsbuehl.de
www.dinkelsbuehl.de

Schöne Geschenke eines Schäßburgers an Verwandte, Bekannte und Freunde



2. verbesserte und erweiterte Auflage — Herausgeber H. Brandsch, H. Heltmann, W. Lingner

„Schäßburg Bild einer siebenbürgischen Stadt“

Dieses Buch erscheint in der Reihe „ Schriften der Siebenbürgisch-Sächsischen-Stiftung“ herausgegeben von Ernst Bruckner in Zusammenarbeit mit der Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. Heilbronn und dem Verlag Rautenberg / Leer. Band 34.

Es enthält folgende Kapitel: Landschaft - Stadtbeschreibung - Bevölkerung - Geschichte - Kirchen - Schulen - Skopationsfest - Wissenschaft - Literatur - Vereinsleben - Nachbarschaft - Wesensart - Gesundheitswesen - Gewerbe - Industrie - Handel - Banken - Landwirtschaft - Persönlichkeiten - Zeittafel.

Das Buch hat 454 Seiten mit 354 Bildern davon 90 Farbbilder. Format 170 x 240 mm, Leinenband mit Goldprägung und Schutzumschlag. **Preis 34,77 € plus Versandkosten**

Bezugsadresse HOG-Schäßburg e.V.
Hermann Theil, Daimlerstraße 22, 74189 Weinsberg, Telefon 0 71 34 / 28 83
Klaus Dieter Graef, Homepage: www.hog-schaessburg.de
Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 27 53 21

Bildband Schäßburg - Sighişoara - Segesvár

aus Vergangenheit und Gegenwart

Eine sehr gelungene Ergänzung zu unserem Heimatbuch „Schäßburg, Bild einer siebenbürgischen Stadt“.

Zum **Inhalt** des Bildbandes: Format 210 x 240 mm; Fadenbindung, Umschlag Karton cellophaniert; 264 Seiten, davon 77 Seiten Text und 178 Seiten Bilder, insgesamt 614 Bilder, davon 480 schwarz/weiß und 134 Farbe. Auflage 1.000 Stück. Der **Textteil** enthält Dokumente und Originaltexte über Schäßburg. Der **Bildteil** gliedert sich in: A) „Alt Schäßburg“ bis 1950. B) die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts mit den großen Ereignissen der Überschwemmungen 1970/75 und einigen Farbbildern zur baulichen Veränderung. Ladenpreis: **31,90 €** zuzüglich Versandkosten.

Bezugsadresse HOG-Schäßburg e.V.:

Walter Lingner, 40627 Düsseldorf, Saganer Weg 36, Telefon 02 11 / 27 53 21
Klaus Dieter Graef, Homepage: www.hog-schaessburg.de
Hermann Theil, 74189 Weinsberg, Daimlerstraße 22, Telefon 0 71 34 / 28 83

Videokassette „Wir Schäßburger heute“

von Martin Zinz *Erinnerungen für unsere Zukunft*

Redaktion +Text: Walter Lingner; Kamera: Martin Zinz; Schnitt: Emil Mateias

Zum Inhalt: Besondere Ereignisse, Veranstaltungen, der letzten 10 Jahre sowie auch Leistungen und Ehrungen, werden in diesem Videofilm dargestellt. Zu den besonderen Ereignissen gehören die Ehrungen Hermann Oberths, Einweihung der Gedenktafel der Opfer des 2. Weltkrieges, 700 Jahre Klosterkirche, 475 Jahre Bergschule, 100 Jahre „Alt-Schäßburg“, Wiedereinweihung der Bergkirche 1999.

Das soziale Engagement, humanitäre Hilfe, Essen auf Rädern, Schäßburger Treffen, kulturelle Darbietungen und Denkmalpflege sind nur einige Aufgaben, denen sich das Deutsche Forum in Schäßburg, die Evangelische Kirche vor Ort und die HOG Schäßburg in Deutschland annehmen. Sie runden das Erscheinungsbild des „Schäßburgers von heute“ ab und vermitteln einen Einblick in das Schicksal der sächsischen Gemeinschaft von heute.

Preis 17,90 € plus Versandkosten

Bezugsadresse HOG-Schäßburg e.V.,
Klaus Dieter Graef, Homepage: www.hog-schaessburg.de
Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 27 53 21

Anselm Roth

Stadtführer Schäßburg/Sighisoara mit Birthälm/Biertan

Aus der Reihe „transilvania compact“, Band 2, Verlag hora Hermannstadt, 2006, ISBN 973-8226-47-3

Preis 12,– € plus Versandkosten

Bestellung direkt: Isa Leonhardt, 91550 Dinkelsbühl, Segringer Straße, Telefon (0 98 51) 55 42 49

Der Helfer in der Not für Schäßburg: unser Landsmann Lukas Geddert

ZRS **GEDDERT**
Zentraler Reparatur-Service
• Film • Foto • Elektronik • HiFi • Video
• TV • Camcorder • Computer • Service
Benno-Strauß-Straße 39 • 90712 Fürth • Tel.: 09 11 - 65 85 184

Impressum: Heimatortsgemeinschaft (HOG) Schäßburg e.V. – **Redaktion: Walter Lingner**, 40627 Düsseldorf, Saganer Weg 36, Tel. 0211/27 53 21, eMail: wlingner@t-online.de; **Hans Orendi**, 45468 Mülheim, Von-Bock- Straße 25, Tel. 0208/360324, eMail: hansorendi@gmx.de; **Helwig Schumann**, 74199 Untergruppenbach, Zollerstraße 7, Tel. 07131/702300, eMail: helwig@schumann24.de; **Astrid Bernek**, 28201 Bremen, Kolbergerstraße 26, Tel.: 0421/3968175, **Dagmar Geddert**, 90431 Nürnberg, Höfenerstraße 170, Tel.: 0911/317946, **Gert Schlesak**, 71732 Tamm, Reutlingerstraße 17,Tel.: 07141/605648; **Dieter Wolff**, 90453 Nürnberg, Schalkhauser Straße 45, Tel. 0911/639808.

Bankkonto: Für Inland: Volksbank Flein-Talheim e.G. BLZ 620 626 43, Konto 56 771 002 . Für Ausland: Internationale Bankverbindung in Flein: BIC / SWIFT: GENODES1VFT. IBAN: DE84 6206 2643 0056 7710 02

Erscheint zweimal jährlich. Beiträge werden an die Redaktion erbeten. ISSN 0949-9121

Druck: ALBERSDRUCK GMBH & CO KG, 40591 Düsseldorf, Leichlinger Straße 11, Telefon 02 11 / 97 60 70, Telefax 02 11 / 76 77 58, ISDN Leonardo 02 11 / 9 76 99 13, www.albersdruck.de. eMail: info@albersdruck.de.